Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen „Katholische Kirchenzeitung", „Heimatvolk und Heimatflur", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport vom Sonntag" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". Eigener Radiodienst.

Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1,05 Reichsmark.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfg.

Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages.

Fernsprecher Geschäftsstelle Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 284. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstr. 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto 41 808.

Nr. 267 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Samstag, 16. November 1929 (Edmund) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei Neuß. | 56. Jahrgang

Probenummer

Der Ruf des Führers.

Zum 17. November.

Prälat Dr. Kaas, Vorsitzender der Deutschen Zentrumspartei.

Der 17. November ist ein politischer Kampftag erster Ordnung. Ich kann nur wünschen, daß in den Kreisen unserer Freunde mit der eingebürgerten aber längst veralteten Auffassung gebrochen wird, als ob Kommunalwahlen eine Angelegenheit minderer Wichtigkeit darstellten; als ob bei ihnen der Zwang zu einheitlicher Zusammenfassung unserer politischen Kräfte weniger gegeben sei, als bei den großen Parlamentswahlen.

Gewiß, man braucht nicht gleich mit schwerem grundsätzlichem Geschütz aufzufahren, wenn an der einen oder anderen Stelle aus besonderen lokalen Gegebenheiten heraus sich Sonderlisten innerhalb der Partei gebildet haben, weil man in Kandidatenfragen und besonders in Fragen der Vertretung örtlicher Interessen sich nicht einig werden konnte und nicht die Disziplin hatte, sich dem Mehrheitswillen zu beugen. So unerfreulich derartige Menschlichkeiten sein mögen — ihre Ueberwindung kann nicht durch ein Diktat von oben, sondern nur durch geduldige und zielbewußte Selbsterziehung von unten erreicht und gesichert werden.

Im großen stehen jedoch für jeden, der staatspolitisch denken kann, auch die Kommunalwahlen unter dem beherrschenden Imperativ des Gedankens der Sammlung und Konzentration.

Ein verhängnisvoller Zug zur politischen Eigenbrötelei, zu klassenmäßiger und berufsständischer Verengung des politischen Denkens und Strebens geht durch unser Volk. Immer neue Gruppen und Parteigewächse wuchern auf. Diese Neugründungen überbieten sich gegenseitig im Appell an das egoistische Sonderinteresse bestimmter Richtungen und Gruppen. Sie überschlagen sich in negativer Kritik an dem Bestehenden, ohne auch nur die bescheidensten Grundlagen eines realisierbaren Verbesserungsprogramms in Händen zu haben. Sie peitschen von irgendeinem politischen oder interessenmäßigen Einzelpunkte her die Leidenschaften und Hoffnungen bestimmter Volkskreise demagogisch auf, ohne in der Lage zu sein, durch praktisches Schaffen ihre Versprechungen zu erfüllen.

Die verhängnisvolle aber unvermeidliche Folge dieser willkürlich und ohne sachliche Berechtigung gebildeten parteipolitischen Fronten ist ein Kampf aller gegen alle, ein Schwund staatsbürgerlichen auf das Ganze gerichteten Denkens, der von Tag zu Tag bedenklichere Ausmaße erreicht. Im Gefolge dieser Entwicklung entschwindet den Massen des Volkes immer mehr das Gefühl ihrer inneren Zusammengehörigkeit und Schicksalseinheit. Das getreue Widerspiel eines solchen Volkes ist eine Volksvertretung, die statt ein Zentrum nationaler Kraftsammlung ein arbeitsunfähiges Sammelsurium widerstrebender, sich gegenseitig aufhebender Einzelströmungen darstellt. Jede großzügige gesetzgeberische Reformarbeit geht auf diese Weise in die Brüche. Ueber kurz oder lang steht am Ende dieser Entwicklung die immer offenkundiger werdende Regierungsunfähigkeit des Parlaments und der aus ihm herausgeborenen Koalitionen. Kabinettskrisen werden zur Dauererscheinung und führen mitunentrinnbarer Notwendigkeit schließlich zur Staatskrise, wenn wir nicht bewußt und mannhaft diesem politischen Mauerfraß der Zersplitterung und Zersetzung entgegentreten.

Wer diesem Geist der Zersplitterung und Eigenbrötelei bei den Kommunalwahlen zu tolerant die Türe öffnet, wird sich nicht wundern können, wenn er auch auf dem Gebiete der großen Politik noch weitere Opfer fordert. Ich habe das Vertrauen zu unseren Parteifreunden in Stadt und Land, daß sie die grundsätzliche Bedeutung dieser Frage in ihrem ganzen Ernst erkennen und sich unter Ueberwindung aller kleinlichen Interessenwiderstände zu bewußten Pionieren des Gedankens der politischen Sammlung und Konzentration auch bei den Kommunalwahlen machen.

Wer die Wahlen zu den parlamentarischen Körperschaften der Gemeinden, der Kreise und Provinzen für unerheblich hält, wer es versäumt, am nächsten Sonntag zur Wahlurne zu gehen, handelt ebenso falsch wie der, der sich der Meinung verschrieben hat, in den Selbstverwaltungskörperschaften komme es nicht auf weltanschauliche und parteipolitische Gesichtspunkte an; rein wirtschaftliche und berufsständische Interessen müßten hier allein ausschlaggebend sein. Von den Agitatoren rein wirtschaftlich und berufsständisch orientierter Parteien wird ja immer wieder die Behauptung riskiert, der Aufgabenkreis der Selbstverwaltung sei so vollkommen anders gelagert als der Aufgabenkreis der allgemeinen Politik; weltanschaulichen Forderungen und Wünschen biete die Gemeinde, der Kreis und die Provinz so geringe Möglichkeiten einer Realisierung, daß es hier ganz besonders unangebracht wäre, sich einer weltanschaulich fundierten politischen Partei anzuschließen.

Unsere Freunde in Stadt und Land wissen, daß derartige Behauptungen unrichtig sind, daß sie meist nur dem wahlagitatorischen Bedürfnis ihrer Verbreiter entspringen. Lange und nicht immer erfreuliche Erfahrungen haben uns gelehrt, wie ungeheuer wichtig das Weltanschauliche und seine politische Vertretung auch in der Kommune, auch im Kreise und in der Provinz ist. Wir kennen die Gefahren, mit denen die kulturpolitische Geistesverwandtschaft von Sozialismus und Liberalismus die kulturellen und karitativen Einrichtungen der Religionsgemeinschaften und ihrer Anhänger heute mehr denn je bedroht. Wir sehen aber auch, daß die wirtschaftlichen Interessen der Berufsstände und die besonderen Aufgaben der Selbstverwaltung von einer politischen Partei, die das Gemeinwohl zur alleinigen Richtschnur ihres Handelns gemacht hat, die alle Stände und Schichten des Volkes in sich vereinigt, besser gepflegt und wirksamer gefördert werden können, als von einer Standesgruppe, die sich politisch isoliert und die durch einseitig rücksichtslose Interessenvertretung die Gegenfront der Andern mit unentrinnbarer Logik gegen sich aufbringt.

Die Korruptionserscheinungen, die in letzter Zeit an verschiedenen Stellen des kommunalen Lebens in Deutschland offenbar geworden sind, bedeuten für jeden, der es ernst mit unserem Volke meint, einen Weckruf zu gesteigerter Wachsamkeit zur rücksichtslosen Säuberung und Sanierung der kommunalen Verwaltung. Die tiefste und letzte Ursache solcher Entartungen, die unter dem Deckmantel kommunaler Wirtschaftsbetätigung ein Interessen- und Klüngelsystem groß-



4. Durch Kampf zum Sieg!

Du hast dir redlich durchgedacht,
Welch' Liste es am besten macht.
Du kommst zum Schluß; Sonst gibt es keins:
Das Zentrum und die Liste 1!

zieht, wie es abstoßender nicht gedacht werden kann, ist die Erschütterung der sittlichen Grundlagen staatspolitischen und wirtschaftlichen Denkens in weiten Kreisen unseres Volkes. Sind Vorgänge dieser Art nicht ein schlagender Beweis gegen die übertriebene Kommunalisierung des Wirtschaftslebens und ein glänzender Beweis für die Richtigkeit des kommunalpolitischen Zentrumsprogramms? Des Programms, das auch für die Wirtschaftsordnung der Gemeinde die Herrschaft des christlichen Geistes und die unbedingte Berücksichtigung des allgemeinen Wohles verlangt, das die ungebührliche Einschränkung der freien Unternehmertätigkeit und des persönlichen Erwerbstriebes durch gemeindlichen Wettbewerb ablehnt, das die Stützung und Kräftigung eines gesunden und lebensfähigen Mittelstandes auch in der Gemeinde fördert, das Schiebertum und Preiswucher, Bestechungs- und Schmiergelderunwesen rücksichtslos zu bekämpfen befiehlt, das, mit einem Wort, die Interessen der Erzeuger und Verbraucher im Sinne ausgleichender Gerechtigkeit abwägen und wahren will.

Nur eine Gemeindepolitik, die vom Geiste unseres Programms getragen wird, bietet die Gewähr dafür, daß der Gedanke der Volksgemeinschaft, der die Grundlage allen nationalen Lebens ist, auch in Gemeinde, Kreis und Provinz seine Verwirklichung findet.

Am 27. Oktober haben unsere badischen Freunde uns gezeigt, wie man kämpfen muß, um zu siegen. Ihr Beispiel soll am 17. November unseren Willen zu gleichem Kampfeseifer straffen. Das schulden wir der großen und hehren Sache, der wir dienen.

Großkampftag
am 17. November 1929.









Durch Kampf zum Sieg! Zentrum Liste Nr. 1.

Ein offenes Wort Dr. Kaas'.

Deutliche Zentrumsforderung zur Außenpolitik.

Schluß mit vorzeitigem Befreiungsjubel! — Ohne Gerechtigkeit für die Saar, keinen Youngplan!

Der Parteiführer wird deutlich.

Auch über die Zersplitterung des deutschen Parteiensystems.

Saarbrücken, 15. Nov. Gestern abend fand eine Zentrumswählerversammlung statt, auf der sich der Vorsitzende der deutschen Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, wie folgt über die Außenpolitik ausließ:

Kaas bekannte sich mit seiner Partei zu einer ehrlichen Verständigung mit Frankreich. Doch habe er mehr als einmal den Eindruck gehabt, als sei Deutschland in seiner Konzessionsbereitschaft weiter gegangen, als dies notwendig gewesen wäre. Es gebe eine Grenze des deutschen Entgegenkommens. Sie sei jetzt mindestens erreicht. Das Wort von der „Liquidierung" des Krieges habe man etwas voreilig gebraucht. Wenn die Haager Konferenz schon die Liquidierung des Krieges bedeute, dann habe man kein Recht, weiteres zu verlangen. Der Rhein sei auch nach der Aufhebung der Besatzung nicht befreit, Bestehe doch nach dem Versailler Vertrag für gewisse Verfehlungen immer noch das Rückbesetzungsrecht!

Eine Befreiungsproklamation zerstöre die Grundlage für eine neue politische Offensive. Er sehe zwar keine andere Möglichkeit zur Festigung des Friedens, als durch eine deutsch-französische Verständigung. Aber der Weg sei der des Vertrauens und nicht der Zerstörung.

Die Räumung der zweiten Zone sei kein Entgegenkommen, sondern ganz selbstverständlich.

Was die Saar anlange, so hätte an dem Tage, an dem Deutschland in den Völkerbund eingezogen sei, die Völkerbundadministration aus dem Saargebiet ausziehen müssen. Das wäre völkerrechtlich gradlinig, staatsmännisch weise gehandelt, europäisch schöpferisch gewesen. Durch die Verzögerung der Saarverhandlungen sei ein tragbares Abkommen erschwert worden. Als Führer der Zentrumspartei erkläre er, daß die Lösung der Saarfrage und die Ansprüche, die der Par[illegible] machen habe, entscheidend seien für ihr Ja oder Nein zum Youngplan. Ein verfrühtes Ja, das die Verhandlungen zu Deutschlands Ungunsten beeinflussen könnte, komme nicht in Frage.

Bemerkenswertes sagte der Parteiführer noch zur Innenpolitik: Die große Parteizerrissenheit werde nicht eher besser, als bis die deutsche Jugend das überlebte deutsche kleinliche Parteiwesen über den Haufen geraunt habe.

Wir entnehmen einem volksparteilichen Blatt dazu: Wenn der Führer des Zentrums in der inneren Politik seine Hoffnungen auf die deutsche Jugend setzt, so befindet er sich dabei sicherlich in Uebereinstimmung mit nicht wenigen führenden Männern des öffentlichen Lebens. Auch mit seinen Ausführungen über die Außenpolitik wird er weit über seine Partei hinaus Beifall ernten.

Doch noch Große Koalition?

Karlsruhe, 15. Nov. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, soll versucht werden, doch noch eine Regierung auf der Grundlage der Großen Koalition zu bilden. Die Parteien haben bereits untereinander Fühlung genommen.

Der Schwedenvertrag vor dem Abschluß.

Berlin, 16. Nov. (Privatmeldung.) Wie der „Deutsche Allgemeinen Zeitung" zufolge verlautet, sind die Verhandlungen mit der schwedischen Abordnung in Berlin über den neuen deutsch-schwedischen Handelsvertrag dicht vor dem Abschluß, und es wird mit der Unterzeichnung für Samstag gerechnet

Führer der „Grünen Front" beim Minister Dietrich.

Berlin, 16. Nov. (Privatmeldung.) Einer Aufforderung des Reichsernährungsministers folgend, begaben sich, laut Deutscher Tageszeitung, gestern die Führer der Grünen Front zum Minister Dietrich. Es wurden alle wichtigen schwebenden Fragen der sofort notwendigen Maßnahmen für die Landwirtschaft besprochen. Die Weiterbehandlung der Probleme wird in interfraktionellen Verhandlungen stattfinden, die in den nächsten Tagen beginnen sollen.

Severing zum Volksbegehren und -entscheid.

Berlin, 16. Nov. (Privatmeldung.) Reichsinnenminister Severing führte, laut „Vorwärts" in einer Wahlrede in Bielefeld u. a. aus: Ich habe entgegen anderslautenden Behauptungen von einer Verfügung in meinem Ressort, im Disziplinarwege gegen die Beamten vorzugehen, die sich für das Volksbegehren eingezeichnet haben, abgesehen. Die Absicht aber, gegen solche Beamte, die sich nicht nur eingetragen, sondern auch in öffentlichen Aufrufen und öffentlichen Versammlungen für das Volksbegehren eingesetzt haben, vorzugehen, bleibt bestehen. Wenn ein Arbeiter seinen Vorgesetzten beleidigt, so ist das nach der Gewerbeordnung ein Grund zur Entlassung. Wenn Beamte ihren höchsten Chef als Landesverräter bezeichnen, so sollen sie dafür noch einen Freibrief erhalten?

Zu dem Termin des Volksentscheids erklärte der Minister: Es bleibt bei dem festgelegten 22. Dezember. Es ist mehr als lächerlich, zu behaupten, die viereinhalb Millionen, die sich an der Abstimmung beteiligen werden, könnten in irgendeiner Weise das Weihnachtsgeschäft beeinträchtigen.

Das Volksbegehren in Ostpreußen.

Königsberg, 15. Nov. In Ostpreußen sind bisher 4000 Einzeichnungen für das Volksbegehren für ungültig erklärt worden.

Neuzeitliche Fliegerausbildung.

Berlin, 15. Nov. In Staaken hält die Lufthansa einen ganz neuzeitlichen Kursus ab, der mit dem Wort „Blindfliegen" gekennzeichnet ist. Drei Flugzeuge verschiedener Typen haben je zwei Führersitze. Einen, der normale Sicht ins Feld hat. Der andere dagegen in einer kleinen Kabine sitzt, in der nach Belieben durch Milchglasscheiben Flug im Nebel oder durch Herablassen von Rolljalousien Nachtflug markiert werden kann. Dieser Pilot sieht nur seine dann beleuchteten Instrumente. Er erhält von dem Flugzeugführer die Aufgabe, einen bestimmten Kurs einzuhalten, Kursänderungen oder Manöver durchzuführen. Fehler können durch Doppelsteuerung korrigiert werden. Alle Piloten der Lufthansa müssen sich dieser Schulung unterziehen. Damit ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für einen umfassenden Nacht- und Nebelflug erfüllt.

Der Hauskauf in der Kommandantenstraße.

Hat der Oberbürgermeister der Reichshauptstadt doch Beziehungen zu den Sklareks?

Berlin, 15. Nov. Buchhalter Lehmann sagt über Beziehungen zwischen Oberbürgermeister Böß und den Gebrüdern Sklarek folgendes aus:

Oberbürgermeister Böß habe zwar im Februar 1929 den von der K. V. G. geforderten Betrag von 375 M. für die im Sommer 1928 seiner Gattin gelieferte, bedeutend wertvollere Pelzjacke gezahlt, habe aber bisher öffentlich sich nicht darüber geäußert, wann er die vielerörterten 1000 Mk. zu wohltätigen Zwecken gestiftet habe. Dagen müsse festgestellt werden, daß er sich nach der Uebersendung der kleinen Rechnung für die Pelzjacke, und zwar im Juni 1929, persönlich mit Nachdruck dafür eingesetzt habe, daß das Grundstück Kommandantenstraße 80-81, das der Stadt Berlin gehörte, an die Sklareks verkauft würde. Entsprechend dem Marktwert hatte der Dezernent des Bezirksamts Mitte, Stadtrat Neuendorf, für das wertvolle Grundstück 14 000 Reichsmark pro Quadratrute verlangt. Die Sklareks wollten das aber nicht geben. Eines Tages habe sich plötzlich Oberbürgermeister Böß für diesen geplanten Hausverkauf interessiert und eine Besprechung abgehalten, an der u. a. auch Bürgermeister Schneider und Stadtrat Benecke teilnahmen, während Stadtrat Neuendorf, obgleich Dezernent, weder zu der Besprechung hinzugezogen, nochsonst über diese Angelegenheit befragt worden sei. Nach dieser Besprechung habe Böß dann später in der Magistratssitzung erreicht, daß den Gebrüdern Sklarek das Grundstück Kommandantenstraße 80-81 zu einem bedeutend niedrigeren Preise, nämlich zu nur 10 300 Reichsmark pro Quadratrute überlassen worden sei!

Stadtrat Neuendorf bestätigt, daß sich das Sklarecksche Grundstücksgeschäft tatsächlich in dieser Form abgespielt habe. Er bezeichnet das Vorgehen des Oberbürgermeisters als ganz eigenartig und ungewöhnlich.

Er hat glücklicherweise den Sklareks die Auflassung versagt, weil noch alte Differenzen zwischen dem Bezirksamt Mitte und ihnen wegen der Miete für die Räume in dem Grundstück Kommandantenstraße 80-81 bestanden und bis zum Zusammenbruch des Unternehmens noch nicht beseitigt waren. Die Stadt Berlin ist also Eigentümerin des Grundstücks geblieben.

Vom Fall Sampel.

Der durch Rundfunk geladene Zeuge.

Liegnitz, 15. Nov. Der am heutigen Freitag in Wackenau bei Neustadt beabsichtigte Lokaltermin in der Mordsache Köhler ist abgesetzt worden. Eine Obduktion der aufgefundenen Leiche des erschossenen Köhler ist nicht mehr möglich, da die Verwesung zu weit fortgeschritten ist, dagegen wird die Schädeldecke des Skeletts untersucht werden. Der durch Rundfunk vom Untersuchungsrichter geladene Zeuge, der sich aus München gemeldet hat, ist vernommen worden. Auf Einzelheiten konnte er sich nicht mehr besinnen. Er erklärte aber, den Eindruck gehabt zu haben, daß man ihn abgeholt habe, damit er von der beabsichtigten Tötung Köhlers nichts erfahre. Die drei Verhafteten, Lampel, Schweninger und Beulwitz, werden heute nach Neiße überführt. Die gestern vernommenen Gastwirtstöchter Seifert aus Nikolstadt (Kreis Liegnitz) haben erklärt, nur Beulwitz und Schweninger gekannt zu haben. Nach dem Verschwinden Köhlers seien Leute gekommen, die regelmäßig die noch eingegangene Post Köhlers abgeholt haben. Die Verdächtigten kennen diese Personen, nach ihren Angaben, allerdings nicht.

Ein bemerkenswerter Umfall.

Snowden gegen die Freigabe.

Snowden war früher für Freigabe.

Berlin, 16. Nov. (Privatmeldung.) In einem Brief, den der englische Schatzkanzler im Jahre 1926 an eine Hamburger Firma geschrieben hat, und den das Hamburger Fremdenblatt veröffentlicht, heißt es: Zurzeit der Schaffung des Versailler Vertrags und bei vielen Gelegenheiten seitdem habe ich öffentlich gegen diese skandalöse Verletzung allen internationalen Rechts — die Beschlagnahme von Privateigentum — und der Gerechtigkeit protestiert. Für ein derartiges Vorgehen gibt es, wie Sie sehen, keinen Präzedenzfall. Ich glaube, daß von der Verwaltungsstelle für das feindliche Eigentum etwas getan wird, um die Lasten zu mildern, und ich hege die Hoffnung, daß, wen ndie Zeit verstreicht und die Kriegsleidenschaften sich gelegt haben werden, unter Umständen die Bestimmungen des Versailler Vertrags völlig aufgehoben werden. Vielleicht ist jetzt, seitdem sie im Rate des Völkerbundes sitzt, die deutsche Regierung in der Lage, in dieser Angelegenheit Hilfe zu schaffen.

Gez. Philipp Snowden.

Große Verstimmung in Berlin.

London, 16. Nov. (Eig. Radiodienst.) „Daily Herald" und „Morning Post" berichten über die tiefe Verstimmung, die die Erklärung Snowdens über die Haltung Großbritanniens in der Frage des liquidierten deutschen Eigentums in Berlin hervorgerufen hat. Während der Korrespondent des „Daily Herald" von der „endgültigen Entscheidung Snowdens" spricht, bemerkt der Korrespondent der „Morning Post", daß die Verhandlungen weiter im Gange seien. Man erwarte nicht, daß sie nunmehr plötzlich zu Ende gehen werden. Beide Blätter führen Stimmen der deutschen Presse an, in denen große Enttäuschung zum Ausdruck kommt. Auch geben sie die Mitteilungen der Blätter über die Aenderung der Haltung Snowdens, der noch vor wenigen Jahren die Beschlagnahme des deutschen Eigentums eine „skandalöse Verletzung des Völkerrechts" nannte, wieder.

Saarverhandlungen schon nächste Woche?

Paris, 16. Nov. (Eig. Radiodienst.) Zur Aufnahme der Saarverhandlungen, über die sich gestern der deutsche Botschafter v. Hoesch mit dem Außenminister Briand besprach, bemerkt „Journal": Die französische Delegation hat ihre Arbeiten beendet und war für den 28. Oktober bereit. Der Ausbruch der Regierungskrise hat aber alles aufgeschoben. Jetzt ist kein Grund mehr vorhanden, die Angelegenheit weiter zu verschieben. Man kann annehmen, daß die französische und die deutsche Delegation ihre Arbeiten bereits in der kommenden Woche aufnehmen werden. „Matin" will wissen, daß die Saarverhandlungen in etwa 10 Tagen ihren Anfang nehmen werden.

Von Kardorff zur deutsch-französischen Annäherungspolitik.

Paris, 16. Nov. (Eig. Radiodienst.) Reichstagsabg. von Kardorff erklärte einem Vertreter des „Excelsior" zur deutsch-französischen Annäherungspolitik:

Ich bin der Ansicht, daß die Verständigung zwischen Deutschen und Franzosen für den Frieden Europas und auch für die Welt notwendig ist. Im gemeinsamen Interesse der Völker halte er es für notwendig auf politischem und auch finanziellem, wirtschaftlichem und Währungsgebiete diese Verständigung fortzusetzen. Die Annäherung, für die ich eintrete, wird heute fast einstimmig von der öffentlichen Meinung für notwendig erachtet. Wir wollen eine Politik der Zusammenarbeit der vier europäischen Großmächte Deutschland, Frankreich, England und Italien schaffen, um jede Kriegsgefahr zu verhüten. Da die große Mehrheit unserer Landsleute der Ansicht ist, daß die von Dr. Stresemann erzielten Ergebnisse eine Garantie für die Zukunft bilden und die Räumung des Rheinlandes wahrscheinlich fristlos vertag werden würde, wenn Deutschland seine Haltung änderte, werden wir — davon bin ich überzeugt — die gleichen Richtlinien weiter verfolgen.

Die heutige Nummer umfaßt 28 Seiten

Winter in Frankreich.

Paris, 16. Nov. (Eig. Radiodienst.) Fast sechs Wochen früher als gewöhnlich hat der Winter in Frankreich seinen Einzug gehalten. Abgesehen von der Cote d'Azur macht sich überall die Kälte bereits stark bemerkbar. In verschiedenen Gegenden, so in Montpellier und gestern abend auch vorübergehend in Paris, ist bereits der erste Schnee gefallen.

Besichtigungsreise Dr. Dorpmüllers in Frankreich.

Paris, 16. Nov. (Eig. Radiodienst.) Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, der hier an dem Kongreß der internationalen Eisenbahn-Union teilgenommen hat, hat gestern eine Besichtigungsreise nach der Normandie und der Bretagne angetreten.

30 000 Mark für „Die andere Seite".

London, 15. Nov. Die englische „Liga für Völkerbund" gab gestern abend unter Vorsitz Lord Robert Cecils ein großes Propagandabankett. Es schloß mit einer amerikanischen Versteigerung des Manuskripts von „Journeys End", „Die andere Seite", das der Dichter R. C. Sherriff zu diesem Zweck der Liga überlassen hatte. Die Auktion brachte 1500 Pfund = 30 000 Mark. Das Manuskript wird dem Staat als Geschenk überreicht.

Ernennungen.

Der Kirchliche Anzeiger meldet u. a. folgende Ernennungen: Kaplan Paul Keller in Oberpleis zum Kaplan in Königshoven, Dekanat Bedburg; von Meer Wilhelm, Pfarrer in Kahlrath zum Pfarrer in Ameln.

Wettervorhersage bis Montag.

(Telegraphische Meldung des Observatoriums Aachen.)

Erneut veränderlich mit Bewölkungszunahme und leicht schwankenden Temperaturen, zeitweise wieder Niederschläge, namentlich in den südlichen Gebieten des Bezirks. Die tiefsten Temperaturen lagen gestern bei Minus 1 Grad.

Auch in Neuß-Uedesheim wählt man Zentrum!

Beigeordneter Goertz über Neußer Zentrumspolitik.

Uedesheim, 16. Nov. Unter dem Vorsitz des Herrn Beiser fand gestern eine gut besuchte Zentrumsversammlung statt. Zunächst verbreitete sich Herr Beig. Goertz über die großen kommunalpolitischen Aufgaben. Verkehrswesen, Bau- und Siedlungswesen, Wohlfahrtswesen fand eine eingehende Beleuchtung. Er betonte, daß diese großen Aufgaben nur von einer starken, verantwortungsbewußten Partei gelöst werden könnten. Das Zentrum in Neuß habe bisher diese großen Aufgaben verantwortungsbewußt gelöst. Es würde ihr auch fernerhin die notwendige Beachtung schenken; deshalb könne er nur empfehlen, am 17. November Zentrum zu wählen.

Herr Fritz Cillis (Neuß) sprach dann in längern und begeisternden Ausführungen über die Eingemeindungsverhandlungen mit Uedesheim. Zum Schluß forderte Stadtv. Knümann auch schon aus kulturellen Gründen auf, das Zentrum zu wählen. Mit einem begeisterten Schlußwort des Herrn Pfarres Schiffhauer und des Vorsitzenden, fand die schön verlaufene Versammlung ihren Abschluß.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 11¾ Uhr nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath Kirche, meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

die wohlachtbare

Frau Joh. Schnock

Mechtilde geb. Salden

im Alter von 65 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen bitten:

In tiefer Trauer

Familie Johann Schnock.

Neuß, Düsseldorf, Iversheim, Dresden, den 14. November 1929.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Montag, den 18. November 1929, vorm. 9 Uhr in der Marien-Pfarrkirche; die Beerdigung findet am gleichen Tage nachm. 2 Uhr vom Trauerhause Kapitelstr. 64 aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Für die uns beim Hinscheiden meiner innigstgeliebten Gattin, unserer guten unvergesslichen Muter, in so reichem Masse erwiesene Teilnahme, und für die überaus zahlreichen und herrlichen Blumenspenden sprechen wir Allen, besonders dem Mütterverein und dem Kegelklub „Lenke Bur" Neuss-Grimlinghausen unseren

tiefempfundenen Dank

aus.

Neuss-Grimlinghausen, im November 1929.

Familie F. Groß-Blotekamp.



Gott dem Herrn hat es gefallen, heute morgen unsere liebe Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante,

die wohlachtbare

Frau Wwe. Hub. Becker

Katharina geb. Schmitz

im Alter von 77 Jahren, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, zu sich in den Himmel zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss (Kaarsterstr. 36), Hannover, Bassenheim, den 16. Nov. 1929

Das Seelenamt findet statt, am Dienstag, den 19. Nov., vormittags 9 Uhr in der St. Josefskirche Neuß-Weißenberg. Anschließend daran die Beerdigung vom Sterbehause aus.

---

†

Das feierl. Jahrgedächtnis

für unsere unvergessliche **Maria** findet am Montag, den 18. Nov. 1929, morgens 8.20 Uhr, in de. Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet:

Familie Jean Busch.

Danksagung.

Für die rege Anteilnahme beim Begräbnis meines Ehegatten, unseres Vaters, namentlich auch dem Kirchenvorstand, der Gemeinde- und Amtsvertretung, sowie der St. Sebastianus-Bruderschaft, denen der Verstorbene als Mitglied angehörte, unseren besten Dank.

Widdeshoven, den 15. Nov. 1929.

Familie Cremer.

Danksagung.

Für die freundlichen Glückwünsche, die festlichen Ehrungen und die schönen Geschenke anläßlich unserer goldenen Hochzeit sprechen wir den Bewohnern von Elfgen, unserer Nachbarschaft, den Vereinen und insbesondere der Schule unseren herzlichsten Dank aus.

Elfgen, den 15. Nov. 1929.

Familie Heinrich Nagel.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für die verstorbene

Frau Jakob Tosetti

Elise, geb. Heinemann findet Montag morgen 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu frdl. einladet

Die Familie.

Aerzte-Verein zu Krefeld E. V.

Zurückgekehrt

Dr. md. Eichenauer

Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten,

Krefeld, Ostwall 37.

Sichere Mittel gegen

Hämorrhoiden

empf. **M. Schönen, Hülchrath.**

Neußer Bürger-Schützen-Verein e. V. Neuß.

Einladung zur **General-Versammlung** am **Sonntag, dem 24. November 1929, vormittags 11 Uhr** im Saale des Herrn Joh. Schmitz („zu den drei Glocken") Glockhammer 50.

Tagesordnung:

1. Rechnungs-Ablage u. Entlastung des Rendanten.
2. Ergänzungs- bzw. Neuwahl des Komitees.

Das Komitee.

Eifelverein.

Nächsten Mittwoch (Bußtag) nach Ratingen-Duisburg. Abf. 9.15 Uhr ab Erftstr. Führer: Molitor-Merkes.

Danksagung.

Jedem, der an **Rheumatismus, Ischias oder Gicht** leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und völlig kurierte. 15 Pfg Rückporto erbeten.

Hans Müller, Obersekretär a. D. **Dresden 247** Neustädter Markt 12

Schreibmaschinen Spezialwerkstatt für alle Systeme **H. Florenz** Neuß, Rheinstr. 12. Telefon 5543

Das billigste schönste

Weihnachts-

geschenk ist ein **Porträt** in Malerei od. Zeichnung. Auch nach Photographie. Aehnlichk. garantiert. **Kunstmaler Jung,** Neuß, Niederstr. 11.

Zu Weihnachten kaufe ich

ein Piano

im Pianohaus

Adam Lorenz,

Hindenburgplatz 19, Ecke Erftstraße. Gegründet 1876.

Würmer

die schädlichen Parasiten in **Magen** und **Darm,** zehren Kindern u. Erwachsenen die besten Säfte weg. Radikale Beseitigung durch Hofapotheker **Schaefers Wurm-Kock** Allein-Verkauf: **Drogenhaus C. Haack.**

Fast neues weiß. Bett m. Matr. bill. zu vkf. Oberstr. 16, 1. Et.

Mehrere große neue **Kleiderschränke,** Preis 70 ℳ p. Stück z. vkf. Evinghoven 11

Fast neuer Kohlenbadeofen, verch. gut erhalt. Mantelöfen billig zu verk. Besichtigung vormitt. Markt 35.

Junghühner,

Kreuz best. Legeh., Mittelhühner 3,80, bald leg. 4,25 w. am. Leghorn 5.— u. 6.— Preisl frei **Simons Geflügelh., Jüchen 12 (Rhld.)** Fernruf 7.

Jakob Lorenz

Crefelderstraße 66

Telefon 2318

Aeltestes Spezialgeschäft am Platze in

Musikinstrumenten Musikalien Sprechapparaten Schallplatten

Lautsprecher-Anlagen.

Schreibtisch, mehr. **Ledersofas,** mehr. **Ausziehtische** Krämerstr. 9.

Möbel!

Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtungen, Sofas, alle einzelnen Möbel billigst. **Olligs,** Oberstr. 94.

Gut erh. **Kinder-Sitz-liegewagen** sowie gut erhalt. Puppenwagen zus. für 20 ℳ zu verkaufen. Angeb. unt. F 31 an die Exped.

Pitschpine-Küche, wie neu, kompl. m. Topfgarnitur für 140 ℳ zu verkaufen. **Kallen,** Josefstr. 64.

---

12 Kinderbetten zu verk. **Niedenheim,** Oberstraße 22.



Naturkräfte

sind kostbares Gut. Schützen Sie sich vor den Gefahren der Zugluft. Die wärme- u. kräftebildenden Kaiser's Brust-Caramellen bringen sichere und schnelle Hilfe in leichten und schweren Hustenfällen. Sie sind das wahre und billige, tausendfach bewährte Volksmittel. Mehr als 15 000 Zeugnisse. Beutel 40 Pfg. Dose 90 Pfg. Gebrauchen Sie stets

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar

Spaten-Kaffee

Neue Preise:

	¼ Pfd.	½ Pfd.
rote Packung	0.80	1.55
blaue Packung	0.90	1.75
grüne Packung	0.95	1.90
Doppel-Spaten	1.10	2.20

in Original-Paketen überall erhältlich

---

25 JAHRE

Baugesellschaft für elektrische Anlagen GEBRÜDER WIEBEL m. b. H.

NEUSS AM RHEIN . Krefelderstrasse 55 . Telefon Nr. 5139

Wir gestatten uns, Ihnen mitzuteilen, dass wir anlässlich unseres 25jährigen Bestehens am Samstag, den 16. November 1929 in unserem Geschäftslokal Krefelderstrasse 55 ein

LADENVERKAUFSGESCHÄFT

eröffnen. Ausser den bisher geführten elektrischen Bedarfsartikeln für die Stark- und Schwachstrombranche verkaufen wir in unseren Ausstellungsräumen auch moderne

BELEUCHTUNGSKÖRPER, ferner WÄRME-, HEIZ- u. KOCHGERATE

in bester Qualität zu billigsten Preisen. Soweit das Versorgungsgebiet des R. W. E. und dessen neuer Haushaltungstarif in Frage kommen, verkaufen wir auch zu den Teilzahlungsbedingungen des R. W. E.

Vor allen Dingen haben wir uns auf dem RADIOGEBIET

spezialisiert und sind in der Lage, alle Radiowünsche vom kleinsten bis zum grössten Gerät bei kostenloser Beratung sachverständig und billigst zu erfüllen. Wir erlauben uns daher, Sie zu der zwanglosen Besichtigung unseres neuen Ladengeschäftes höflichst einzuladen und bitten Sie, bei etwaigem Bedarf, besonders bei Ihren Weihnachtseinkäufen, von unserem Angebot freundlichst Gebrauch zu machen.

Praktische

Namenstags-Geschenke

in reicher Auswahl zu billigsten Preisen finden Sie bei

Gust. Wolff,

Niederstrasse 11

Specialhaus für Tapeten, Teppiche, Läufer, Vorlagen etc.



gut und billig.

Neuhaus Nchf.

Krefelderstr. 68.

Es lohnt sich

für uns Privatkunden zu besuchen. Glänzend begutachtete und erprobte **Radium-Präparate u. Apparate** (patentamtl. gesch.) sofort hoher Verdienst, nach Einarbeitung Bezirksvertretung mit Fixum. Meldungen am 19. Nov. im **Industrie-Hotel** von 10—1 Uhr bei Herrn Volkmar.

U.V.G. Berlin SW. 68.

Weihnachtsangebot in Pelzwaren für Beamte und Festangestellte!!

Mein grosses Lager in **Pelz-Mänteln** swie **Pelz-Garnituren, Skunks-Kragen, Füchsen** und **Wölfen** stelle ich zum Verkauf

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Ich habe mich entschlossen, Ihnen die gekaufte Ware ohne Anzahlung auszuhändigen und mit den monatlichen Zahlungen der Kaufsumme erst ab 1. Januar oder 1. Februar 1930 zu beginnen.

An Ihnen liegt es dieses günstige Angebot wahrzunehmen, damit auch Ihre Frau in den Besitz eines heute unentbehrlichen Pelzstückes kommt.

Pelz-Haus Schächter

Düsseldorf, Hohestrasse 51.

Durchgehend geöffnet.

Was gefällt Ihnen?

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" will die Interessen ihrer Leser vertreten! Teilen Sie uns bitte mit, was Ihnen an unserem Blatt besonders gefällt, damit wir diesen Teil in Zukunft noch besser pflegen. Teilen Sie aber auch bitte mit, was Ihnen nicht gefällt, damit wir nach dieser Richtung hin ebenfalls Ihren Wünschen Rechnung tragen können Es ist unser stetes Bestreben, engsten Kontakt zwischen Leserschaft und Zeitung zu schaffen — die sachliche Kritik des Abonnenten ist uns im beiderseitigen Interesse jederzeit willkommen.

Samstag, 16. November 1929 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 56 — Nummer 267

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 16. November 1929

Die Parteifreunde versammeln sich nach Schluß der Wahl abends um 7 Uhr zur Empfangnahme des Wahlresultats im Wintergarten der Bürgergesellschaft. Insbesondere werden die Mitarbeiter am Wahltag erwartet. Unser Parteisekretariat, Salzstraße 55, hat die Telefonnummer 5068. Dorthin alle Anfragen.

Die Mitarbeiter unserer Zeitung werden um rechtzeitige Mitteilung der Wahlergebnisse ihres Ortes gebeten.

Auf die an anderer Stelle unserer Ausgabe befindliche Belehrung über den Wahlvorgang werden die Leser in Stadt und Land aufmerksam gemacht.

Begeisterte Zentrumsversammlung in St. Dreikönigen. Auch die gestrige besondere Zentrumsversammlung für St. Dreikönigen im dortigen Vereinshaus war von Parteifreunden überfüllt. Bezirksvorsteher Münchhalfen begrüßte den zweiten Vorsitzenden der Partei, Herrn Paul Heinemann, die Stadtv. Frings und Granderath sowie den Kandidaten für Dreikönigen, Herrn Balmes, und als Redner Herrn Kaplan Mager (Büttgen). Großen Beifall fanden die Ausführungen des Herrn Balmes, der als Vertreter für Dreikönigen sein Programm entwickelte. Herr Kaplan Mager sprach dann über die Bedeutung der Wahl und wußte die Versammlung mit grundsätzlichen Ausführungen zum geschlossenen Eintreten für die Zentrumsliste zu begeistern. Herr Paul Heinemann nahm namens der Partei zu den besonderen Wünschen des Stadtteils St. Dreikönigen Stellung, insbesondere zu denen der Partei schriftlich übermittelten Forderungen. Er konnte im Auftrage des Parteivorstandes deren Erfüllung bei Ergänzung für ausscheidende Stadtverordneten und Besetzung von Kommissionen restlos zusagen. Die Zentrumspartei verspreche nichts, was sie nicht halten könne. Vorstand und Fraktion verbürgten sich für die Erfüllung der Wünsche von St. Dreikönigen.

Anschließend setzte sich Stadtv. Granderath mit den seitens anderer Parteien in den letzten Tagen erhobenen kleinlichen Vorwürfen auseinander. Die Zusammensetzung der Verwaltung zeige, daß selbst unter einer absoluten Mehrheit des Zentrums dieses übergenug tolerant gewesen sei. Personalpolitik sei auch die beste Kulturpolitik. Religion und Politik ließen sich nun einmal trotz aller schönen Redensarten nicht trennnen.

Es folgte eine umfangreiche Diskussion, in der alle Wünsche des Stadtteils, vor allem Schule, Polizei- und Wegebaufrage Erörterung fanden. Stadtv. Frings behandelte die einzelnen Wünsche und sagte energische Vertretung derselben zu. Herr Paul Heinemann nannte den Bau der Dreikönigenschule unter lebhaftem Beifall eine Prestigefrage für die Partei.

Herr Pfarrer Langenbach gab seiner Freude über den Verlauf der Versammlung Ausdruck. Er wies entschieden den Mißbrauch zurück, den die Neußer Rechtsparteien mit dem Aufruf des Kardinals trieben. Er bezeichnete die Zentrumspartei als die einzig zuverlässige Partei für die Katholiken und forderte seine Pfarrkinder auf, am Sonntag geschlossen für das Zentrum zu stimmen. Einwohner von Dreikönigen, jede Stimme dem Zentrum!

Die Entwürfe zum Quirinuspütz. Man schreibt uns von anderer Seite folgendes: Die zu vorstehendem Thema erschienenen Artikel der „Neußer Zeitung" bedürfen einiger Richtigstellungen. Wir stimmen dem Verfasser des ersten Artikels voll zu, wenn er die Forderung aufstellt, der Brunnen müsse ein Volksbrunnen werden, in dem der ganze Zauber des mit ihm verknüpften Kinderglaubens verwirklicht sei. Aber darüber hinaus muß bei ihm, da er seit alters „Quirinuspütz" heißt und durch die Reliquien des Stadtpatrons geheiligt ist, auch dieser sakrale Gehalt zum Ausdruck kommen, umsomehr, da der Anreger ein Priester der Pfarre ist. Wenn den Artikelschreiber Bedenken an der Ausführbarkeit dieser nebeneinanderlaufenden Bedingungen, bezw. der Doppelbedeutung des Brunnens geäußert hat, so darf gesagt werden, daß sowohl dem Prüfungsausschuß wie den Instanzen von Stadt und Provinz der dazu in der Tat erforderliche „geniale Wurf eines Künstlers" bei dem gewählten Entwurf als gegeben erscheint. Dieser erfüllt auch die Forderung, daß man „von einem monumentalen Aufbau absehe und sich auf ein einfaches Brunnenbecken beschränke", wie sich zudem zeigen wird, daß er keinesfalls auf sechs Meter Höhe, sondern in seinen Verhältnissen in vollen Einklang zur Nachbarschaft des Münsters gebracht wird (zu diesem Zweck soll seine endgiltige Höhe durch aufgestellte Attrappen erprobt werden). Zur Beruhigung sei auch mitgeteilt, daß die beanstandeten „sich kreuzenden Spitzbogen" in dem abgeänderten Entwurf längst überholt sind, wie u. a. in den reizenden Kinderfiguren auch der „Humor" zum vollen Recht kommt. Ueber den tieferen Gehalt des, wegen seiner entscheidenden Bedeutung, unverändert festgehaltenen Grundgedankens des Hörnerschen Entwurfs: des Drachenkampfs, wurde in der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" Näheres dargelegt. Die Quirinusfahne mit den bekannten neun Punkten wird, neben anderen, für unseren Stadtpatron der nötige Personalausweis sein, der die befürchtete Verwechselung mit St. Georg unmöglich macht. Eine gewagte Unterstellung ist, im zweiten Artikel von einer „Bevorzugung" Hörners zu reden und damit die Gewissenhaftigkeit des nach streng objektiv künstlerischen Maßstäben urteilenden Ausschusses, wie der von ihm zu Rate gezogenen maßgebenden Instanzen, anzuzweifeln. Der Entwurf ist von Herrn Provinzialkonservator und der ganzen Komission einstimmig angenommen worden. Das genügt wohl.

Herr Josef Leurs ist ununterbrochen 25 Jahre in der Oekonomieabteilung des hiesigen Alexianerklosters als Schweizer tätig. Die Verwaltung und die Belegschaft ehrte den stets pflichtgetreuen und allgemein beliebten Mitarbeiter vielseitig und überreichte ihm schöne Geschenke. Die Industrie- und Handelskammer verlieh Herrn Leurs das silberne Jubiläumsehrenzeichen. Möge Gott ihm noch manches Jahr der Mitarbeit zum Wohle der Kranken schenken.

Rheinisches Städtebundtheater. Wie bereits bekannt gegeben, findet am kommenden Dienstag, den 19. d. M., abends 8 Uhr, eine Wiederholung von Shakespeares „Hamlet" statt.

„Am Brunnen vor dem Tore". Zu dem morgigen Theaterabend im Atlantik-Saale macht die kath. Jünglingskongregation St. Josef darauf aufmerksam, daß der Kartenvorverkauf in den bekanntgegebenen Geschäften heute abend eingestellt wird. Die noch übrig bleibenden Karten werden an der Abendkasse verkauft. Um einen unnötigen Andrang an der Abendkasse aber zu vermeiden, wird dringend empfohlen, die Karten im Vorverkauf zu lösen. Diejenigen Ehrenmitglieder, welche bereits den Beitrag für das Jahr 1929/30 bezahlt haben, erhalten eine Freikarte. Die Freikarte wird den betreffenden Ehrenmitgliedern ins Haus zugestellt. Für aktive Mitglieder werden Eintrittskarten zum ermäßigten Preise von 0,40 Mark am Sonntag, vormittags von 10—12 Uhr, im Jugendheim verabfolgt. Außer dem vorgenannten Volksstück werden noch verschiedene humoristische Vorträge zum Besten gegeben. Es ist also Gewähr dafür gegeben, daß jeder auf seine Kosten kommen wird und seine Lachmuskeln mal wieder richtig in Tätigkeit setzen kann. Die Bühnendekoration hat die Firma Herkenrath (Haus Niedertor) übernommen.

Kardinal Schulte zu den Kommunalwahlen

Die am nächsten Sonntag, 17. November, stattfindenden Kommunalwahlen sind diesmal überall von außerordentlicher Bedeutung, und in vielen städtischen und ländlichen Gemeinden wird ihr Ausfall Religion und Sitte, vorab den Geist in Schule und Jugenderziehung, entscheidend beeinflussen. Sogar die Freiheit der Krankenseelsorge und christlichen Caritas in unsern öffentlichen Wohlfahrtseinrichtungen bedarf heute einmütiger und wachsamster Verteidigung.

Daher muß jeder katholische Bürger gewissenhaft seine Wahlpflicht erfüllen. Nur einer solchen Partei darf er seine Stimme geben, die von vornherein den Schutz unserer vielfältig bedrohten religiös-sittlichen Belange in Gemeinde, Stadt und Provinz gewährleistet! Auf jede einzelne Stimme kommt es an!

Köln, 9. November 1929.

Karl Joseph Kardinal Schulte,
Erzbischof von Köln.

Gleiche Aufrufe haben alle Bischöfe in Preußen erlassen

✣

Ich bitte die Pfarrangehörigen recht herzlich, dieser ernsten Mahnung unseres Oberhirten volle Beachtung zu schenken. Es dürfte für einen Katholiken keinem Zweifel unterliegen, welche Partei unser Oberhirt im Auge hat. Es ist unser altbewährtes Zentrum. Von ihm allein wurden bisher unsere katholischen Kulturinteressen rückhaltlos vertreten. Es ist auch heute noch die Partei, die nach den Worten unseres Oberhirten „von vornherein den Schutz unserer vielfältig bedrohten religiös-sittlichen Belange in Gemeinde, Staat und Provinz gewährleistet". Ich bitte darum alle Pfarrangehörigen, bei den bevorstehenden Wahlen alle kleinlichen und materiellen Gesichtspunkte zurückzustellen und aus weltanschaulichen Gründen für unsere alte Kulturpartei einzutreten.

Brucherseifer, Dechant.

Eine gleiche Erklärung haben die anderen Herren Pfarrer in ihren Kirchenblättern erlassen.

✣

Die Konferenz der Seelsorgsgeistlichen der Erzdiözese Köln hat in Köln folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die soziale und politische Arbeitsgemeinschaft der versammelten Arbeiterpräsides und Seelsorgsgeistlichen der Erzdiözese Köln erblickt im Zentrum die einzige Partei, die nach ihrem Wesen und ihrer Geschichte die katholischen Prinzipien und Belange in politischen Angelegenheiten vertreten hat und vertritt.
2. Sie erwartet auch in Zukunft von kirchlich treuen, selbstlosen Abgeordneten eine Politik nach katholischen Grundsätzen in Kommune und Staat.
3. In diesem Streben wird der Klerus einmütig die Zentrumspartei nach besten Kräften unterstützen. Geeignete Wege sind:
   a) daß der Klerus seine persönliche Ueberzeugung als Zentrumsanhänger klar bekennt;
   b) daß er in geeigneter Form auch in den Parteiinstanzen mitwirkt;
   c) daß er die in der Jugend erwachte Begeisterung für die Zentrumspartei tatkräftig fördert.
4. Gegenüber Strömungen, die bewußt darauf hinausgehen, Politik und Weltanschauung zu trennen, erklärt der Klerus einmütig, daß er eine Trennung von Politik und Weltanschauung entschieden ablehnt.

Aehnliche Beschüsse wurden auch für die Diözesen Paderborn und Münster gefaßt.

Karten sind im Vorverkauf bei den bekannten Stellen und an der Abendkasse zu haben.

Sein Herbstkonzert veranstaltet der M.-G.-V. „Teutonia" am Sonntag abend, den 1. Dezember, im Zeughaussaal. Das Programm weist Chöre und Lieder in Abend-, Nacht- und Waldstimmung auf. Als Solist ist der Heldenbariton am Stadttheater Gladbach-Rheydt, Herr Rud. Janesch, gewonnen, dessen Begleitung am Flügel in liebenswürdiger Weise Herr Städt. Musikdirektor Helmich übernommen hat. Jeder Liebhaber und Freund des Männergesanges darf einige genußreiche Stunden erhoffen. Eintrittskarten zu 1 und 2 Mark in den Zigarrengeschäften Gilliam, Furtherstraße 119, Roebers, Hermannsplatz, im Vereinslokal Hohenzollern (Inh. P. Baessen), Kapitelstr. 78, und bei den Mitgliedern.

St. Martinszug Nordstadt. Zu der am Montag, den 18. d. M., abends 8 Uhr, im Lokale H. Höveler (Inhaber M. Steves), Furtherstraße 2, stattfindenden Rechnungsablage und Komitee-Neuwahl laden wir die Bewohner des nördlichen Stadtteils freundlichst ein. Wegen der Wichtigkeit ist zahlreiche Beteiligung an dieser Versammlung dringend erforderlich.

Landfrauentag. Gestern nachmittag fand im Hotel Pilartz eine Versammlung des Landfrauenvereins des alten Landkreises Neuß statt. Die 2. Vorsitzende Frau Josef Platen, Tönisho bei Kaarst, sprach herzliche Begrüßungsworte. Man habe diesmals von belehrenden Vorträgen abgesehen, um in freiem Gedankenaustausch bei heiteren Darbietungen einige gemütliche Stunden zu verleben. Den ersten Teil der Veranstaltung bestritt die Frauenschule Selikum mit Volkstänzen und gesanglichen Darbietungen. Den Abschluß bildete das Hauslied der Selikumer, das Maidenlied, das wie die anderen Darbietungen viel Beifall fand. Im zweiten Teil führten Schülerinnen der Haushaltungskursen aus Büttgen und Kaarst heitere Einakter auf, die bei den zahlreichen Besucherinnen viel Freude auslösten. Während der Tagung erschien die bis dahin verhinderte 1. Vorsitzende, Frau Johnen, Mankarzhof, die nach Begrüßungsworten einige geschäftliche Mitteilungen machte. Die nächste Tagung, mit der auch Vorträge und eine Verlosung verbunden sein soll, soll am 10. Februar stattfinden. Mit herzlichen Dankesworten an die Mitwirkenden schloß Frau Platen die Versammlung.

Krampfhaft sucht man in der „Neußer Zeitung" die „Bürgerliche Gemeinschaftsliste" den Wählern schmackhaft zu machen. Auf deren Liste befänden sich zwei Drittel Katholiken und ein Drittel Andersgläubige. Als Wahlattraktion! Um das Gesicht zu wahren! Denn unter den sieben sicheren Stellen sind zwei Katholiken. So sieht die Vertretung der gesamten Bürgerschaft aus, zu der das Zentrum „niemals fähig" sein soll! Ein Studienrat vertritt die Beamtenschaft, ein Architekt das Handwerk und den Mittelstand, hurra, die „Sammelliste des Neußer Bürgertums" ist fertig.

Auf gegen die „Gewaltpolitik einer Zentrumsmehrheit, die neue Zwietracht in der Neußer Bürgerschaft säen wird"! Man braucht Stimmen, darum nimmt man es mit der Wahrheit nicht genau. Wir haben während des ganzen Wahlkampfes darauf aufgepaßt und mehrfach alle Seiten dazu aufgefordert, einen Fall zu nennen, in der das Zentrum mit Gewaltpolitik Zwietracht gesät hat. Aber die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen, meist auch die Sozialdemokraten, haben ja immer mit der Zentrumspartei zusammen gestimmt! Die Zentrumsfraktion hat von vornherein gewußt, welche Schlingen eine Mehrheit für den, der sie hat, bietet. So war es — jeder Stadtverordnete unserer Partei kann das bekräftigen — von vornherein Grundsatz, in der Wirtschaftspolitik nicht ohne andere zu marschieren. Erfolg: Unsere Gegner laufen wie die Katzen um den heißen Brei der Einzelfälle herum. Ein Wahlkampf, so zahm wie selten. Die größten Schreier schwiegen! Ja, darüber, daß ein Katholik — vom blauroten Block etwas voreilig als minderbegabt hingestellt — Hafendirektor geworden ist, kann man schlecht sprechen. Von wegen der Katholiken, die man als Stimmvieh braucht. Man meint zu hören: Wartet, nach den Tagen! Ja, dann offenbaren sie wieder ihr wahres Gesicht.

Ein Beamtenartikel in der „Neußer Zeitung" verdient ein ernstes Wort. Da wird viel von der „selbstlosen, pflichtbewußten, uneigennützigen Hingabe an die Allgemeinheit, ohne Rücksicht auf eine Partei" geschrieben. Nun, die verlästerte Zentrumsmehrheit hat keine „Gewaltpolitik" getrieben, sondern ihrerseits der Deutschen Volkspartei wie auch der Sozialdemokratie als den damals zweitgrößten Parteien einen Beigeordneten gewählt. Damals haben die Volksparteiler nicht abgewehrt, weil das „parteipolitische Postenbesetzung" sei. Es ging ja für die eigene Partei. Aber das „intolerante" Zentrum hat einen Beweis von Toleranz denen gegeben, die anderwärts lieber einen Roten als einen Katholiken zu Amt und Würden kommen lassen!

Es wird da viel erzählt, daß „nur von hohem Ehrgefühl und unantastbarem Gerechtigkeitssinn erfüllte Persönlichkeiten" in Neuß Beamte sein sollten. Will die Volkspartei behaupten, daß sie der Stadt Vorbilder geschenkt habe, während das Zentrum darin weniger glücklich gewesen sei? Wir wollen nicht darüber diskutieren. Morgen wird gewählt, und es kann sich ja jeder seinen eigenen Spruch aus der Personalpolitik der Volkspartei und der des Zentrums machen. Wir glauben, der Wähler ist im Bilde!

Die Auseinandersetzungen mit der Wirtschaftspartei, die inzwischen schon das fünfte Flugblatt gegen die Zentrumspartei und ihre Leute verbreitet hat, hat sich mit dem letzten Flugblatt derart verflacht, daß wir uns veranlaßt sehen, ein Ende zu machen. Es sei nur auf eins hingewiesen: Wenn ein Arbeiter in einer Versammlung der Wirtschaftspartei Ansichten vertreten haben sollte, die in Mittelstandskreisen verständlichen Widerspruch finden müssen, so weiß jeder denkende Mensch, daß es dessen private Ansichtsäußerung ist. Die Grundsätze und Richtlinien für die Mittelstandspolitik des Zentrums, auch in Neuß, sind so zielsicher und klar, daß es ein Armutszeugnis für eine Partei ist, aus einer solchen Redewendung soviel Kapital schlagen zu wollen. Auch die denkenden Handwerker wissen, daß die Frage der Konsumgenossenschaften nicht auf dem Neußer Rathaus entschieden wird. Bisher hat die Wirtschaftspartei noch keinen einzigen Fall nennen können, in dem die Neußer Zentrumsfraktion, aus zielbewußten Vertretern auch des Mittelstandes bestehend, die Interessen des Handwerks nicht vollauf gewahrt hätte. Und sie hat — immer wieder gegen das Zentrum — wahrhaftig genug Tinte verspritzt.

Folgenschwerer Zusammenstoß. Gestern abend gegen ¼10 Uhr stießen auf der Rheydterstraße in der Nähe der Wirtschaft Hermkes ein Taxameter und ein Speditionswagen zusammen. Der Kotflügel des Autos faßte ein Pferd des Gespannes, das auf den Kotflügel zu liegen kan. Es brach das linke Bein und mußte an Ort und Stelle getötet werden. Der Lenker des Fuhrwerks, Herr Kr. und seine Begleiterin erlitten schwere Kopfverletzungen und mußten mit Krankenauto zu einem Arzt gebracht werden

Vereins-Nachrichten.

Jünglingskongregation der Münsterpfarre. Am Sonntag, den 17. November, morgens 10 Uhr, Schach; nachmittags von 18 Uhr ab Spielabend der Jugendabteilung. Montag abend 19,30 Uhr Heimabend der 1. Jugendgruppe. Dienstag Werkabend der Puppenspieler. Mittwoch (Buß- und Bettag) abend 8 Uhr im Zeughaus Jugendvorstellung des Rhein. Städtebundtheaters „Die andere Seite" von R. Sheriff. Alle Mitglieder werden hierzu frdl. eingeladen. Donnerstag Schach-

Rundfunk.

Sonntag, den 17. November.

Langenberg (Welle 473). **Aachen** (453). **Köln** (227). **Münster** (234). 7.00: Schallplattenkonzert. 8.00: Selbstverteidigungskursus. 8.25: Esperanto. 8.50: Porzellanglockenspiel der Meißener Frauenkirche. 9.00: Geläut. 9.05: Katholische Morgenfeier. 10.15: Besuch am Krankenbett. 11.00: Wert und Ehre deutscher Sprache. 11.30: Dreißig junge Arbeiter berichten aus ihrem Leben. 12.10: Asiens europäische Sendung. 13.00: Mittagskonzert. 14.30: Funkliteratur. 14.50: Schachfunk. 15.10: Steuerfunk. 15.35: Stenographie. 16.10: Schlachtvieh. 16.30: „Die Jahreszeiten". Oratorium. 18.10: Vorlesung. 18.35: Im Angesicht des Monats Everest. 19.00: Die Stenotypistin. 19.25: Lebensdauer und Tod der Tiere. 19.50: Sportvorbericht. 20.00: „Die Laune des Verliebten". Schäferspiel. 20.45: „Die Jahreszeiten". Oratorium. Anschl. Bekanntgabe der Ergebnisse der Gemeinde- und Provinziallandtagswahlen; bis 24.00: Nachtmusik und Tanz.

Frankfurt a. M. (Welle 390). 7.00: Hafenkonzert. 8.15: Morgenfeier. 10.30: Grundschule. 11.00: Die Odenwaldschule. 11.50: Vorlesung. 12.10: Konzert. 13.00: Landwirtschaftskammer Wiesbaden. 13.10: Jugendstunde. 14.00: Stunde des Landes. 15.00: „Die drei gerechten Musketiere". 18.15: Fahrt nach Straßburg. 18.30: Vorlesung. 19.00: Die Kunst des Goldmachens. Ab 19.30: Uebertragung Stuttgart.

Berlin (Welle 418). 7.00: Gymnastik. 8.00: Landwirt. 8.15: Marktlage. 8.30: Die Winterfütterung. 8.55: Glockenspiel. 9.00: Morgenfeier. Anschl. Glockengeläut. 10.00: Wettervorhersage. 10.50: Bildfunk. 11.00: Elternstunde. 11.30: Konzert. 13.00: Mittagskonzert. 14.30: Märchen. 15.00: Aktuelle Abteilung. 18.00: Deutsche, französische und englische Chansons. 18.30: Jacob Böhme (gest. 17. Nov. 1624). 19.30: Aktuelle Abteilung. 20.00: Konzert. 20.50: Blasorchester-Konzert. Anschl. Zeit, Presse Sport. Danach bis 2.00: Tanzmusik. Während den Pausen Bekanntgabe der Wahlergebnisse und Bildfunk.

Königswusterhausen (Welle 1635). 7.00: Uebertragung Berlin. 18.15: Gemütsbewegung bei Tieren. 19.00: Knochen und Scherben im Acker. 19.30: Bärenjagd. 20.00: Gaukonzert. Anschl. Uebertragung Berlin.

Hamburg (Welle 372). 7.00: Frühkonzert. 8.20: Orgelkonzert. 8.50: Porzellan-Glockenspiel. 9.00: Zeit, Wetter, Presse, Programmvorschau der Norag. 9.25: Morgenfeier. 11.00: „Friedrich List, der Begründer des deutschen Eisenbahnwesens". Hörspiel. 11.30: Konzert. 12.15: Feierstunde. 13.00: Konzert. 14.00: Märchen. 15.00: Märchen. 17.00: Theodor Storm im Liede. 17.45: Exotische Musik. 18.45: Konzert. 19.30: Aufgaben eines Sportberichterstatters. 20.00: Zweiter Herbstball der Norag. 22.30: Aktuelle Stunde. 23.00: Konzert.

London (Welle 356,8). 16.00: Bach-Kantate. 16.45: Orchesterkonzert. 18.45: Bibelvorlesung. 19.30: Andacht. 21.00: Gottesdienst. 21.45: Wohltätigkeitsvortrag. 21.50: Wetter, Presse. 22.05: Konzert. 23.30: Epilog.

Montag, den 18. November.

Langenberg (Welle 473). **Aachen** (453). **Köln** (227). **Münster** (234). 11.15: Schulfunk. 13.05: Mittagskonzert. 15.00: Kinderstunde. 16.25: Kultur der Geselligkeit. 16.50: Jugendfunk. 17.30: Vesperkonzert. 18.30: Die Krisis des modernen Dramas. 19.15: Spanische Unterhaltung. 19.40: Wie wir Eltern die Arbeit der Schule unterstützen. 20.00: Baumann-Koppel-Abend. Anschl. bis 23.15: Konzert. Anschl. bis 24.00: Konzert.

Frankfurt a. M. (Welle 390). 12.15: Schallplatten. 15.15: Jugendstunde. 16.00: Hausfrauennachmittag. 17.10: Konzert. 18.00: Bibliotheken früherer Jahrhunderte. 18.20: Dialog aus dem Alltag. 18.30: Interview. 18.50: Englische Literaturproben. 19.05: Englischer Sprachunterricht. 19.30: Drittes Montagskonzert. 21.15: Uebertragung Stuttgart.

Berlin (Welle 418). 13.50: Bildfunk. 14.00: Stunde für Kinder. 15.20: Jugendstunde. 15.45: Soziale Stellung der Frau. 16.05: Anekdote und Witz. 16.30: Konzert. 17.30: Vorlesung. 18.00: Berichterstattung. 18.30: Verstorbene Künstler spielen eigene Werke. 19.00: Aktuelle Abteilung. 19.25: Die französische Spieloper. 20.00: Die Seele des Industriearbeiters. 20.30: Unterhaltungsmusik. 21.00: Aus den Archiven der Berliner Staatsoper. 22.30: Funk-Tanz-Unterricht. Danach bis 0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen (Welle 1635). 10.00: Der Osten. 12.00: Englisch für Schüler. 14.30: Ein Vater erzählt Märchen. 15.00: Mittelschule. 15.45: Die Frau in der Musik. 16.00: Englisch. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.30: Lebendige Bücher. 18.00: Gestalt und Schicksal großer Entdecker. 18.30: Englisch für Anfänger. 18.55: Deutsche Viehwirtschaft. 19.20: Neuzeitliche Mauerwerkstoffe. 20.00: Die Seele des Industriearbeiters. 20.30: „Schwester Henriette". Anschl. Aktuelle Abteilung. Anschl. Uebertragung Berlin.

Hamburg (Welle 372). 6.30: Gymnastik. 16.15: Jugendstunde. 17.00: Lustiges. 17.25: Aufbewahrung des Obstes. 18.00: Unterhaltungskonzert. 18.30: Englisch für Anfänger. 19.00: Konzert. 19.25: Aus der Welt des Hafens. 20.00: Vortrag. 20.30: Volkstümlicher Spielopernabend. 22.45: Aktuelle Stunde. 23.05: Uebertragung.

London (Welle 356,3). 12.00: Fernsehen. 13.00: Liederstunde. 13.30: Orgelkonzert. 14.00: Leichte Musik. 15.00: Schulfunk. 16.30: Tanzmusik. 17.15: Leichte Musik. 19.00: Rosenzucht. 19.45: Musik. 20.00: Theaterkritik. 20.25: Französische Vorlesung. 20.45: Militärkonzert, Lieder. 22.20: Die Vereinigung Englands mit Schottland im Jahre 1707. 23.15: Arne-Abend. 24.00—1.00: Tanzmusik.

---

abend. Freitag 19,30 Uhr Heimabend der 2. Jugendgruppe. Für die Turner Körperschulung. Am kommenden Dienstag, abends 20,30 Uhr, Jungmännerabend. Alle Jungmänner werden hierzu frdl. eingeladen.

Katholischer Arbeiterverein St. Josef. Am Dienstag abend um 8 Uhr ist Vorstands- und Vertrauensmännersitzung beim Präses, wozu freundlichst und dringend eingeladen wird.

Kath. Taubstummenverein St. Joseph von Neuß u. Umg. Am Sonntag, den 17. November, nachmittags um ½5 Uhr findet in der Gesellenhauskapelle Andacht statt, wozu alle recht herzlich eingeladen werden. Nachher Versammlung.

Verein kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen, Neuß. Montag von 7—8 Uhr Bibliothek und Krankenkasse. 8 Uhr Vereinsabend, Ausspracheabend und Vortrag. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Mittwoch Jugendabend, Freitag Stenographie.

Werkjugend. Heute abend 8 Uhr Leseprobe der Theaterfreunde im Jugendheim. Am Wahltage fällt unsere Versammlung aus, dafür mögen sich unsere Mitglieder der Zentrumspartei zur Verfügung stellen. Meldung auf dem Büro in der Salzstraße. Sonntag abend Treffpunkt Bürgergesellschaft; Entgegennahme der Wahlergebnisse. Mittwoch abend 8 Uhr Jugendsondervorstellung im Zeughaus: „Die andere Seite". Jeder Werkjunge sehe sich das Kriegsstück an. (Eintritt 0,50 Mark.)

Verein ehem. ged. Jäger und Schützen begeht heute, Samstag, den 16. 11., 8 Uhr abends, im Saale des Hotel Koppenburg, Krefelderstraße, sein 23. Stiftungsfest. (Siehe Anzeige.)

Eifelverein. Nächsten Mittwoch (Bußtag) nach Ratingen-Duisburg. Abfahrt 9,15 Uhr ab Erftstraße. (Siehe Anzeige.)

Der neuzeitliche Haushalt.

Eine Ausstellung für Neuß.

Wir leben in einer rastlosen, hastenden Zeit. Auch das Gebiet der Hausfrau, sowohl die Haushaltführung, als auch die Gestaltung des Heims sind schon stark von dieser modernen Hast berührt. Es geht nicht mehr wie früher, daß die Frau alles im Haushalt mit ihrer eigenen Hände Arbeit vollbringt. Alles so schnell und so gründlich als möglich zu erledigen, ist die Losung der Hausfrau von heute.

Handwerk und Technik werfen ihren erfinderischen Geist jetzt auch auf Gegenstände des Haushaltes, um die Lasten der Hausfrau zu mindern. Die Hausfrauen ihrerseits begrüßen dankbar diese Bestrebungen, denn die Hausfrau, selbst wenn sie berufstätig sein muß, ist nicht gewillt, ihr kostbares Gut, das Heim, modernen Zukunftsplänen, wie z. B. dem Zentralküchensystem zu opfern. Im Gegenteil, der Heimgedanke festigt sich heute erfreulicherweise wieder mehr denn je. Darum stand bei den vielen hauswirtschaftlichen Ausstellungen, die in den letzten Jahren in Deutschland durch die Hausfrauenorganisationen veranstaltet wurden, der Heimgedanke im Vordergrunde, neben den volkswirtschaftlichen Erwägungen, die den Haushalt und die Hausfrauenarbeit als Zellen des Volkswohlstandes werteten. Wo diese Ausstellungen gezeigt wurden, hatten sie große Erfolge zu verzeichnen. Die Berichte der örtlichen Vereine auf den Frauentagungen beweisen es.

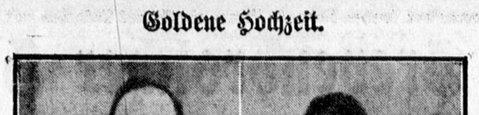
Der Landesverband Rheinischer Hausfrauen, Sitz Viersen, hat sich entschlossen, in diesem Jahr in Neuß eine hauswirtschaftliche Ausstellung und zwar anläßlich seiner Landestagung zu veranstalten, nachdem gleichartige Ausstellungen in allen größeren und mittleren Städten in Rheinland und Westfalen bereits stattgefunden haben. Wo die Ausstellung gewesen ist, galt sie immer als ein besonderes Ereignis und wurde sozusagen von der ganzen Bevölkerung besucht. Die Ausstellung wird den Namen „Der neuzeitliche Haushalt" führen, soll gleichzeitig als Weihnachtsschau gedacht sein und findet in den Tagen vom 7. bis einschließlich 12. Dezember 1929 in den Räumlichkeiten der Bürgergesellschaft in Neuß statt.

Der Landesverband Rheinischer Hausfrauen, Sitz Viersen, will durch diese Ausstellung einen Ueberblick geben, was Handwerk und Technik hervorgebracht haben, um den Haushalt rationell zu gestalten und wie es der Hausfrau ohne große Ausgaben möglich wird, den Heimgedanken mit aller Behaglichkeit zu verwirklichen. Es werden neuzeitlich gestaltete Wohnräume zu sehen sein Badezimmer, Reformküchen, Waschküchen, alle die modernen elektrischen Aparate und Gasapparate, Haushaltungsmaschinen und -Geräte jeder Art, Beleuchtungskörper, Musikinstrumente, Sprechapparate, Glas- und Porzellanwaren, Wäsche, Handarbeiten, Wasch- und Putzmittel, Artikel zur Kranken- und Gesundheitspflege usw. Besondere Aufmerksamkeit wird die Ausstellung der Zubereitung von Speisen widmen.

Für die Veranstaltung soll in erster Linie die Neußer Geschäftswelt interessiert werden und bietet sich deshalb für alle einschlägigen Geschäfte von Neuß Gelegenheit, sich an der Ausstellung zu beteiligen. Der Landesverband verfolgt mit seiner Ausstellung in erster Linie den Zweck, die Hausfrau zu ihrem eigenen Glück und Behagen zu erziehen, weil das Glück und Behagen der Hausfrau die Arbeitskraft und die Arbeitsfreude der ganzen Familie und damit des ganzen deutschen Volkes vermehrt.

(Wie die Handelsvereinigung ihren Mitgliedern mitteilt, hat der Vorstand die Beteiligung an der Ausstellung abgelehnt.)

Goldene Hochzeit.



Ihre goldene Hochzeit begehen heute die Eheleute Konstantin Kropp und Frau, Elise geb. Ippers, Oberstr. 27. Das Jubelamt ist heute vormittag in der Münsterkirche. Der M.-G.-V. „Cäcilia", dessen passives Mitglied der Jubilar ist, brachte dem Jubelpaar gestern abend ein Ständchen. Der Jubelbräutigam ist 80, die Jubelbraut 79 Jahre.

Neue Zeitverhältnisse bedingen auch veränderte Arbeitsweise. Und wenn auch das amerikanische Wort „Zeit ist Geld", das unser gesamtes Wirtschaftswesen entseelt hat, niemals auf die häusliche Tätigkeit der Frau Anwendung finden darf, so können wir doch das Wort umdeuten und sagen, daß durch vernünftige Anwendung geeigneter technischer Hilfsmitel im Haushalt Zeit und Kraft der Hausfrau gespart werden und für die Pflege ideeller Frauenaufgaben in der Familie ausgenützt werden kann.

Am Sonntag abend 8 Uhr
versammeln sich, wie üblich,
unsere Parteifreunde zur Entgegennahme
der Wahlresultate im Wintergarten der
Bürgergesellschaft.
Die Zentrumspartei.

Feierlicher Schluß des Stieldorfer Passionsspieles.

Hinter dem Passionsspiel hat sich der Vorhang geschlossen. Wo Sonntags und Mittwochs Männer und Frauen aller Stände in religiöser Inbrunst dem Spiele dienten, ist es einsam und still geworden. Tausende haben sie aus des Alltags Sorgen und Einerlei, aus der seelischen Verzettelung einer Zeit, die nur den stampfenden Rhythmus des Motors kennt, hinaufgeführt in die Höhe reiner Kunst und religiösen Ergrif-

Katholiken von Neuß!

In letzter Stunde rufen wir Euch auf zu

Einigkeit und Geschlossenheit!

In unserer imposanten und begeisternden Kundgebung in den überfüllten Sälen der Bürgergesellschaft hörtet Ihr aus dem Munde unserer bewährten geistlichen Führer:

1. Die katholische Geistlichkeit von Neuß steht aus weltanschaulichen, religiösen und sozialen Gründen einmütig und geschlossen zur Zentrumspartei und da könntet Ihr noch zweifeln?
2. Die Kundgebungen unserer Bischöfe zu den Kommunalwahlen, von liberalen und antichristlichen Rechts- und Wirtschaftsparteien mißbraucht (Konkordat, Ehegesetzgebung, Schulgesetz!!!) sind ein klares Bekenntnis für die Hüterin und Verteidigerin unserer weltanschaulichen, kulturellen und sittlichen Belange für die Zentrumspartei.
3. Deshalb rufen alle Pfarrer der Stadt Neuß ihre Pfarrangehörigen auf (siehe Kirchenzeitung!), am Sonntag der Zentrumspartei die Stimme zu geben.

Katholiken!

Der Gang zur Wahlurne ist sittlich-religiöse Pflicht!
Es muß für jeden Katholiken katholische Tat sein.

Wählt deshalb alle Zentrum!

jenseits. Diese hohe Aufgabe konnte sie nur lösen, weil sie dauernd in innigster Verbindung standen mit den heiligen Geheimnissen, die ihr Spiel predigte. Stärkste Begeisterung gab ihnen eben das Einssein mit Gott im Sakramente.

An alter Tradition anknüpfend und sie für alle Zukunft vertiefend und ausbauend ward nachdem Schluß des Spiels feierlicher kirchlicher Ausklang. Wiederum knieten — vorbereitet in zwei Predigten und Abendandachten — in feierlichem Gottesdienst alle am Spiel Beteiligten an der Kommunionbank, Gott Dank sagend für die sichtbar so gnädige Führung. Dann kam der letzte Spieltag. In ernster Weihe, mit unverminderter Hingabe — wie am ersten Spieltage — ward zum letzten Male das Karfreitagsdrama nachgestaltet. Dann füllten die Spieler und zahlreiche Gemeindeangehörige das festlich erleuchtete Gotteshaus. Packende, zündende Worte von des Spieles Wert und Ernst, von seiner Zukunft und der Spieler Pflichten im Alltagsleben gegenüber dem Spiele sprach Pater Conrath, S. J. (Godesberg). Feierliches Gelöbnis zu ihrem Gott dienen wollenden Ideal band die Spieler zu einer festgeschlossenen zielfreudigen Einheit für alle Zukunft. Begeistert und machtvoll rauschte des Te Deums Jubelsang durch die Hallen des Gotteshauses, hinausgetragen über seine Wände in den kühlen Herbstabend vom feierlichen Geläute aller Glocken.

Möge der opferfrohe, religiöse Sinn der Gemeinde Stieldorf erhalten bleiben und sie befähigen, auch in fünf bis sieben Jahren das Spiel in gleichem Ernst und gleicher Begeisterung wieder zu feiern!

Aus Nah und Fern

Zur Auffindung der Mädchenleiche in Düsseldorf.

Düsseldorf, 15. Nov. Die Auffindung der Leiche der seit Mitte August d. J. vermißten Hausangestellten Maria Hahn aus Bremen bestätigte genau die Angaben des Briefschreibers, der somit der mutmaßliche Mörder ist. Bei den Nachgrabungen in der Nähe des Gutes Papendell heute nachmittag kurz nach 4 Uhr, fand man zunächst Bodenteile, die grau gefärbt waren. Man hatte zu dieser Stelle vom Waldrand her eine Art Graben von sehr geringer Tiefe gezogen, um nicht sofort den ganzen Boden durchwühlen zu müssen. Dabei stieß man auf die Verfärbung der Erde. Auch machte sich starker Verwesungsgeruch bemerkbar. Dann fand man einzelne zersetzte Kleidungsstücke. Mit großer Vorsicht wurde der Boden weiter ausgehoben. Dabei fand man zunächst zwei Schuhe, und kurz darauf stieß man auf die Leiche selbst. Sie wies auf der Brust Stich- und Schlagverletzungen auf. Kurz nach 5 Uhr war die Leiche soweit von den Erdmassen befreit, daß sie geborgen werden konnte. Weitere Einzelheiten über den an der Hahn verübten Mord muß die Obduktion ergeben.

Falscher Verdacht.

Düsseldorf, 15. Nov. Am Donnerstag mittag wurde von einem sechsjährigen Knaben in einer Wirtschaft, in der Eulerstraße gemeldet, soeben habe ein Mann ein kleines Mädchen mit Schokolade beschenkt und mitgenommen. Von der nächsten Wache wurden sofort beide Ueberfallkommandos alarmiert. Nach kurzer Zeit wurde der Mann festgenommen. Dem vierjährigen Mädchen, das er bei sich hatte, war nichts geschehen. Der Mann, ein 26jähr. Techniker, erklärte, er kenne die Eltern des Kindes und habe es zu seinem Bruder in der Jordanstraße mitnehmen und dann wieder heimbringen wollen. Die Mutter des Kindes bekundete, daß der Techniker bei ihrem Manne arbeite. Hunderte von Menschen belagerten bis zum Abend die Wache des 18. Polizeireviers, da sie irrigerweise annahmen, der Festgenommene befinde sich noch dort. Er war jedoch sofort dem Polizeipräsidium zugeführt worden. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß die ganze Angelegenheit harmloser Natur war.

Verhinderte Kommunistenversammlung.

Düsseldorf, 15. Nov. Eine von der KPD. einberufene öffentliche Versammlung, die in der Tonhalle stattfinden und in der der kommunistische Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Obuch über die in der letzten Zeit in Düsseldorf verübten Verbrechen und Morde referieren sollte, konnte nicht stattfinden, da der zur Abhaltung der Versammlung ausersehene Saal nicht zur Verfügung gestellt und von der Polizei vorher besetzt worden war. Ansammlungen von Teilnehmern vor dem Versammlungslokal verliefen ohne Störung, ebenso der Abzug der Versammlungsteilnehmer, der im geschlossenen Zuge unter Begleitung von Polizeibeamten erfolgte.

Frau Zoubkoffs Beisetzung.

Cronberg i. T., 15. Nov. Die Leiche der Frau Zoubkoff wird am Samstag früh in Schloß Friedrichshof beigesetzt werden. Schloß Friedrichshof befindet sich im Besitz des Prinzen Friedrich Karl von Hessen. Die Ankunft der Leiche erfolgte gestern früh, ohne daß die Bewohner von Cronberg das Geringste bemerkten.

Zoubkoff bleibt in Haft.

Bonn, 15. Nov. Alexander Zoubkoff wurde heute vormittag zu seiner Vernehmung dem Richter beim hiesigen Amtsgericht vorgeführt. Zoubkoff war nicht besonders erregt und blieb im allgemeinen ruhig. Nach seiner Vernehmung wurde er wieder ins Gefängnis zurückgebracht, da seine Freilassung nicht in Frage kommt. Die Anklage wird nunmehr nicht wegen fahrlässiger, sondern wegen schwerer Körperverletzung und Bannbruchs erfolgen.

Feuer in einer Buchdruckerei. Ein Toter.

Berlin, 15. Nov. Bei einem Brand, der heute hier in der Buchdruckerei von Scholem, Elisabethu er 53, ausbrach, kam der Inhaber, der 54 jährige Buchdruckereibesitzer Max Scholem, ums Leben. Der Nachtportier trug schwere Brandwunden im Gesicht davon, so daß er ins Bethanien-Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Brand entstand im Anschluß an eine Gasexplosion im Arbeitsraum, durch die mehrere Wände und Fenster eingedrückt wurden. Der Sachschaden ist nicht erheblich.

Bürger von Neuß!

Gemeinschaftsgeist und Bürgersinn waren stets der Stolz aller Neußer.

Das wollen wir auch am Wahltag bekunden.

Echtem, in Jahrhunderten bewährtem vaterstädtischen und bürgerlichen Gemeinschaftsgeist widersprechen alle Klassen- und Standeslisten.

Wir wählen deshalb nur die Liste, die entsprechend der weltanschaulichen u. wirtschaftlichen Struktur unserer Vaterstadt, alle Stände und Schichten, insbesondere die alteingesessene Bürgerschaft und auch die junge Generation in sich vereinigt.

Deshalb ist es vernünftig, zu wählen die:

Bürgerliche Gemeinschaftsliste des Zentrums!

Raubüberfall auf Kassenboten auf einer Neuyorker Untergrundgrundbahnstation.

Neuyork, 15. Nov. Zwei Banditen hielten heute auf der überfüllten Untergrundbahnstation Ecke Broadway und Wallstreet zwei Boten einer Maklerfirma auf und nahmen ihnen mit vorgehaltenem Revolver rund 14 000 Dollar in barem Gelde, Wertpapieren und Schecks ab und entkamen ungehindert.

Vortrag eines ehemaligen deutschen Ubootkommandanten in England.

London, 15. Nov. Der ehemalige Ubootkommandant Kapitän Hashagen ist in Begleitung des ehemaligen britischen Marineoffiziers, Commander Norman Lewis, heute in London eingetroffen. Kapitän Hashagen, der im Jahre 1917 das von Lewis geführte Schiff torpediert und diesen gefangengenommen hatte, wird am Montag in einer Versammlung der Völkerbundliegen in Reading einen Vortrag halten.

Der Tod des Reichswehrsoldaten in Schwedt.

Prenzlau, 15. Nov. In der Nacht zum 3. März 1929 wurde in Schwedt an der Oder der Reichswehrsoldat Benter nach einer Schlägerei schwer verletzt aufgefunden und starb kurz darauf an den Folgen der Verletzung. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde ein gewisser Wilke verhaftet, der zunächst vier Schwedter Familienväter beschuldigte. In der heutigen Hauptversammlung wurde nicht der Beweis erbracht, daß die vier Beschuldigten die Täter sind sondern daß Gericht kam auf Grund der Teilgeständnisse des Wilke und an Hand der Feststellungen zu der Ueberzeugung, daß Wilke der alleinige Täter gewesen ist. Er wurde wegen schwerer Körperverletzung mit Todeserfolg zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Mitangeklagte Platzkorski, eine Freundin des Wilke, die den Angeklagten zu entlasten versuchte, wurde wegen Begünstigung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Warum Zentrum
und nicht „Bürgerliche Gemeinschaftsliste"
Eine erzwungene, deshalb klare Antwort!

Ist 4 die „paritätische Liste"?	Von den ersten sieben Kandidaten sind fünf protestantisch.
Ist 4 die „Liste der Beamten, Arbeiter, Angestellten und des selbständigen Mittelstandes"?	An sicherer Stelle kein Beamter, kein Arbeiter, kein Handwerker.
Ist 4 „die Liste für Grimlinghausen, Uedesheim und Weckhoven"?	An sicherer Stelle nur 1 Vertreter von Weckhoven. Und auch das muß noch der 17. November beweisen.
Ist 4 die „Sammelliste des Neußer Bürgertums"?	Nein! Wo stehen an sicherer Stelle die Vertreter des Ur-Neußer Bürgertums?
„Oeffentliche und stille Majorisierung durch einseitige Gewaltpolitik des Zentrums"?	Die Majorisierung besteht nur in der Phantasie des geistigen Vaters der Liste 4. Das Gegenteil beweist die Personalpolitik unserer Gegner in der Verwaltung.

Die alle umfassende Gemeinschaftsliste ist und bleibt unbestritten die Zentrumsliste Nr. 1.

Wählt deshalb Zentrum!

350000 Gemeindeverordnete,
7500 Kreistagsvertreter,
1165 Provinziallandtagsmitglieder

müssen am 17. November gewählt werden. Wieviele

christliche Frauen und Männer

sollen dabei sein?

Es liegt in deiner Hand!

Kreuze allemal

Zentrum, Liste 1, an!

Theater.

Vereinigte Städtische Theater Düsseldorf.

Opernhaus: Montag, den 18. November: „Boccaccio", Reihe 5. Dienstag, den 19. Nov.: „Die lustigen Weiber von Windsor", Reihe 6. Mittwoch: Geschlossen. Donnerstag: „Der Zarewitsch". Außer der Reihe. Freitag: „Boccaccio", Reihe 8. Samstag: „Die lustigen Weiber von Windsor". Außer der Reihe. Sonntag, den 24. November: „Der Zarewitsch". Montag, den 25. Nov.: „Boccaccio". Reihe 1.

Schauspielhaus: Montag, den 18. November: „Der Liebhaber als Arzt", „Der Misanthrop". Serie 1. Dienstag, den 19. November: „Die Brücke". Serie 2. Mittwoch, 16 Uhr: „Die andere Seite". 20 Uhr: „Die Brücke". Serie 3. Donnerstag: „Die Dreigroschenoper". Außer Serie. Freitag: „Die Brücke". Serie 4. Samstag: „Die Dreigroschenoper". Sonntag, den 24. November, 16 Uhr: „Die andere Seite", 20 Uhr: „Die Dreigroschenoper". Montag, den 25. Nov.: Zwei Gastspiele: „Die Perser des Aischylos". 16 Uhr Aufführung für die Schulen. Anfang 20 Uhr, Serie 5.



Pfarrer Heumann's Heilmittel

bewährt bei zahlreichen Krankheiten. / 180000 Dankschreiben. / Das Pfarrer Heumann-Buch (272 S., 150 Abb.) erhält jeder, der sich auf dieses Inserat beruft, völlig umsonst und portofrei durch Ludwig Heumann & Co., Nürnberg S 5. Pfarrer Heumann's Heilmittel sind zu Originalpreisen stets vorrätig in der Niederlage:

Adler-Apotheke Neuss, am Bahnhof.

Landwirte!

Nächsten Donnerstag ist in Neuß

Milchviehmarkt.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen **am 30. Novbr. 1929, vormittags 10½ Uhr** an der Gerichtsstelle Grevenbroich, Lindenstraße — Sitzungssaal — versteigert werden die im Grundbuche von Kapellen, Band VII Blatt Nr. 258 (eingetragener Eigentümer am 27. Mai 1929, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Engelbert Kluth,** Elektriker in Kapellen) eingetragenen Grundstücke: Gemarkung Kapellen:

1. Flur C Nr. 1031/575, a) Wohnhaus mit Torbau, Hofraum und Hausgarten, b) Stall, Kapellen, groß 2,62 Ar, Nutzungswert 280,— Mk.
2. Flur C Nr. 1032/575, Hausgarten, Kapellen, groß 4,06 Ar.
   Grundsteuermutterrolle Nr. 510.
   Gebäudesteuerrolle Nr. 145.

Auf die Bekanntmachung im Oeffentlichen Anzeiger zum Regierungsamtsblatt wird verwiesen.

Grevenbroich, den 17. September 1929.

Amtsgericht.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll **am 30. Novbr. 1929, vormittags 10 Uhr** an der Gerichtsstelle — Sitzungssaal — das im Grundbuch von Frimmersdorf, Band VII, Artikel 254 (eingetragener Eigentümer am 6. August 1929, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: 1. **Heinrich Esser,** Grubenarbeiter, 2. **Katharina Esser,** Näherin, beide in **Frimmersdorf,** je zu ½ anteilsberechtigt) eingetragene Grundstück Gemarkung Frimmersdorf, Flur L Nr. 294/108, a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b) Stall, Frimmersdorf, groß 5,93 Ar, Nutzungswert 45,— Mk., Grundsteuermutterrolle Nr. 501, Gebäudesteuerrolle Nr. 33, versteigert werden.

Auf die Bekanntmachung im Oeffentlichen Anzeiger zum Regierungsamtsblatt wird verwiesen.

Grevenbroich, den 13. September 1929.

Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Regierungspräsident.
I. C. 4 Nr. 1042/1100.

Düsseldorf, den 10. Oktober 1929.

Im Anschluß an meine Verfügungen vom 25. Juli 1929, 24 August 1929 und 29. Aug. 1929, I C 4 Nr. 1042 und 1100 und auf den Bericht vom 3. September 1929 — B. D. Nr. 2691/29 — bestimme ich gemäß § 2 des Personenstandsgesetzes vom 6. Februar 1875, daß das an die Landgemeinde Büderich abgetretene, an der Hanfallee gelegene Böhlerwerk (§ 31 Anl. A XXIX des Gesetzes vom 29. Juli 1929) von dem Standesamtsbezirk Düsseldorf-Oberkassel abgezweigt und dem Standesamtsbezirk Büderich, Kreis Grevenbroich-Neuß zugeteilt wird.

In Vertretung: gez. **Castenholz.**

Der Standesbeamte.
151/1. Büderich, den 12. Nov. 1929.

Vorstehende Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis der Bevölkerung.

Bergerfurth.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 19. November cr., nachmittags um 5 Uhr, findet im Hotel-Restaurant „zum Kurfürsten" zu Zons der diesjährige Erbentag der Deichschau Zons-Stürzelberg statt.

Tagesordnung:

1. **Prüfung** der Rechnung pro 1928.
2. Festsetzung des Etats pro 1929.

Daran anschließend ist eine Besprechung der Deichschau Zons-Dormagen, wozu die Beerbten ergebenst eingeladen werden.

Stürzelberg, den 15. November 1929.

Der Deichgraf: (gez.) **Schönen.**

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. ds. Mts., nachmittags **3 Uhr** findet im Lokale von **Hrch. Lützenrath** hierselbst, ein **ordentlicher Erbentag** der **Teichschau Dormagen—Rheinfeld** statt.

Tagesordnung.

1.) **Abnahme** der Rechnung 1928.
2.) Verschiedenes.

Die Beerbten werden hierzu eingeladen.

Dormagen, 13. November 1929.

Der Deichgräf:
Schönenbrücher.

Bekanntmachung

über die öffentliche Sitzung des kommissarischen **Kreisausschusses** zur Feststellung des Wahlergebnisses der Kreistagswahl.

Die öffentliche Sitzung des kom. Kreisausschusses zur Feststellung des Ergebnisses der Kreistagswahl und der in den Kreistag gewählten Abgeordneten findet am

Freitag, den 22. November 1929, 15½ Uhr

im Sitzungszimmer des Kreishauses, Grevenbroich Lindenstr. 4 statt.

Grevenbroich, den 14. November 1929.

Der Vorsitzende des kommissar. Kreisausschusses.
Dr. von Chamier.

Bekanntmachung.

Von Bremen kommen zum Verkauf f. **ca. 4000** weiße Mehlsäcke, Gewebe aus bestem amerik. Rohmaterial, garant. neu und fehlerfrei (Wert ca. 1000 Dollar) ohne Naht, extra groß und extra stark, 140 cm breit Einheitspreis für 1,12 qm Stoffläche **92 Pfg.** Weil ohne Firmenaufdruck unzerschnitten an einem Stück geliefert, besonders feines und kräftiges Gewebe, anst. von Leinen für **alle Zwecke zu verwenden,** zu Leib- u. Hauswäsche, Laken, Zuggardinen, Bettzeug usw., daher viel Geld spart, wer sofort bestellt. Probesendungen unter Nachnahme von 6—12 Stück direkt an Private, bei mindestens 30 Stück portofrei. Garantie: Rücknahme. **Hubert Martin Heile, Bremen,** Schließf. 201. (Handelsgerichtl. eingetrag. Bremer Firma.)

Wer einmal Rheinland-Absatz' trug
Der trägt Sie stets
Das sagt genug

C. Kammerich u. Sohn Neuß.
Niederwallstraße 33.

Fehlerfreies, treues
Pferd
7 Jahre (Rasse) weg. Aufgabe d. Wirtschaft billig zu verkaufen. Wagen — Ackerpferd.
Adolf Breuer,
Straberg 115.



Erhielt heute eine frische Sendung
Schweine
große Futterschweine und magere Sauen
Peter Winkels,
Holzheim.
Telefon 2425.

Schöne junge
Schweine
abzugeben **Holzheim,** Gellschestraße 14.

Mannf. Schäferhund, ½ J., bill. zu verk. **Höfen,** Jägerhof.

Junger Schäferhund preiswert abzugeben Norf, Bahnstr. 17.

Junge Hühner zu verkaufen Mühlrath Nr. 1.

---

100 Ztr. Erdkohlrab. blauk., 30 Ztr. **gelbe Möhren** hat abzugeb. **Konr. Schäfer.** Derikum b. Norf.

Frische Rübenblätter
sofort preisw. abzug.
Gutsverwaltung Heckhauserhof
b. Kapell.-Wevelinghv.

Pumpe.
Automatische Pumpe mit Druckkessel billig abzugeben
Willi Biehöver,
Bierwinden, Kapellen-Wevelinghov.

Abbruch
Baublock Düsseldorf-Heerdt.
Verkauf von Dachziegeln, Sparren, Treppen, Türen, Fenstern, Steinen, sowie Schiebetor, alles sehr gut erhalt.
Joh. Wittbusch,
Düsseldorf-Heerdt, Alt-Heerdt 37.
— Telefon 52 517. —

Zu kf. gef. **Gleichstr.-Zwischenzähl.** 220 V., gut erh. Niederstr. 44 (Laden).

Leitern
aller Art liefert kaufen
Otto Schlegel
Neuß,
Büttgerstraße 45.
Telefon 440.

Möbel!
Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen, Sofas, Einzelmöbel.
Billigste Preise!
Geschw. Fischers,
Promenadenstr. 31 (gegenüber der Promenadenschule.

Möbelhaus zum Obertor
Die neuesten Modelle **Speisezimmer, Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen.**
Obertor. 58.

Möbel!
Schwer echt eichenes prachtvolles
Schlafzimmer
3tür. Kleiderschr. m. Innenspieg., 180 br., Waschkommode u. 2 Konsol. mit echt weiß. Marm. u. Facettspieg. 2 Betten mit Matr. und Wolldecken, ein Handtuchhalt., kompl.
nur 535,— RM.

Natur-Küche
prachtvolle u. schwere Mod., Tisch u. Stühle a. m. Linol. kompl. von **nur 235 RM.** an
Alles neu!!!
Auf Wunsch 6 Mon. freie Lagerung!
Franko Haus, auch nach auswärts.
Mg. Krückels
Königstraße 64.
Verkauf von 9—12 und 3—7 Uhr.

Vierteljahrs-Ausweis
über die Einnahmen und Ausgaben des Gemeindeverbandes Grevenbroich-Neuß.
Vierteljahr Juli-Oktober des Rechnungsjahres 1929.

	Jahressoll (Haushaltsoll + Rechnung der Vorjahrsreste	Ist-Einnahme oder Ist-Ausgabe April-Juni	Juli-Sept.	zusammen
	1	2	3	4
A. Ordentlicher Haushalt.				
I. Einnahmen				
1. Steuern	1 008 200	135 246.10	218 176.37	353 422.47
Verbleiben	1 008 200	135 246.10	—	—
2. Sonstige Einnahmen:				
Allgemeine Verwaltung	209.550	27 018.24	159 968.10	186.968.34
Schulwesen	2 100	—	—	—
Tiefbauwesen	13 000	1 275.65	3 212.45	4.488.10
Wohlfahrtspflege u. Gesundheitswesen (ausschließlich Arbeitslosenfürsorge und Wohnungswesen)	481 500	93 056.35	72 323 18	165 379.53
Arbeitslosenfürsorge (Krisenfürsorge)	100	—	—	—
Wohnungswesen	13 050	1 300.—	1 212.45	2 512.45
Besondere gemeinnützige Anstalten und Einrichtungen	38 000	6 842.18	10 273,99	17 116.13
Übrige Kämmereiverwaltungen	—	—	264 578.54	264 578.54
Einnahmen insgesamt	1 765 500	264 738.52	729 349.08	994 483.60
II. Ausgaben				
1. Allgemeine Verwaltung	946 767	138 653.50	301 377.56	440 031.06
2. Schulwesen				
a) Volksschulen	—	—	—	—
b) Sonstige Schulen	20 190	4 288.46	2 102.62	6 391.08
3. Tiefbauwesen (Wege-, Straßen-, Brückenbau- und -unterhaltung)	24 846	5 668.64	4 571.82	10 240.46
4. Wohlfahrtspflege u. Gesundheitswesen (ausschließlich Arbeitslosenfürsorge und Wohnungswesen)	591 267	120 079.62	142 744.63	262 824.25
5. Arbeitslosenfürsorge (Krisenfürsorge)	—	—	—	—
6. Wohnungswesen	62 530	8 316.42	5 005.80	13 322.22
7. Besondere gemeinnützige Anstalten und Einrichtungen	49 900	9 810.19	18 446 .05	28 256.24
8. Übrige Kämmereiverwaltungen (soweit nicht unter 1 bis 7 angeführt	—	—	245 053.89	245 053.98
9. Umlagen an den übergeordneten Gemeindeverband	70 000	—	16 837.—	16 837.—
Ausgaben insgesamt	1 765 500	286 816.83	736 139 371	1 022.956.20
Mithin: Mehrausgabe				28 472.60
B. Außerordentlicher Haushalt.				
I. Einnahmen				
1. Schuldenaufnahme	545 000	119 457.45	233 094.50	352 551.95
2. Fondsentnahme	191 764	6 055.—	73 729.68	79 784.68
3. Sonstige Einnahmen	184 000	40 887.63	45 175.05	86 062.32
Einnahmen insgesamt	920 764	166 400.12	351 999.23	518 399.35
II. Ausgaben.				
1. Tiefbauwesen (Wege-, Straßen-, Brückenbau- und -unterhaltung)	29 700	6 187.50	25 622.50	31 810.—
2. Arbeitslosenfürsorge	—	—	—	—
3. Wohnungswesen	884 804	151 927.15	334 598.60	486 525.75
4. Sonstige Ausgaben der Kämmereiverwaltungen	6 260	2 413.52	2 510.02	4 923.54
Ausgaben insgesamt	920 764	160 528.17	362 731.12	523 259.29
Mithin: Mehrausgabe				4 859.94

Abschluß.

A. Ordentlicher Haushalt

Aus dem Vorjahr	46 485.31
Mehrausgabe (—) aus den Monaten April bis September 1929	28 472.60
Ergibt Bestand am Schlusse des Berichtsmonats	18 012.71

B. Außerordentlicher Haushalt

Aus dem Vorjahr	24 580.95
Mehrausgabe (—) aus den Monaten April bis September 1929	4 859.94
Ergibt Bestand am Schlusse des Berichtsmonats	19 721.01

Grevenbroich, den 12. November 1929.

Der k. Landrat
J. V. Dr. Gotthard, Regierungsassessor.

Zucht-Sauen-Verkauf.

Donnerstag, den 21. Nov. cr., 14 Uhr, läßt der Unterzeichnete zu **Lüttenglehn,** Schäferhof:

ca. 15 Stück tragende Sauen, „veredeltes deutsches Landschwein", langjähr. durchgezüchtet,

öffentlich gegen bar und auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern. Die Sauen werfen zum zweiten- bezw. drittenmale.

Lüttenglehn ist Haltestelle der Autobuslinie Neuß—Giesenkirchen.

Reiner Schmitz, Benrad, Post: Hüls.



Erhielt wieder einen frischen
großen Transport
schwerer und mittelschwerer
Karren- und Ackerpferde
sowie eine Auswahl **Geschäftswagenpferde.**
Pferdehandlung
Aron Stein,
Büttgerstr. 18 — Neuß — Telefon 4210

Teilzahlung!

Metall-Bettstellen, Kinderbetten
Wollauflage-Matratzen
Sofas, Chaiselongues,
zahlbar
wöchentlich 2-3 Mk.
Versand n. auswärts.
Stein,
Kapitelstraße 15.
Telefon 3764.

Mod. Blusses
Ankurbeln von Spitzen u. Einsätzen.
Kunststopfen
schnell, sauber, billig.
Roll, Neuß,
Niederstraße 18.

Dkbl. Anzug, 2 Hos., grauer Anzug und Sport-Anzug, Jacket-Anzug u. gestr. Hose, schwarzer Ueberzieher, auch für mittl. Fig., billig zu verkaufen
Drususstr. 78 I.

Pelze
werden fachgemäß nach neuester Mode umgearbeitet.
Oberstraße 97.

Gut erhaltene **Nähmaschine** zu verkaufen. Offert. unt. P 15 a. d. Exp.

Nähmaschine, fast neu, versenkbar, zu verkaufen
Promenadenstr. 24 p.

Gut erh. kombiniert. **Homan-Herd** für 60 M zu verkauf.
Kapitelstr. 32.

Vereinskalender.

Jungfrauen-Kongregation d. Münsterpfarre.
Unser liebes Mitglied Sophie Mayer, Niederwallstr. 31, ist gestorben. Die Beerdigung findet am Montag morgen 8¼ Uhr in Giesenkirchen vom Trauerhause, Hauptstr. 90, aus statt. — Die Exequien sind daran anschließend in der Pfarrkirche dortselbst. Wir bitten, der lieben Toten nach Möglichkeit des letzte Geleit zu geben.

Jungfrauen-Kongregation d. Münsterpfarre.
Sonntag 7 Uhr gem. hl. Kommunion aller Jungfrauen. Es wird wiederum herzlich gebeten, die Plätze im Mittelschiff einzunehmen. Nachmittags 6 Uhr feierliche Aufnahme der Aspirantinnen, dazu sind auch die Angehörigen unserer Mitglieder dringend eingeladen. Montag: Nähen der Caritasabteilung und Uebungsstunde der Lautenabteilungen. Dienstag: Chorprobe, Handarbeitskränzchen. Mittwoch: Turnen und Aussteuerkursus. Freitag: Kochkursus.

St. Elisabethverein der Münsterpfarre.
Dienstag, den 19. ds. zu Ehren der hl. Elisabeth um ½8 Uhr hl. Messe und gemeinschaftliche hl Kommunion der Mitglieder, Pflegebefohlenen und Teilnehmer des Vereins in der Münsterkirche. Zu reger Teilnahme wird herzl. eingeladen.
Montag 5 Uhr Konferenz.

St. Anna-Verein.
Sonntag morgen in der 7 Uhr-Messe gem. hl. Kommunion aller Mitglieder. Nachm. 6 Uhr Dankandacht im Münster. Montag abend ½8 Uhr Handarbeits-Kränzchen Dienstag abend von 7—½8 Uhr Bibliothek und Sparkasse ½8 Uhr Vereinsversammlung mit Vortrag wozu alle Mitglieder herzlich eingeladen werden

Kath. Gesellenverein Neuß.
Sonntag fällt das Fachzeichnen der Schreinerfachabteilung mit Rücksicht auf den Wahltag aus. Abends gemütliches Zusammensein im Vereinslokal. Montag abend 8¼ Uhr Vortrag des Herrn Präses. Anschließend Versammlung und Geschäftsstunde. Nach dem Vortrag ist Zusammenkunft der Theaterabteilung. 8 Uhr Krippenbau der Jugendabteilung. Dienstag abend 8 Uhr Turnen im großen Saal. Desgleichen praktischer Abend der Metallarbeiter-Fachabteilung und der Schreiner-Fachabteilung. Um ½9 Uhr theoretischer Unterricht der Schneider-Fachabteilung. Ebenfalls um 8½ Uhr Beginn des Fachkursus für die Schuhmacher-Fachabteilung. Mittwoch: Einkehrtag. Näheres wird Montag in der Versammlung bekanntgegeben. Abends 8½ Uhr Versammlung der Bäcker-Fachabteilung. Donnerstag abends 8 Uhr Versammlung mit Vortrag und Unterhaltung der Jugendabteilung. Wer ohne Grund fernbleibt, setzt sich der Gefahr aus, gestrichen zu werden. 8 Uhr Probe der Gesangabteilung. In den Werkstätten heute praktischer Abend der Schreiner-Fachabteilung sowie der Elektriker. Freitag abend 8 Uhr Turnen im großen Saal. 8½ Uhr Deutschkursus im Zeichensaal. Samstag abend 6 Uhr Bastelkursus der Jugendabteilung. Ab 8 Uhr Kegeln der Hausbewohner.

III. **Orden des hl. Franziskus.**
Unsere Mitschwester Frl. Sophie Mayer ist gestorben. Beerdigung und feierliche Exequien finden in Giesenkirchen statt am Montag, den 18. November.

Verein christlicher Mütter St. Marien.
Montag morgen 9 Uhr in der St. Marienkirche Exequien für unsere verstorbene Mitschwester, Frau Mechtilde Schnock. Beerdigung am selben Tage nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Kapitelstraße 64 aus.

Vereinigung Allerheiligen nach Kevelaer.
Montag, 18. Nov., morgens 8¼ Uhr, feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder, wozu freundlichst eingeladen wird.

Mar. Jungfrauenkongregation St. Marien.
Sonntag: 7 Uhr gem. hl. Kommunion. 9 Uhr Kochkursus. 4¼ Uhr Monatsversammlung. Montag: 7 Uhr Bastelkursus. 7 Uhr Turnen. 7½ Uhr Schwimmen. 7½ Uhr engl. Kursus. 7½ Uhr Caritas-Gruppe. Dienstag: 7½ Uhr Caritas-Gruppe. Mittwoch: 7½ Uhr Handarbeitskränzchen. 8 Uhr im Zeughaus Jugendvorstellung „Die andere Seite". Eintritt für Mitglieder unter 21 Jahren 50 Pfg., über 21 Jahren 1.— Mk. Karten faß nur im Vorverkauf, im Marienhause. Donnerstag: 8 Uhr Chorprobe. 8 Uhr Gruppenführerinnenstunde. Freitag: 7½ Uhr Musik-Lehrgang. 7½ Uhr Aussteuerkursus. 8 Uhr Bügelkursus, Gruppen nach Vereinbarung

Jungfrauen-Kongregation St. Dreikönigen.
Sonntag morgen ½8 Uhr hl. Messe u. gem. hl. Kommunion aller Jungfrauen; nachmittags 4 Uhr: Dankandacht mit Vortrag. Sonntag: Wahlsonntag! Alle Mitglieder unserer Kongregation werden hiermit dringend gebeten, ihre Wahlpflicht in echt katholischem Geiste zu erfüllen. Sonntag morgen 11 Uhr: Probe für die Jugendlichen. Dienstag 8 Uhr: Gesangprobe. Mittwoch (Buß- und Bettag), nachmittags 4 Uhr, Kaffee und Unterhaltung für die Neuaufgenommenen, die zu dieser Veranstaltung recht herzlich eingeladen sind. Am Buß- und Bettage findet abends 8 Uhr im Zeughause ein Jugendabend statt. Zur Aufführung gelangt ein Kriegsstück „Die andere Seite". Karten sind im Vorverkauf zum Preise von 50 Pfg. zu haben. Sonntag morgen von 11—12 Uhr im Jugendheim und Dienstag abend 8 Uhr ebendaselbst. Zum Besuche der Vorstellung laden wir alle herzlich ein. Donnerstag 8 Uhr: Lautenprobe. Freitag 8 Uhr: Handarbeitskränzchen.

Jungfrauenkongregation St. Joseph.
Sonntag ½8 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion. Einladungskarten abgeben! Nachmittags 5 Uhr Dankandacht mit Predigt. Einladungskarten abgeben! Sonntag morgen 9 Uhr Kochkursus. Montag abend Turnen. Dienstag abend Gesang. Mittwoch u. Donnerstag abend Zuschneidekursus.

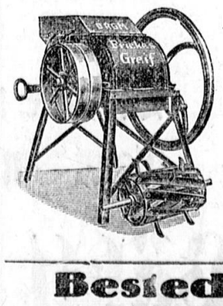
Frauen- und Mütterverein St. Joseph.
Sonntag, den 24. November gemeinschaftliche hl. Kommunion.

Kath. Jünglingskongregation St. Joseph.
Am Sonntag findet der angekündigte Theaterabend im Atlantiksaale statt durch die Aufführung des Volksstücks „Am Brunnen vor dem Tore" von Pannek. Es gelangen ferner einige humoristische Vorträge durch Herrn J. Breuer und P. Ackers sowie Darbietungen des Vereinsorchesters unter Leitung des Herrn K. Blömer zur Aufführung, wodurch ein schöner genußreicher Abend bevorsteht, der allen wärmstens empfohlen werden kann.

Es wird noch auf Folgendes aufmerksam gemacht: Beginn um 7½ Uhr, Kassenöffnung 6¾ Uhr. Eintrittspreis 0,75 M. Programme als Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben bei folgenden Geschäften: Mönig, Furtherstr., Metzgerei Frommen, Furtherstr., Bäckerei Hitz, Venlorerstr., Konsum Meyer, Ecke Geulenstraße, Friseur Kluth, Venlorerstr., Bäckerei Kempen, Gladbacherstr., Konsum Eintracht, Ecke Vogelsang- und Gladbacherstraße. Die Vereinsmitglieder erhalten einen Vorzugspreis von 0,40 M., aber weder bei den genannten Geschäften, noch an der Abendkasse, sondern nur durch die Bezirksvorsteher oder am Sonntag vormittag von 10—12 Uhr im Jugendheim. Ehrenmitglieder erhalten gegen Vorzeigung ihrer Ehrenmitgliedskarte eine Freikarte.

Wochenplan: Dienstag Turnen und Heimabend I. Mittwoch II. Donnerstag Vorstandssitzung.

St. Matthiasbruderschaft Holzheim.
Sonntag, den 17. Nov. Zahltag der St. Matthiasbruderschaft. Wir bitten alle, restlos zu erscheinen, da nicht nachkassiert wird.



Rübenschneider
mit
Hakenmessern
größte Leistung aller Modelle
Konkurrenzlos billig.
Frankolieferg.
H. Thomas,
Holzheim
Telefon 4726

Bestecke
— — ab Fabrik. — —
Echt Silber 800/1000.
Alpaka 90 % versilbert.
Wiederversilbern von Bestecken
Zu Wunsch Teilzahlung.
Gravierungen in saub. Ausführung.
Arn. Rheydt. Silberschmied, Breitestrasse 95.

Turnen, Spiel und Sport.

Deutsche Jugendkraft.

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Neuß.

Die Fußballausschußsitzung um 6 Uhr, sowie der Schiedsrichterbelehrungsabend (Vortrag des Herren Hauptlehrers Engels) um 8 Uhr finden beide in der Bezirksgeschäftsstelle statt.

Die Vereine müssen mehr Gewicht auf die Berichterstattung legen. Nur die Mitteilung des Spielergebnisses genügt nicht. Von jedem Spiel der Senior-Mannschaften (Platzverein und auch Gegner) muß ein Bericht an den Bezirksberichterstatter sofort nach dem Spiel abgesandt werden.

Turn- und Sportabteilung „Rheinkraft".

Die Bezirksvorsteher holen heute und morgen die Sonderbeiträge ein. Ausgabe der Quittungen heute um ¼4 Uhr.

Turnen: Die Probe für den Schlittenschellenreigen fällt heute aus.

Die Schützen treffen sich heute um ½8 Uhr auf dem Scheibenstand.

Fußball: 1. und 2. Mannschaft sind spielfrei. 1. Jgd. spielt in Holzheim. 2. Jugend spielt um 11 Uhr im Stadion gegen „Hermannia" Glehn. 1. und 2. Schülermannschaft spielfrei. Buß- und Bettag tragen alle Mannschaften einen Klubkampf gegen Arminia Neuß aus.

Handball: 1. Mannschaft in Uerdingen. Abfahrt durch den Obmann. 2. Mannschaft fährt um ½1 Uhr nach Düsseldorf zum Gesellschaftsspiel gegen „Tusa". 1. Jugend erhält Nachricht vom Spielführer.

Sportabteilung „Novesia 19"."

Sonntag morgen 9 Uhr gemeinschaftlicher Kirchgang. 1. M. spielt nachmittags 3 Uhr Meisterschaftsspiel gegen Süchteln 04 1. Vorher spielt Jgd. gegen Hemmerden. Beide Spiele Bergheimerstraße. 2. Mannschaft spielt 11 Uhr Nordstadion gegen Stürzelberg 1.

Turn- und Sportabteilung „Arminia" Neuß.

Spiel und Sport Schaag — „Arminia" Neuß. Sonntag morgen 11 Uhr Bergheimerplatz. Mit interessantem Treffen ist zu rechnen. Anschließend spielt 1. Jgd. gegen Delhoven. Abends Jugendheim Treffpunkt der „Arminen". Schon heute weisen wir auf den Klubkampf und das Spiel der Kreismannschaften „Rheinkraft"-Neuß und „Arminia"-Neuß am Buß- und Bettag hin.

Turn- und Sport-Abtlg. des K. G. V. Neuß.

Sonntag morgen 11 Uhr spielt die 1. Mannschaft gegen die gleiche von Bettrath. Die Spieler treffen sich um 10 Uhr im Gesellenhaus. Das Spiel findet im Stadion statt.

Vorschau der D. J. K.

Kreisklasse, Gruppe Niers A:

Novesia Neuß — Vfl. 04 Süchteln; Arminia Neuß — SpuSp. Schaag; Lohengrin Cleve — Nirsia Wanlo.

Den Neußern kann man für ihre Begegnung mit Süchteln nicht viel Aussichten einräumen, zumal letztere gerade in jüngster Zeit stark nach vorne gekommen sind. Normalerweise sollte auch Arminia Neuß gegen den vorjährigen Meister Schaag nicht bestehen können, wenn dieser auch an den letzten Sonntagen seine Anhänger stark enttäuschte. Interessant wird die Auseinandersetzung in Cleve zwischen Lohengrin und Niersia Wanlo. Für die Besucher könnte schon die Tabellenführung in Frage stehen.

Gauklasse, Gruppe Niers A:

DJK. Fichtenhain — Rasensport Giesenkirchen; **Tura Rheydt 18** — Jukunda Jüchen; **Eintracht Büderich** — Rasensport Büttgen; Rasensport Horrem — **Siegfried Osterath.**

Kreisklasse, Gruppe Niers B:

Roland Kevelaer — Eicken 08 M.Gladbach; Sportfreunde Viersen 01 — **Konkordia Holzheim**; Teutonia Kleinenbroich — Rhenania Boisheim.

Der verhältnismäßig ungünstige Platz von Roland Kevelaer darf die Viersener nicht zu siegessicher machen, sonst könnten sie eine unliebsame Ueberraschung erleben. Die Viersener hätten die Möglichkeit, zumal auf eigenem Gelände, einen energischen Anlauf zu nehmen und Holzheim zu schlagen, damit ihre Stellung nicht wenig bessernd. Teutonia Kleinenbroich scheint der Sieg über Rhenania Boisheim so gut wie sicher.

Gauklasse, Gruppe Niers B:

Sportfreunde Bracht — Viktoria Kaldenkirchen; **Konkordia Viersen** — DJK. Gerderath; Roland M.Gladbach-Holt — **Arminia 23** M.Gladbach; Niersia Neersen — DJK. Liedberg.

Handball.

Niersgau:

Treudeutsch Lank, Rheinfranken Uerdingen und Eckart Dülken haben als Platzherren die meisten Aussichten auf Sieg. In Rheydt wird es bei der Begegnung mit Hermges zu einem spannenden Kampf kommen, der möglicherweise ein Unentschieden ergibt.

„Rheinfranken" Grimlinghausen.

Sonntag trägt Jugendmannschaft Gesellschaftsspiel in Neuß aus. Gegner und Abwurf beim Obmann. 1. Mannschaft ist spielfrei. Mitglieder, die nicht mehr mitspielen, Trikot beim Zeugwart Rotte abliefern.

Arminia Kaarst.

Sonntag empfängt unsere 1. Mannschaft **Glehn um 3 Uhr.** Wir hoffen auf guten Verlauf. 2. Jgd. spielt 11 Uhr in Büttgen. Abfahrt vom Kloster um 10 Uhr mit Rad. Wir erwarten die Schüler von Holzheim um 11 Uhr bei uns auf dem Platze. Mitglieder werden an Beitragspflicht erinnert.

Concordia 1920 Holzheim.

Viersen 01 1. Mannschaft — Concordia 1920 1. Mannschaft. Die Mannschaften treffen zum erstenmal aufeinander. Wir müssen für den noch immer verletzten Rechtsaußen Ersatz einstellen. Die 2. Mannschaft spielt in Grefrath. 1. Jugend hier gegen Rheinkraft. 2 Uhr 2. Jgd. gegen Stürzelberg.

DJK. „Fortuna" Straberg.

Sonntag nach dem Hochamt Monatsversammlung im Lokale Zaun. Wegen Wichtigkeit jeder erscheinen. Monatsgelder abliefern. Nachmittags 3 Uhr ist 1. Mannschaft Gast bei Ueckerath 1. Mannschaft. Wir müssen uns gewaltig anstrengen, um ehrenvoll abzuschneiden. Jugendkraftler, tut morgen Eure Pflicht am Wahltag!

DJK. „Hamaritha" Hemmerden.

Sonntag ist Wahltag. An unsere wahlberechtigten Mitglieder richten wir die dringende Bitte, ihrer Staatsbürgerpflicht zu genügen und der Partei die Stimme zu geben, die unsere katholische Weltanschauung vertritt.

Heute abend 8 Uhr Versammlung der beiden Senioren- sowie der 1. Jugendmannschaft im Vereinslokal. Alle werden hierzu erwartet. Sonntag spielen alle Mannschaften. Die Zeiten geben die Spielführer bekannt. Die Spielresultate sind Sonntagabend im Vereinslokal anzugeben.

DJK. „Jungkraft" Neukirchen.

Das Spiel 1. Fußballmannschaft gegen Hemmerden fällt wegen der am Sonntag stattfindenden Wahl aus. 2. Fußballmannschaft tritt 3 Uhr der gleichen Rommerskirchen hier gegenüber. 2. Fußballjugend hat die gleiche von Widdeshoven als Gast. Abstoß 1 Uhr.

Mittwoch (Bußtag) 1. Fußballmannschaft gegen 1. Oekoven um 3 Uhr hier. 2. Fußballmannschaft fährt nach Hemmerden um dort gegen Neuenhausen anzutreten. Abstoß 1 Uhr. Abfahrt beim Spielführer erfahren.

Rasensport Horrem.

Sonntag weilt 1. M. „Siegfried"-Osterath zum Punktespiel in Horrem. Abstoß 2.30 Uhr. Vormittags nach dem Hochamt im Vereinslokal dringende Versammlung. Unentschuldigtes Fehlen wird bestraft. Heute abend keine Spielersitzung.

Deutsche Turnerschaft.

Neußer Turn-Verein 1848.

Sonntag im Gesellenhaus Feier des 81. Stiftungsfestes, bestehend in Turnen, Theater, Verlosung und Ball. Aktive, Passive, Freunde und Gönner sind herzlich willkommen. (Siehe Anzeige.)

Allgemeiner Turn- und Sportverein 03 e. V. Neuß.

ATSV. 1. — Rather Turnverein 1. Das Spiel beginnt um 2.50 Uhr im Neußer Stadion. ATSV. Neuß 2. — ATV. Düsseldorf 2. fällt aus.

Stockball.

Allgem. Turn- und Sportverein 03 Neuß — Rhein. H. T. C. D'dorf.

Sonntag hat der ATSV. 03 den Rhein. HTS. Düsseldorf nach Neuß verpflichtet. Ausgang der Spiele ungewiß. Abschlagszeiten: 1. Herren 11 Uhr im Nordpark; 2. Herren 10 Uhr im Nordpark; Damen ½2 Uhr im Stadion.

Turnerschaft Kaarst 1912.

Samstag abend um 8½ Uhr Turnen. Sonntag morgen 10 Uhr spielt 1. Jgd. gegen gleiche Neußer-Turnerschaft 1892. Sämtliche Jugendspieler müssen Samstag abend auf dem Turnsaal erscheinen.

Westdeutscher Spielverband.

Verein der Sportfreunde e. V.

(Fußballabtlg.) Die 1., 2. und 3. Mannschaft spielen Sonntag gegen gleichen DSK. Viktoria. Die 1. und 3. Mannschaft spielen um 2½ Uhr bezw. 11 Uhr in Düsseldorf, während die 2. Mannschaft um 11 Uhr in Neuß an der Hammerlandstraße spielt.

(Jugend-Fußball-Abtlg.) Spiele am Sonntag: 3a gegen Düsseldorf-Links, ¼10 Uhr auf unserem Platze. Treffpunkt daselbst 9½ Uhr. Die 3a spielt gegen Arminia. Näherer Bescheid erfolgt durch den Spielführer.

Schwimmen. Die Schwimmer besuchen morgen das verbandsoffene Schwimmfest der Wasserfreunde in Bonn und haben trotz schwerer Konkurrenz gute Aussichten. Abfahrt 9.42 Uhr mit Sonntagskarte Godesberg.

Neußer Ballspiel-Verein 1911 1. — V. f. R. Büderich 1.

Dieses Spiel am morgigen Sonntag 2.30 Uhr an der Burgunderstraße, dürfte zahlreiche Sportfreunde interessieren. Wenngleich die Gäste einen schlechten Platz in der Tabelle einnehmen, so haben sie doch verschiedenlich bewiesen, daß mit ihnen gerechnet werden muß. Nachdem verschiedene Spieler wieder hergestellt sind, wird unsere Elf wieder verstärkt antreten. 2. Mannschaft spielt morgens 11 Uhr gegen Büderich. 3. Elf muß nach Hilden.

Sportklub „Jugend" Neuß.

(Handball.) 1. M. — TMV. Düsseldorf 1.1 Das schönste Spiel dieser Serie dürfte wohl morgen gegen den Spitzenreiter dieser Gruppe, TMV. Düsseldorf, zu erwarten sein. Abwurf 10 Uhr Stadion. Antreten der Spieler eine halbe Stunde vorher.

2. Mannschaft erwartet V. C. 05. Abwurf 3.15 Uhr im Stadion. Antreten eine halbe Stunde vorher.

3. Mannschaft — Postsportverein Düsseldorf 2. Hier werden wohl die Punkte nach Düsseldorf wandern müssen. Abwurf 2 Uhr Stadion. Halbe Stunde vorher antreten.

Sportvereinigung Neuß-Weißenberg.

1. und 3. Mannschaft spielfrei. 2. Mannschaft spielt 11 Uhr Meisterschaftsspiel gegen Teutonia auf eigenem Platze. 2a Jgd. gegen Büderich 2a. Abmarsch 7.45 Uhr ab Vereinslokal. 2b Jgd. gegen Gerresheim 08. Abstoß 2 Uhr hier. 3a gegen Oberkassel. Abstoß 10 Uhr hier. 3c gegen TMV. Abfahrt 2½ Uhr ab Bahnhof Neuß.

Samstag abend 7½ Uhr Jugend- und Elternabend im Vereinslokal.

Die Handballmannschaft spielt Meisterschaftsspiel gegen S. C. Unterbach. Abwurf 3 Uhr auf eigenem Platze. Samstag abend Spielersitzung.

Sportverein „Germania" Hoisten.

Sonntag nach dem Hochamt allgem. wichtige Versammlung. Anschließend Spielersitzung der 1. Mannschaft. Sonntag nachm. fährt unsere 1. Mannschaft nach Neuenhausen zum festgelegten Meisterschaftsspiel.

Radsport.

Bund Deutscher Radfahrer.

Der Bund hat vom 1. Januar bis 31. Juli einen Wettbewerb der Gaue zur Werbung neuer Mitglieder durchgeführt, deren Ergebnis nunmehr vorliegt.

Unter den Gauen mit mehr als 1500 Mitgliedern gelang es dem Gau 57 (Ruhrgau), 20,08 Prozent Mitgliederzuwachs zu erzielen. Gau Berlin hatte 12,92 Prozent, Gau Frankfurt a. M. 10,44 Prozent und Gau Breslau 9,70 Prozent Mitgliederzugang.

Unter den Gauen mit 751 bis 1500 Mitgliedern erzielte der Gau Köln 21,78 Prozent, Nürnberg 12,82 Prozent, Stettin 10,37 Prozent, Cottbus 10,27 Prozent Mitgliederzuwachs.

Unter den Gauen mit 301 bis 750 Mitgliedern gewann Gau Aachen 28,02 Prozent, Gau 67 (Düsseldorf) 27,92 Prozent, Gau Glatz-Neisse 24,72 Prozent und Gau Niederrhein 23,70 Prozent.

Von den Gauen bis zu 300 Mitgliedern brachte Danzig einen Rekord mit nicht weniger als 54,89 Prozent Zuwachs, der Zollern-Albgau gewann 34,52 Prozent, Gau Gresfeld 29,54 Prozent und Gau Amberg 25 Prozent Zuwachs.

Auch das Kraftfahrwesen im BDR. ist in Neuordnung begriffen. Der Vertrag mit dem Automobilklub von Deutschland ist nach Ablauf des Probejahres richtig gekündigt. Zur Lösung des Vertrages hat die Ueberzeugung geführt, daß der Bund unter den veränderten Verhältnissen sich im Kraftfahrwesen selbständig machen müsse. Ein Versicherungsvertrag ist abgeschlossen. Der Bund, der die erste Kraftfahrerabteilung besessen hat, will nun durch Werbung neuer kraftfahrender Mitglieder diesen auch eine Heimat bieten. Bei einer Jahresprämie von 6 Mark sind die Bundeskraftfahrer mit 1 000 Mark im Todesfall und 1 000 Mark im Invaliditätsfalle versichert. Für Maschinen aller Stärken mit oder ohne Seitenwagen ist die Haftpflichtversicherung bei 52,50 Mark Prämie einschließlich Versicherungssteuer für bis 100 000 Mark Personen- und 10 000 Sachschäden geregelt.

Die Industriereklame im Radsport.

Gemäß einer Erklärung des Vorsitzenden des Sportausschusses des B. d. R., Eggert, bleiben nach wie vor im BDR. die Erfurther Beschlüsse bestehen. Es wird auch in Zukunft im BDR. keine Industrievereine geben. Der Bund wird auch weiter keine Wettbewerbe mit Industrienamen dulden und die Sportgesetze gegenüber den Amateuren mit unverminderter Strenge anwenden.

Man hat versucht, Darlegungen Eggerts falsch auszulegen. Der Kernpunkt seiner Erklärungen betraf die Machtlosigkeit der Sportverbände gegenüber den mit Amateurerfolgen Reklame treibenden Firmen. Der Vorsitzende des Sportausschusses hat versucht, diese Firmen zur Unterlassung zu veranlassen. Die Amateure haben durch die Firmen erklären lassen, daß sie keine gegen die Amateurgesetze verstoßenden Handlungen begangen und keine Entschädigung erhalten hätten. Die Firmen haben Herrn Eggert erklärt, daß sie sich vom Bund nicht in ihre Geschäfte reden lassen und es ihren Werbeabteilungen überlassen bleiben müsse, Propagandamöglichkeiten auszunutzen (und wenn es die deutsche, der Jugend und dem Nachwuchs dienende Sportbewegung ist, die darunter leidet! Red.). Herr Eggert erklärte, daß er einsehe, daß ihm gegenüber diesen Firmen jedes Machtmittel fehle. So warf er die Frage auf, ob der Sportausschuß sich nicht zur Duldung der Amateurpropaganda verstehen solle. Er habe nie davon gesprochen, daß die Amateure zu den Firmen in das Verhältnis von Geldpreisfahrern treten dürfen. Er erkläre, daß an den Amateurbestimmungen nichts geändert werde. Er werde seinen Antrag auf Duldung der Amateurreklame sofort zurückziehen, wenn ihm die Industrieverbände erklären, gegen die Amateurgesetze verstoßende Firmen ebenso streng zu bestrafen, wie der Sportausschuß gegen die Sportgesetze verstoßende Amateure bestraft. Oder wenn die Presse bereit wäre, zur Erzielung eines reinen Amateursports auf jede Amateurpropaganda zu verzichten und Inserate mit Amateurerfolgen zurückzuweisen. Er, Eggert, wisse, daß diese Forderungen unerfüllbar seien.

Ein offizieller Verzicht der gesamten Industrie auf Auswertung von Amateurerfolgen und ein Verzicht der Zeitungen auf ähnliche Propaganda, würde jedenfalls die Lösung der Frage bedeuten. Eggerts Erklärungen wurden der Industrie mitgeteilt. Man erklärte aber, daß auch die Industrieverbände dazu nicht fähig seien, die Amateurreklame zu unterbinden, weil nicht alle Firmen angeschlossen sind und die Verbände selbst eine Strafgewalt nicht besitzen.

Wir möchten als Redaktion der Meinung sein, daß in einer Zeitung, die es mit dem Sport ernst meint, dessen Benutzung zur Reklame grundsätzlich abzulehnen ist, als auch in Motor- und Radsport keinen Platz hat!

Radfahrerverein Staubwolke Neuß BDR.

Am Sonntag findet im Vereinslokal Bollig punkt 10½ Uhr eine wichtige Versammlung statt, wozu alle Mitglieder erwartet werden.

Motorsport.

Der Neußer Motorradklub 28

fährt Sonntag nach Köln zum 1. Dreckbahnrennen Rheinlands. In den 20 Schleuderrennen starten 8 Engländer und 30 deutsche Fahrer, aus Neuß die Herren Boivin und Camille Coen. Treffpunkt 12 Uhr bei Trebels. Für nicht mehr motorfahrende Kameraden und Bekannte fährt ein Auto mit.

Zündapp-Motorradklub.

Morgen Pflichtfahrt ins Siebengebirge. Abfahrt pünktlich 8 Uhr an der Ecke Salz- und Bahnstraße.

Wähler merke auf!

Etwas vom Stimmzettel!

Die amtlich hergestellten Stimmzettel sind sowohl in der Farbe als auch im Aufdruck verschieden:

Gemeinderatswahl:	Farbe weiß — Aufdruck „Gemeinderatswahl"
Wahlen zum Amtsbezirk:	Farbe grün — Aufdruck „Amtswahl"
Kreistagswahl:	Farbe bläulich — Aufdruck „Kreistagswahl"
Provinziallandtagswahl:	Farbe rötlich — Aufdruck „Provinziallandtagswahl"

Etwas vom Wahlumschlag!

Die Abgabe der Stimmzettel erfolgt für die **Gemeinde-** und **Amtswahlen** einerseits u. für die **Kreis-** u. **Provinziallandtagswahlen** anderseits in **je einem** gemeinsamen Umschlag. Die Umschläge für die Gemeinde- und Amtswahlen sind von weißlicher Färbung und die für die Kreis- und Provinziallandtagswahlen von rötlicher Färbung

Handel und Verkehr.

Marktbericht von Getreide, Oelsaaten und Oel.

Neuß, den 14. Nov. 1929. Die heutigen Preise:

Leinöl roh Mk. 89.50, Erdnußöl roh Mk. 67.50,
Sojaöl roh Mk. 65.25, Rüböl roh Mk. 80.—
alles per 100 Kilo netto, ohne Faß

Leinkuchen und Futtermittel

Leinkuchen prompt Mk. 23.10, Nov. 23.10, Nov.-Dez. 23.25,
Erdnußkuchen prompt Mk. 20.40, Nov. 20.4, Nov.-Dez. 20.60,
Sojaschrot prompt Mk. 18.25, Nov. 18.25, Nov.-Dez. 18.25,
Palmkuchen prompt Mk. 17.—, Nov. 17.—, Nov.-Dez. 17.25,
Kokoskuchen prompt Mk. 19.—, Nov. —.—, Nov.-Dez. 19.25
Rapskuchen prompt 17.—, Nov. 17—, Nov.-Dez. 17.2,
alles per 10 Kilo netto lose verladen, bei Sojaschrot brutto m. Sack

Tendenz: Während der letzten Woche machte sich eine weitere Abschwächung auf dem Futtermittelmarkte bemerkbar. Die Preise gingen infolgedessen weiter zurück, da auch der Konsum noch immer in seinen Käufen stark zurückhielt. Der Terminmarkt lag ebenfalls stark vernachlässigt, indem jede Anregung fehlte.

Hinweis.

Jetzt ist die Zeit des „Schnupfens", bemühen Sie sich, ihn zu verhüten: Sobald Sie das nächste Mal auch nur ein Kitzeln der Nasenschleimhäute bemerken, reiben Sie einmal die Nasenflügel von innen und außen mit Nivea-Creme ein, und der Schnupfen wird garnicht erst zum Ausdruck kommen.

Tretet dem „Verein für das Deutschtum im Ausland (V. D. A.) als Mitglied bei!

Volkswirtschaft, Börse und Handel

Börsenberichte

Berliner Wertpapierbörse vom 15. November.

Die Newyorker Bundesreservebank hat gestern nicht ganz unerwartet ihre Rediskontrate erneut um ½ Proz. auf 4,5 Proz. ermäßigt. Diese Nachricht, zusammen mit den übrigen Meldungen aus Newyork (festere Börse und weiterer Rückgang der Börsenkredite um ca. 700 Millionen Dollars), genügte, um den hiesigen Markt günstig zu beeinflussen. Während London wahrscheinlich schon am nächsten Donnerstag mit einer Diskontermäßigung folgen dürfte, ist für Berlin eine solche vor dem Jahresultimo wohl kaum mehr zu erwarten. Zu Beginn der heutigen Börse hielt sich das Geschäft in auffallend bescheidenen Grenzen. Gegen gestern mittag betrugen die Gewinne bis zu 3 Proz. im Durchschnitt und bei Spezialwerten wie Berger, Bemberg, Aku, Ostwerke, Sarotti, Salzdetfurth, Westeregeln, Deutsche Linoleum, Siemens usw. bis zu 6 Proz. Deutsche Waffen erschienen mit plus-plus-Zeichen und notierten mit 67 nach 63,5 Proz. Svenska zogen um 13 Mark an und Polyphon um 8 Proz. Nach den ersten Kursen wurde es vorübergehend etwas lebhafter.

Industrie-Aktien.

	15. 11.	14. 11.		15. 11.	14. 11.		15. 11.	14. 11.
Accumw.	—,—	—,—	Hilpert	—,—	—,—	Schött. H.	—,—	38,0
Adl. Port.	100,5	103,0	Hirsch K.	120,5	124,5	Schub.& S	229,0	220,25
Alex.-W.	34,0	33,125	Hoesch	116,0	117,0	Schuck.	191,5	185,0
AEG	166,375	164,375	Hoffm. St.	—,—	—,—	Schwel.	135,75	135,5
„ V. A.	—,—	99,5	Hohenloh	89,0	90,0	Sieg.-S.	6,75	6,75
„ Lit. B.	—,—	98,5	Hubert. B.	126,5	126,75	Siem. Gl.	114,5	114,5
Als. P.-C.	168,5	171,5	Ilse Berg	210,25	210,0	Siem.& H.	303,5	296,375
Anh. Koh.	—,—	—,—	Jülich Z.	56,0	56,0	Stett. Ch.	65,5	65,0
Asch. Pap.	142,0	140,0	Kahla B.	57,75	56,75	Stöhr K.	115,875	114,0
Barop W.	73,5	73,5	Kali Asch.	200,0	192,5	Stoib. Z.	116,0	115,0
Basalt	32,5	32,5	Karstadt	140,125	139,0	Stollw.	107,0	107,0
J. Bemb.	202,5	195,0	Keramag	184,0	178,0	Thür. G.	129,5	127,75
Berger	306,0	300,0	Klauser	—,—	—,—	Tietz L.	161,0	156,0
Berg a.Ei.	203,0	200,25	Klöckner	97,0	95,0	Tuch Aa.	123,0	121,0
Berl. Gub.	237,0	235,0	Köln-Neu	117,75	115,0	Tüll. Fil.	53,0	53,0
„ Karls.	70,5	60,25	G. u. K.	79,75	79,5	V Dt. Nick	152,0	155,0
„ M.-Sch	60,0	59,25	Körting	63,25	63,25	„ Gl. Elb.	176,0	169,5
Bösp. Wa.	—,—	59,5	Kronpr. M	37,75	38,0	„ Märk. T	36,5	36,0
Brem. Be.	63,5	64,0	Küppersb	141,0	140,0	„ Schmir.	—,—	—,—
„ Vulkan	112,0	105,0	Lahm C.	171,25	160,0	„ Sch. Ber	42,0	42,0
„ Wollk.	151,25	151,0	Laurah.	57,5	58,5	„ Stahlw.	105,0	104,5
Buderus	66,0	63,5	Leop. Gr.	72,0	72,0	V.Zyp. W.	163,0	160,0
Byk. Gul.	60,0	60,25	Linde's E.	157,0	156,375	„ Ultram.	137,0	136,75
Chem. He.	64,0	63,0	LoeweCo.	169,0	165,0	„ Wander	49,0	48,0
Ch. Was.	86,0	83,125	Lüdsch. M	67,5	67,5	Wass. Gel	127,0	125,5
„ L. Gels	65,0	67,0	Magd. B.	63,75	63,25	Wegelin	106,0	106,0
„ W. Alb.	45,25	45,25	Mannesm	97,375	93,0	L. Wessel	—,—	—,—
C. Caout.	142,0	140,75	Mansf. B.	108,0	105,5	Wt. Draht	87,5	86,0
Conc. Sp.	65,0	65,0	M. W. L.	115,0	114,0	„ Kupfer	56,0	56,0
Daimi. M.	42,75	41,5	Miag	120,5	119,5	Wicking	113,0	112,0
D-All. T.	103,0	102,5	Mix & G.	133,0	132,0	Witt. Guß	—,—	—,—
„ Erdöl	98,0	96,25	Mot. Deutz	65,125	65,125	Zellst. Wa	198,0	195,0
„ Linol.	252,0	246,0	Mülh. B.	100,5	100,0			
„ Masch.	—,—	—,—	N. A. G.	19,75	19,5	**Verschiedene Aktien.**		
Dol. Bas.	32,0	32,5	Neckar F.	128,0	128,0	**Schiffahrt**		
Düren M.	136,0	136,0	Obsch. F.	71,5	72,75	Hb. Am. L.	106,25	104,375
Düss. Eis.	61,0	61,0	„ Koksw.	97,5	95,75	Hb.-S. D.	162,0	—,—
„ Kamm.	72,0	72,0	Orenst. K.	74,0	72,75	Hansa	149,25	148,75
„ Masch.	28,5	26,5	Osterwerke	219,5	213,25	Nordd. Ll.	101,0	100,25
Dyn. Nob.	85,0	82,5	Phönix B.	104,75	103,0			
Eintr. Br.	—,—	140,5	„ Braunk.	—,—	—,—	**Banken**		
Elec. Lie.	164,75	163,25	Pintsch	150,0	150,0	Barmer B.	119,0	113,5
E. L. u. K.	171,5	167,75	Pöge	23,0	23,0	Berg.-M. L.	99,0	99,0
Esch.-B.	200,0	200,25	Rasquin	—,—	73,0	Berl. H.	182,0	178,5
Ess. Stein.	129,5	126,75	Rauch W.	—,—	—,—	Commerz	159,25	160,0
Farb.-Ind.	181,75	177,0	Reish. P.	—,—	—,—	Darmst. B	239,25	238,0
Felten	119,875	116,75	Rh. Braun.	247,75	245,0	Deutsche	152,25	151,0
Gaggen	—,—	—,—	„ Elektr.	149,0	149,0	Disk. Ko.	152,25	151,0
Gebh. Co.	—,—	—,—	„ Möbelst	109,0	111,0	Dresd. B.	156,0	148,0
Gebh. Ko.	—,—	—,—	„ Stahlw.	105,0	103,0	Pr. Ctr. B.	164,0	164,0
Gels. B.	128,0	128,5	„ Zucker	—,—	—,—	„ Hyp.	131,0	131,0
Ger. Glas	106,5	109,5	„ W. E. W	206,25	203,5	Reichsb.	256,5	256,625
G. t. el. U.	170,0	147,25	„ W. Kalk	102,0	100,25	Rh. Kr.-B.	113,5	113,25
Girmes	—,—	—,—	„ W. Spr.	—,—	—,—	Rh.-W. B.	130,25	130,0
Gladb. W.	—,—	—,—	Rieb. M.	105,0	103,875	Westd. B.	117,0	117,0
Gödhart.	177,0	176,5	Roddergr.	740,0	740,0			
Goldsch.	66,125	64,75	Rositz Z.	36,0	35,25	**Brauereien**		
Gritzner	48,0	49,0	Rückforth	—,—	—,—	Patz.-Sch.	279,0	274,0
Gundlach	85,5	85,5	Rütgers	74,0	73,25	Dortm. Un	230,0	229,0
Hacketh	87,5	86,625	Sachsw.	97,0	96,5			
Hamb. El.	130,5	129,5	Salzd. K.	325,0	315,25	Schlegel	175,25	177,5
Hammers.	128,0	126,0	Sarotti	137,0	133,0	Schwab.	262,5	265,0
Hann. Eg.	37,5	37,25	Schering	306,0	306,0	Wick. K.	227,0	225,0
Harpener	134,25	132,25	Schles. B.	85,0	83,25			

Festverzinsliche Wertpapiere.

	15. 11.	14. 11.				15. 11.	14. 11.
Dtsch. Wert-Anl. gr.	90,5	90,25	10 pz. Pr. Ld. Pfb.	Anst.	R. 2	100,0	100,3
„ Ablös.-Schuld incl.			8 pr. „		R. 4	96,5	96,5
Auslos.-Recht	50,1	50,1	7 pr. „		R. 10	89,0	89,0
desgl. ohne Ausl.-Sch.	8,625	8,5	8 pr. „		R. 13	95,0	95,0
Dtsch. Reichsanl. 27	87,5	87,5	8 pr. „		R. 15	—,—	—,—
„ Wert-Anleihe. kl.	—,—	—,—	8 pr. „		R. 17	98,0	97,5
„ Schutzgeb.-Anl.	5,85	5,80	8 pr. „	K.-Obl.	R. 14	93,7	94,5
Pr. Kali-A. (p. 100 kg)	6,78	6,78	8 pr. „	„	R. 16	95,0	95,0
			7 pr. „	„	R. 6	86,75	86,75
			6 pr. „	„	R. 8	—,—	—,—

Berliner Metallbörse.

	RM f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	170,25
Original-Hütten-Aluminium 98—99 Proz. in Blöcken	190,0
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	194,0
Hüttenzinn, mindestens 99 Prozent	—,—
Reinnickel, 98—99 Prozent	350,0
Antimon-Regulus	64—68
	RM
Silber in Barren ca. 900 fein per kg	66,75—68,50
Gold Freiverkehr per 10 Gramm	28,00—28,20
Platin per 1 Gramm	8—10

Kölner Wertpapierbörse vom 15. Nov.

Im Gegensatz zu den letzten Tagen eröffnete die heutige Börse in ziemlich fester Haltung. Stimulierend wirkte die feste Newyorker Börse, sowie die dortige Diskontermäßigung um ½ Prozent. Mangels vorliegender Kundenorders konnte sich jedoch kaum Geschäft entwickeln. Die Spekulation verhielt sich abwartend. Der Montanmarkt lag bei bis zu 2,5 Prozent höheren Kursen fast vollkommen umsatzlos. Köln-Neuessen und Deutsche Erdöl waren 3 Prozent gesteigert. Farben Aktien wurden 3,75 Prozent höher gesucht. Von Elektrowerten waren Felten 3 Prozent höher im Verkehr; während Schuckert ohne erste Notiz blieb. Am Bankenmarkt fielen Reichsbank (plus 5 Proz. und Danatbank (plus 3 Proz.) durch besondere Festigkeit auf. Im Verlaufe konnten die Kurse bei sehr stillem Geschäft weiter leicht anziehen. Der Einheitsmarkt hatte gleichfalls feste Tendenz. Versicherungen bei wenig veränderter Kursbasis sehr ruhig. Die Börse schloß behauptet.

Heute notierten: Basalt 32,5; Bonner Berg 165; Braunkohle Zukunft 102; Kalker Brauerei 120; Kölner Dampf 230; Rhein. Braunkohlen 250; Stollwerck 106; Kabel Rheydt 174.

Kurse im Terminhandel: Barmer Bankverein 119,5G; Commerz- und Privatbank 161G; Darmstädter und Nationalbank 239G; Deutsche Bank 153G; Diskonto-Ges. 153G; Dresdner Bank 149G; Deutsche Erdöl 99G; Deutsche Reichsbahn 86G; Farbenindustrie 181,75Gb; Felten und Guilleaume 120G—b; Hapag 105G; Hoesch 120,25G; Köln-Neuessener Bergwerk 117,25G; Mannesmann 98,5; Phönix Bergbau 104,5G; Rhein. Braunkohlen 249,5B; Rhein Stahlwerke 105G—106b; Ver. Stahlwerke 106G. Annotierte Werte: Braunk. Brikettanl. 7,5—8; Koll und Spitz 30G; Köln-Lindenthaler Metallwerke 56G; Köln. Hausbesitzer 90G; Pohlia 111G; Rhein. Glashütte 19G; Rhein. Volksbank 99G.

Frankfurter Mittagsbörse vom 15. Nov.

Die Diskontsenkung in Newyork rief einen günstigen Eindruck an der hiesigen Börse hervor, die daraufhin in festerer Haltung eröffnete. Die Kulisse zeigte Deckungsbedürfnis, und das Geschäft in Spezialwerten hatte einen etwas lebhafteren Charakter. Besonderes Interesse bestand für Aku, plus 7 Prozent; Bemberg plus 6,25 Prozent. Siemens gewannen 5,5, Schuckert 3, Gesfürel 3,25 Proz. J. G. Farben lagen 2,75 Prozent fester. Mansfelder hingegen waren leicht gedrückt. Banken stellten sich 2,25 Proz. höher. Westeregeln plus 6 Proz. Von Lokalpapieren waren Frankfurter Maschinen vernachlässigt. Dagegen konnten Metallgesellschaft 1 Proz. anziehen.

Geld- und Wechselmarkt.

Berliner Notierungen vom 15. November

Geld zum Medio etwas steifer, auch sind heute verschiedene Steuertermine; Tagesgeld 7—9 Proz., Monatsgeld und Warenwechsel unverändert.

Privatdiskont unverändert 6¾ Prozent

Vom Devisenmarkt.

Berliner Notierungen vom 15. November.

Devisenmarkt ruhig, Dollar schwächer.

Amtliche Devisennotierungen.

Für drahtlose Auszahl.		G	B	Für drahtlose Auszahl.	G	B
Buenos Aires	1 Pes.	1,721	1,725	Kopenhagen	100 Kr. 111,93	112,15
London	1 Pfd.	20,371	20,411	Paris	100 Frcs. 16,44	16,48
New-York	1 Dollar	4,1760	4,1840	Prag	100 Kr. 12,373	12,393
Amsterdam	100 Fl.	168,58	168,92	Schweiz	100 Frcs. 80,97	81,13
Brüssel	100 Belga	58,42	58,54	Spanien	100 Pes. 56,40	56,52
Oslo	100 Kr.	111,89	112,11	Stockholm	100 Kr. 112,21	112,43
Helsingfors	100 finn. M.	10,497	10,517	Budapest	100 Pengö 73,02	73,16
Italien	100 Lire	21,86	21,90	Wien Dtsch.	100 Schill. 58,71	58,83

Ausländische Notierungen vom 15. November.

London meldet: Paris 123,86; Brüssel 34,87; Newyork 4,8793; Italien 93,21; Spanien 34,80; Amsterdam 12,08¾. Amsterdam meldet: London 1208,25; Paris 9,75¼; Brüssel 34,565; Italien 12,96½; Spanien 34,48. Paris meldet: Berlin 607,25; Belgien 355,25; London 123,86¼; Italien 32,90; Spanien 354,5; Amsterdam 1025,25.

Produkten, Futtermittel

Berliner Produktenbörse vom 15. Nov.

Die festeren Auslandsmeldungen verfehlten hier ihren Eindruck nicht. Das inländische Angebot von Weizen ist weiter ziemlich knapp, die um etwa zwei Mark erhöhten Forderungen werden bewilligt, wobei auch wieder regere Nachfrage der rheinischen Mühlen zu beobachten ist. Auch Roggen ist nur verhältnismäßig wenig angeboten, es besteht einige Nachfrage für Küstenware, die Mühlen sind anscheinend auch nur ziemlich knapp mit Rohmaterial versorgt. Das Preisniveau für Effektivroggen liegt um etwa eine Mark höher als gestern. Am Lieferungsmarkt war Weizen beträchtlich fester gehalten als Roggen, beachtlich ist vor allem die Festigkeit der Frühjahrssichten, anscheinend in Erwartung neuer gesetzlicher Maßnahmen. Das Weizenmehlgeschäft zeigt eine leichte Belebung, Roggemehl hat nur kleines Bedarfsgeschäft. Hafer unter Bevorzugung feiner Qualitäten bei ziemlich kleinem Geschäft gut gehalten. Gerste still.

Weizen, märk. ab Station 76—77 Kilogr. 224—225; 80 Kilogr. 228—229; Roggen, märk. ab Station 162—164; Gerste, ab Station 184—200; Futter und Industrie 166—177; Hafer, märk. ab Station 151—160; Mais, loco Berlin 187—188; Weizenmehl 26,75—32,75; Roggenmehl 22,25 bis 25,25; Weizenkleie 10—10,5; Roggenkleie 8,75—9,25; Viktoriaerbsen 31—38; kleine Speiseerbsen 24—28; Futtererbsen 21—22; Peluschken 20,5—22; Ackerbohnen 19—21; Wicken 23—26; Lupinen, blaue 13,5—14,5; dto. gelbe 16,5—17,25; Rapskuchen, Basis 38 Proz. 18,5—19; Leinkuchen, Basis 37 Proz. 23,40—23,60; Trockenschnitzel 9—9,40; Soyaextraktionsschrot, Basis 45 Proz. 18,10—18,40; Kartoffelflocken 14,40—14,90.

Weizen: Dez. 238,5—239,5; März 256—257,25. Roggen: Dez. 174—177,5; März 194—195. Hafer: Dez. 167—168,5; März 183—184.

Kölner Produktenbörse vom 15. November.

Weizen inl. 75—76 Kilogr. 25,25—25,50; Weizen ausl. 26,50—31; Roggen inl. 18,50—18,60; Roggen ausl. 22,75—24,25; Hafer hiesiger 17,50—18; Hafer ausl. 20,25—21,25; Futtergerste ausl. 16,75—17,50; Wintergerste inl. 18—18,75; Sommergerste inl. 19,75—21,25; Mais grober 18—18,25; Mais kleiner 20—20,25; Weizenmehl 70 Proz. inl. 34; dto. 70 Proz. mit Auslandsweizen 36—36,25; Roggenmehl 70 Proz. inl. 27,50; dto. 70 Proz. mit Auslandsroggen 28,75; Roggenschrot inl. 22,50; dto. von Auslandsroggen 27; Weizenkleie grobe 10,50—13; Roggenkleie 9—9,25; Biertreber 16,75—17,75; Leinkuchenmehl 38 Proz. 24,75—25; Erdnußkuchenmehl 50 Proz. 20,75—21; dto. 54 Proz. 21,75—22; Soyaschrot (extrahiert) 46 Proz. 19—19,50; Rapskuchen 38 Proz. 18; Palmkernkuchen lose 21 Proz. 17,75—18,25; Trockenschnitzel lose 11—11,50; Zuckerschnitzel lose 14,75—15,50; Rohmelasse 9,50; Wiesenheu inl. 11,75—12,75; Kleeheu inl. lose 14—15; dto. ausl. 16,50—17,50; Roggenstroh gepr. 5—5,20; Weizenstroh gepr. 5—5,20; Haferstroh gepr. 5—5,20.

Kartoffeln: unverändert. Inlandsweizen im Preise etwas besser; überhaupt war die Stimmung belebt, ohne indessen die übrige Preislage zu beeinflussen.

Kolonialwaren

Kölner Warenbörse vom 15. Nov.

Reis Burma 35; Rangoon Reis (Vorlauf) 37—38; dito (Voll-) Reis 39—40; Rüböl (ohne Faß) 90—92; Sojaöl (in Originalfässern incl. Faß) 85—87; Salatöl (in Originalfässern incl. Faß) 90—92; Tafelöl extrafein (in Originalfässern incl. Faß) 101—102; Pflaumen (kalifornische, Deutsche Packung) 50-60er in ½ Kisten 106—110; 70-80er dito 90—92; Aprikosen choice nördliche 190; Rosinen (in Kisten) Sultanas (Smyrna) extrissima Carabournu 83—85; dito Kiup Carabournu 90—94; Kalifornische extra choice gebleicht 84—85; Korinthen gerein. Choice Amalias 84—85; Kokosnuß gerafpelt, Basis mittel 77; Haselnußkerne Spanier 285—290; Mandeln 1a. gewählte süße Bari 255 bis 260; P. u. G. 260—265; Haselnüsse runde Sizilianer 125; Walnüsse Corener extra 125—130; Kartoffelmehl superior 34—35; Inlandszucker erystall 56—57; Crystall Raffinade 57,50—58; Bohnen, Ungarbohnen gerein. 57—60; Langbohnen gerein. 78—80; Erbsen, gelbe Victoria 43—45; gelbe Victoria handverlesen 47—49; Linsen, mittel 60—65; Heller 80—95; Malzkaffe lose incl. Sack 44—46; Kornkaffee 44—46; Holl. Heringe 800-850 110 Kilo Fischgewicht die ganze Tonne 50—52; Schmalz (Nordamerik. pure lard) in Kisten oder Kübeln von 25 Kilo 128—132; Butter (inl.) 1. Qual. 386; 2. Qual. 370; Eier inländische frische über 60 gr das Stück 19,5—20,5; über 55 gr 18—19; unter 55 gr 15,5—16,5; ausländische frische über 60 gr das Stück 18—20,5; über 55 gr 17—18; unter 55 gr 14—16; Tilsiter vollfett 200—210; Holl. Gouda 45 Proz. F. i. Tr. 230—300; Holl. Edamer 40 Proz. F. i. Tr. 180—230; Emmenthaler, 1a. 230—300; Limburger, Allgäuer 20 Proz. 110 bis 120.

Kölner Hauptmarkt vom 15. Nov.

Die Zufuhren in Obst und Gemüse waren heute wieder so stark, daß der Betrieb dem eines Sommermarktes glich. Wie verlautet, soll der Heumarkt durch andere Gleisführung als Marktplatz beschnitten werden. Dann wird die Marktverwaltung die Waren auf dem Neumarkt und Sassenhof in der Hauptsaison nicht mehr unterbringen können, wenn auch die Rettungsinseln neben den Gleisen in Anspruch genommen werden. Den großen Parkplatz in der Friedrich-Wilhelmstraße wird man dann zu Marktzwecken verwenden wollen, aber da wird die Verkehrspolizei in Nöte geraten. Dort standen heute früh 173 Lastautos von auswärtigen Aufkäufern. Diese können auch nicht am Rhein untergebracht werden, da dort heute auch annähernd 700 Fahrzeuge Aufstellung fanden. Das Angebot in Obst überwog erheblich die Nachfrage. Auch in Gemüse vollzog sich der Absatz nur langsam.

Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln Nieren 5,50—6,00; Oberländer blaue 3,50—3,80; Industrie gelbe 3,70—4,00; Weißkohl 1,30—1,80 Mark der Zentner; Grünkohl 6—8; Rosenkohl 20—28; Rotkohl 5—6,5; Wirsing 4—5; Spinat 18—25; Steckrüben 4—5; weiße Rüben 6—8; Karotten 5—7; Möhren 4—7; Tomaten 20—30; Zwiebeln 5,5 bis 10; Kürbisse 8—9 Pfg. das Pfund; Gurken 60—70; Rettich 5—8; Meerrettich 20—30; Kohlraben 3—5; Kopfsalat 4—7; Endivien 6—20; Blumenkohl bis 70 Pfg. das Stück; Mangold 4—5; Radieschen 6—10; Schwarzwurzeln 18—25 Pfg. das Gebund; Eßäpfel 10—23; Kochäpfel 6—15; Eßbirnen 10—30; Kochbirnen 3,5—10; Preifelbeeren 38—40; Baumnüsse 45—50 Pfg. das Pfund. An den Verkaufsständen der See- und Rheinfischhändler, wie auch auf dem Wild- und Geflügelmarkt war es etwas belebt. Rehe im Fell kosteten 1,30 M.; Hasen 1,20—1,30 M. das Pfund; Fasanenhahnen 4,50—5,00 M.; Fasanenhennen 3,00—3,50 M.; Kaninchen 2,50—3,00 M. das Stück. Butter kostete 2,00—2,15 M. das Pfund, Eier 12—19,5 Pfg.

Viehmärkte

Berliner Schlachtviehmarkt vom 15. November.

Auftrieb: Ochsen 716; Bullen 445; Kühe 1205; Kälber 1750; Schafe 4259; Schweine 8800.

Preise: Ochsen: a) 1. 58—60; 2. —; b) 1. 53—56; 2. —; c) 47—51; d) 40—45; Bullen: a) 56—57; b) 53—54; c) 50—52; d) 43—48; Kühe: a) 45—48; b) 32—43; c) 27—30 d) 20—26; Färsen: a) 54—56; b) 47—51; c) 38—44; Fresser: a) 38—45; Kälber: a) —; b) 90—99; c) 65—88; d) 48—62; Schafe: a) 1. —; 2. 70—72; b) 58—68; c) 40 bis 50; d) 42—55; e) 27—40; Schweine: a) 85; b) 85—86; c) 84—86; d) 81—84; e) 77—80; f) —; g) 74—75.

Marktverlauf: Rinder in guter Ware ziemlich glatt, sonst ruhig, bei Kälbern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Schafen und Schweinen ruhig.

Hamburger Schweine- und Kälbermarkt vom 15. Nov.

Schweinemarkt: beste Fettschweine 84—84; mittelschwere Ware 84—84,5; gute leichte Mittelware 84—85; geringe Ware 75—82; Sauen 72—74.

Auftrieb: 3967. Handel: lebhaft.

Diskontherabsetzung in Newyork.

Die Newyorker Bundesreservebank ermäßigte ihren Diskontsatz von 5 auf 4½ v. H.

Nachwehen der amerikanischen Baisse.

Nach einer vorläufigen amtlichen Schätzung der von den Kunden und Zweigkonzernen erlittenen Verluste der Bankers Capital Corporation betragen diese 6 Mill. Dollar. Als Grund hierfür gibt man übermäßig hohe Dividendenzahlungen an, durch die der Kurs der Gesellschaft in die Höhe getrieben werden sollte.

Der Senat beschäftigte sich mit dem Antrag des Senators Heflin, eine Untersuchung über die Vorgänge an den Baumwollbörsen der Ver. Staaten, besonders Newyork, New Orleans und Chikago, einzuleiten. Der weitergehende Antrag, diese Untersuchung auf die Newyorker Effektenbörse und andere auszudehnen, wurde abgelehnt.

Die Verwertung des diesjährigen Roggenüberschusses.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Um den diesjährigen Roggenüberschuß einer rationellen Verwertung zuzuführen, hat der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft neben der Bereitstellung von Mitteln zur Verbilligung der Versendungskosten für Roggen aus dem Osten nach dem Westen zur Verfütterung bei der Schweinemast um tunlichst beschleunigte Prüfung der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit von Maßnahmen ersucht, durch die der Beimahlungszwang von Roggen zu Weizen in Höhe von 10 v. H. angeordnet sowie für die Herstellung von Roggenmehl die Mahlausbeute, die gegenwärtig durchschnittlich 70 v. H. beträgt, auf 60 v. H. herabgesetzt wird

Milch

ist das gesundeste und nahrhafteste Volksgetränk.

Die Stadtverordneten-Versammlung vom Donnerstag befaßte sich mit der Einholung des Zuschusses für Tonhalle.

Rundgang durch die Woche.

Bürgersmann und Bürgersfrau!
Sind die Zeiten schlecht und mau,
Dann uns Schlimmeres nicht passieret,
Als daß man zur Wahl uns führet.

Meist im Leben ist die Wahl
Für den Menschen eine Qual,
Schon den Namen für den Kleinen
Alle Tanten anders meinen.

Auf der Schulbank, fürchterlich,
Soll's Talent dann zeigen sich,
Die Berufswahl ist nicht ohne
Heut der Tochter wie dem Sohne.

Auch, wer ewig sich dann bindet,
Sieht, ob er was Besseres findet.
Also macht in Stadt und Land
Uns die Wahl aus Rand und Band.

Manche meinen, obenan
Kommt die Wahl zum Reichstag dran.
Doch von unten ward erbauet,
Was kühn gegen Himmel schauet.

Die Gemeinde und die Stadt
Wicht'ges zu entscheiden hat.
Kreistag und Provinz darauf
Bauen ihre Arbeit auf.

Drum sieh dir die Leute an,
Die sich melden, Frau und Mann,
In der Heimat dich zu führen,
Nur die Besten sollst du küren!

Splittermann und Splitterfrau
Wissen eines ganz genau:
Daß, wenn sie den Platz gefunden,
Sind dem Wähler nicht verbunden.

Wissen wir, daß keine List'
Ohne Schönheitsfehler ist,
Um so mehr, daß sie nicht wanken,
Binden sie die Weltgedanken.

Was sich da „Gemeinschaft" nennt,
Meist schon durcheinander rennt,
Geht's um Schule, Kirche, Stände,
Weil sich da kein Maßstab fände.

Hinter den Kulissen spielen
Ehrgeiz, Absicht bei gar vielen,
Diese machen Leisetritt
Und die andern ziehen mit.

Das ist doch für den zu viel
Der da selbst weiß, was er will,
Drum ich sage ohne Zaudern:
Vor den Splitterern soll uns schaudern!

Seht, da fängt zu lärmen an
Der bekannte Sowjetmann:
Spricht von Freiheit, Recht gar schlau,
Doch dem Bruder gar nicht trau!

Manchmal kommt uns doch zu Ohren,
Wie in Rußland diese Toren
Alles Porzellan zerschlagen,
Während hier sie „Freiheit" sagen.

Merkt man nicht, wie auch verlegen
Sind die Sozis allerwegen,
Wenn sie wo es einmal wagen,
Die Verantwortung zu tragen?

Neue Größen mit Geschrei
Bringt die Mittelstandspartei.
Fällst du runter von 'ner Liste
Hier bald Kandidate biste.

Machen sie dann in Kultur,
Ist von Klarheit keine Spur,
Nur ein ausgemachter Esel
Schwärmt für Staatskirchler aus Wesel.

Viel Geschrei und wenig Wolle
Ist der Nat.-Sozialisten Rolle,
Sind die Formen nicht mehr fein,
Kann nur schlecht der Inhalt sein.

Auch die deutschen Demokraten
Sind in Abseitsstand geraten.
Nichts säh' man von denen mehr,
Wenn der Schmitze Ohm nicht wär.

Suchet Euch aus diesem Strauß
Nur das Allerbeste aus!
Eine Liste, deren Namen
Wohl aus allen Ständen kamen.

Alte Kräfte, neue Mannen,
Die sich vor den Wagen spannen,
Der Verantwortung bewußt,
Die kein Spiel und keine Lust.

Nur der Weltanschauung Geist
Einen Trupp zusammenschweißt,
Der in sich die Fragen fasset,
Die der Klassenkampf verpasset.

Die Interessen sind verschieden,
Wie es Menschenlos hinieden,
Irgendwo die Lösung sei.
Warum nicht in der Partei?

Diese Gruppe aller Kräfte,
Voll der Weltanschauung Säfte,
Find' ich nur, ich sag es frei,
In der Zenterumspartei!

Darum sollen alle Stände
Froh sich geben ihre Hände!
Jede Stimme, so ich mein's,
Kriegt am Sonntag Liste Nr. 1!

✣

Wahlintermezzos. Man läßt sie am besten in der Gegenüberstellung auf sich wirken. „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" vom 12. November: „Wenn der ganze Reichstag oder die Stadtverordnetenversammlung nur aus Sozialisten und Wirtschaftsparteilern bestände, würden die letzteren bald viel Wasser in ihren neuen Stadtratswein gießen müssen. Sie würden dann erfahren, daß man die eigenen Interessen mit denen der anderen verständigen muß, um überhaupt zu Beschlüssen kommen zu können."

Flugblatt der Neußer Wirtschaftspartei vom 14. November: „Der Artikelschreiber spricht auch vom Stadtratswein. Das ist uns zwar sehr interessant, aber davon sprechen wir später, wenn er uns einmal angeboten werden sollte."

Es war wirklich nicht als Aufforderung zum Trinken gemacht. Na, dann Prosit!

✣

Wie man munkelt, soll unser schöner Nordpark demnächst einen Namen bekommen. Er macht zwar noch nicht viel aus, wird aber, wenn die Anlagen weiter sind, ein Schmuckstück der Nordstadt werden. Man erzählt sich auch schon allerhand Namen, die in Erwägung gezogen sein sollen. Wir wären der Meinung, daß eine endgültige Benennung späterer Zeit vorbehalten bleiben müßte, wenn der Charakter der Anlage deutlicher hervortritt. Wenn aber schon heute, so müßte ein Namen gegeben werden, der eine Bedeutung hat. Man sollte den Namen des Ortsteiles Weißenberg, der mit fortschreitender Entwicklung der Stadt immer mehr verloren gehen könnte, in der Anlage für alle Zeiten verankern. Schließlich haben die Weißenberger, die sich durch die etwas abseitige Lage hinter der Bahn ohnehin und nicht ganz mit Unrecht etwas stiefmütterlich behandelt vorkommen, ein Anrecht, ihren Stadtteil in dem

Verfassung und Verwaltung Altkölns.

Im Verein Alt-Köln sprach der bekannte Kölner Geschichtsforscher Prof. Dr. Bender über „Verfassung und Verwaltung im alten Köln". Da Neuß die Geschichte mit Köln lange teilte, interessieren die Darlegungen auch uns.

Unter dem Schutz römischer Legionen hatten sich links des Rheines auf dem Gebiete des heutigen Kölns die Ubier angesiedelt. Aus dieser Verschmelzung heraus entwickelte sich das erste römische Gemeinwesen, das das römische Bürgerrecht erhielt. Ein Senat nach dem Vorbild Roms leitete die Geschicke der Stadt. Seine Mitglieder ergänzten sich durch Zuwahl. Die wichtigste Person war der kaiserliche Statthalter, dessen Sitz in Köln war. Köln war die Residenz und der Stützpunkt der römischen Rheinflotte. Hier saß die oberste kirchliche Behörde. 313 wird bereits der erste Bischof erwähnt. Ebenfalls kann für Köln die älteste Judengemeinde Deutschlands nachgewiesen werden.

Um die Mitte des 3. Jahrhunderts ist Köln die Hauptstadt des selbständigen gallisch-germanischen Kaiserreiches. Der Zerfall des römischen Kaiserreiches und das Erstarken des Frankentums macht Ende des vierten Jahrhunderts die Stadt zur fränkischen Ortschaft. Deren Wesensmerkmal ist ein mehr ländlicher Charakter. Allerdings blieb Köln Bischofssitz. Erzbistum ist Mainz vorerst trotz aller Erwägungen. Unter Karl dem Großen wird Köln dann Erzbistum. 844 bis 849 ist mit der Nennung des Grafen von Köln auf das Bestehen einer Grafschaft zu schließen. Sonst ist über die Verwaltung kaum etwas überliefert worden.

Mit dem Amtsantritt Erzbischofs Brunos wird die Stellung der örtlichen Behörden befestigt. Dessen Bruder, Kaiser Otto I., übertrug dem Erzbischof die Regale königlicher Rechte: Militärhoheit, hohe Gerichtsbarkeit, die Herrschaft über die Finanzhoheit einschließlich des Markt-, Münz- und Zollrechtes. Ein besonderer Beamter war dem Erzbischof für militärische Dinge und Gerichtsbarkeit beigegeben: Der Burggraf. Er war Lehnsmann des Erzbischofs. Daneben gab es noch Schöffen, die in Köln geboren und ansässig sein mußten. Während die hohe Gerichtsbarkeit sich noch bis zum Zusammenbruch Kölns 1794 im Besitz der erzbischöflichen Gewalt hielt, wurden alle andern Rechte dem Erzbischof im Laufe der Zeit entwunden. Hier haben vor allem die Kaufleute der Rheinvorstadt führend gewirkt. Zur Zeit Annos erleben wir den Aufstand der Bürger gegen ihren Stadtherrn gelegentlich der Requirierung eines Schiffes. Der Aufstand endete mit dem blutigen Niederschlag, wobei der Kaiser nicht in der Lage war, die Kölner zu unterstützen. 1106 finden die Bürger Gelegenheit, sich an dem Bischof zu rächen. Sie spielten den Erzbischof gegen den Kaiser aus.

Heinrich IV. entzog dem Erzbischof die Militärhoheit und übertrug sie den Bürgern. Der Zusammenschluß der Bürger in der „Coniuratio Coloniae facta est pro libertate," d. h. „in Köln bildete sich eine geschworene Einigung zu Erbringung der Freiheit", ließ rund um die Stadt neue Befestigungen erstehen, für deren Unterhalt gemäß dem vom Kaiser übertragenen Regal die Bürger selbst sorgen mußten.

Es ist der Ausgangspunkt einer eigenen städtischen Finanzpolitik. Die erste Urkunde mit einem städtischen Siegel findet sich im Jahre 1149. Bis 1269 bezw. 1271 wurde dieses Siegel benutzt, um von da ab durch das gotische Siegel ersetzt zu werden, das bis zum Einzug der Franzosen (1794) in Gebrauch blieb. Das Verdienst, den Kampf um die Erweiterung städtischer Rechte aufgenommen zu haben, gebührt der Richerzeche, die ab 1179—1182 die bisherige Verwaltung übernommen hatte. Zu Ende des 12. Jahrhunderts liegt die Verwaltung bei einem jährlich wechselnden Rat mit zwei Bürgermeistern an der Spitze. Dieser Rat war die dritte Behörde der Stadt (1216), die 1305 ganz obligatorisch wurde.

Erzbischof Engelbert I. versuchte die Gegensätze innerhalb der Bürgerschaft, zwischen Zünften und Geschlechtern auszunutzen. Aber sein schwächlicher Nachfolger vermochte nur wenig von dem alten Besitzstand zu retten. Die Verbündung der unzufriedenen Handwerker in den immer mehr erstarkenden Zünften endete mit dem Sturz der Geschlechter. Deren Versuch, die Macht zurückzugewinnen mißlang und fand mit ihrer Vertreibung 1260 ein Ende. 1262 folgte der Sturm auf die erzbischöflichen Bollwerke am Bayen und in Riehl. Die endgültige Niederlage erreicht den Erzbischof in der Schlacht bei Worringen (1288). Er und seine Nachfolger residieren nun in Bonn und Brühl.

In den folgenden Zeiten entbrennt ein Streit um die Macht zwischen den Geschlechtern und den Zünften, von denen die Weber die mächtigsten waren. 1370 erkämpft sich die Weberzunft vorübergehend die Vorherrschaft. 1396 erlangen die Zünfte den endgültigen Sieg durch eine unblutige Revolution. Gerlach von Hauwes Verbundsbrief der 22 Gaffeln stellt die Proklamation der demokratischen Verfassung dar. In Zukunft muß sich jeder Bürger bei einer Zunft einschreiben. Ohne das kann er das stadtkölnische Bürgerrecht nicht erwerben. Die Verwaltung der Stadt lag bei dem Rat der 51 Mitglieder einschließlich der beiden Bürgermeister. 36 wurden direkt von den Zünften gewählt, während diese durch Wahl noch das „Gebrech" hinzukürten, so daß insgesamt 49 Mitglieder vorhanden waren, die dann die beiden Bürgermeister wählten. Zur Ausübung des Wahlrechts war jeder Bürger verpflichtet. Die Ratsherrn erhielten für ihre Tätigkeit ein bestimmtes Quantum Wein aus dem Ratskeller. Die beiden Bürgermeister führten je ein halbes Jahr die Geschäfte.

Als Belohnung für die Haltung während der Neußer Fehde erhielt Köln 1512 den Charakter einer freien Reichsstadt und führt von da an den doppelköpfigen Adler im Wappenschild.

Nachdem 1796 die Verfassung zu Grabe getragen wurde, 1815 die linken Rheinlande und Köln preußische Rheinprovinz wurden, änderte sich die Verwaltung. Die heutige Art gründet sich auf die Städteordnung von 1856 und 1887.

Christliches Volk!

Vor jeder Wahl treten die verschiedensten Parteien mit hochtönenden Versprechungen an Dich heran. Denke daran, wie oft diese Parteien ihre Versprechungen nicht gehalten haben! Das Zentrum hat nie mehr versprochen, als es halten konnte. Darum wähle die Partei, die da mannhaft eintritt für Wahrheit und Klarheit im öffentlichen Leben!

Wähle Zentrum!

Fördert die rheinische Heimatpflege!
Pflegt Heimatbräuche und Heimatsitte!



Laßt Kinder Kinder sein!
SCHENKT SPIELZEUG!

Meine Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet!

Sämtliche Abteilungen reichhaltig sortiert!
Besonders grosse Auswahl in feinsten Puppen und elektrischem Spielzeug

LÜTGENAU-METZER, DÜSSELDORF
Graf-Adolf-Strasse 15 — am Graf-Adolfplatz.

Fordern Sie bitte meinen einzigartigen Weihnachts-Kalender an. Zustellung kostenlos.

Die Ziele

Schwarz — der Zentrumspartei:	Rot — der Sozialdemokratie:
die soziale Republik.	die sozialistische Republik.
Ausgleich der Standesinteressen.	Propagierung des Klassenkampfgedankens.
Kommunalbetriebe nur dort, wo das allgemeine Interesse sie erfordert.	Kommunalisierung um jeden Preis.
Erhaltung und Stärkung der Privatwirtschaft.	Möglichste Beschränkung der Privatwirtschaft.
Religionsunterricht in Volks-, Berufs- und höheren Schulen.	Keinerlei religiöse Unterrichtung, fort mit dem obligatorischen Religionsunterricht aus allen Schulen.
Jugendpflege im Geiste des Christentums.	Jugendpflege in sozialistisch-materialistischem Geiste.
Erhaltung privater neben städtischen Kranken-Anstalten.	Nur kommunale Kranken-Anstalten.
Geistliche Schwesternpflege in Kranken-, Heil- und Pflege-Anstalten.	Ersetzung der Schwestern durch weltliche Pfleger.
Betreuung der Waisen durch Schwestern.	Nur weltliche Pflegerinnen in Waisenhäusern.
Keine Politisierung der Wohlfahrtspflege.	Politisierung der Wohlfahrtspflege.
Ehe- und Mütterberatungsstellen entsprechend christlichen Moralgrundsätzen.	Ehe- und Mütterberatungsstellen nach „modernen" Ideen (Kinderbeschränkung usw.).
Das Kreuz auf unsere Friedhöfe.	Das Krematorium auf unsere Friedhöfe.

was er der Allgemeinheit bietet, deutlich widergespiegelt zu sehen. Also ein herzhaftes Bekenntnis zur nördlichen Stadt!

✣

Kommt dieser Tage eine behäbige Madam, Berlinerin, zum Verkehrsposten an der Erftstraße und fragt: „Sagen Se, Herr Wachmeester, Neuß ist doch eene alte Stadt! Wo kann ma watt zu sehen kriegen? Watt jibt es hier aus der alten Zeit?" Sie hatte Aufenthalt auf dem Bahnhof und wollte sicher die alte Stadt mit ihrem Groß-Berlin vergleichen. Obertor, alte Häuser, Museum, Zeughaus wurden der Besucherin gewiesen. Es klappte, und auf dem Heimweg vergaß sie nicht, dem Beamten für seine freundliche Auskunft zu danken. „Un det Zeughaus, det is woll aus der Zeit der ollen Römer?" meinte sie im Vorbeigehen. Ob sie nicht auch Umschau gehalten hat nach „ollen Römern", die bei van Enderts oder Heinemann Einkäufe machen gingen?

✣

Wir lesen in einem Kölner Blatt folgende Berichtigung:

„Ungehalten ist das Frechener Publikum gewesen, daß Efferener Spieler beleidigende Zurufe (die ich hier nicht nennen will) den Zuschauern zugerufen haben.

Unwahr ist, daß die Polizei im Vereinslokal Ruhe schaffte. Wahr ist, daß auf dem Rückweg vom Sportplatz Efferener Spieler Frechener Einwohner tätlich angegriffen haben und mit Zuhilfenahme der Polizei die Namen der betreffenden Spieler festgestellt wurden.

Unwahr ist, daß es auf der Kegelbahn zu wüsten Schlägereien gekommen ist, da der Vorstand jederzeit Herr der Lage war, daß Schiedsrichter und die Spielgäste in keiner Weise zu Schaden gekommen sind und es nicht des Einschreitens der Polizei bedurfte."

Es scheint sich um ein — Fußballspiel zu handeln. Man scheint tüchtig der Körperbewegung gehuldigt zu haben. So was nennt sich Sport!

✣

Ich komme wieder auf die schweren Entscheidungen des morgigen Tages, der das Bürgertum aller Stände in Stadt und Land wieder in einer bedauerlichen Zersplitterung findet. Einem jeden rufe ich zu:

Auf, auf! Das Schlafen ist nicht nütze.
Herunter mit der Zipfelmütze!
Die Stiefel an, jetzt gehst Du wählen
Auch Deine Stimme darf nicht fehlen.
Du brauchst nicht gleich die Nase rümpfen!
Am Stammtisch kannst Du weidlich schimpfen
Auf Deinen hohen Magistrat,
Der dieses und nicht jenes tat.
Dein Besserwissen ist bekannt.
Zeig's! Heute hast Du's in der Hand
Nein, nein, auf Dich wir nicht verzichten.
Du bist ein Bürger und hast Pflichten!
Wahlfaule! Das sind grad' die Schlimmen
Wer Steuern zahlt, soll auch bestimmen.
Du besserst nichts mit Worten, Klagen,
Nein, Du sollst durch das Wählen sagen:
So will ich den Gemeinderat.
Am Anfang war noch stets die Tat.
Die Wahlfaulheit wird sich stets rächen.
Die Bürger zahlen dann die Zechen.
Wende ab das Schlimme!
Wähl! Nur dem Zentrum Deine Stimme!

Kuckuck.

Grabaufschriften.

Wenn bei gewöhnlichen Sterblichen die Grabaufschriften nicht immer den Forderungen der Pietät und des Geschmackes entsprechen, so oft deshalb, weil die Angehörigen sich nicht mit einem zurückhaltenden, allgemein gültigen Spruch bescheiden wollen, sondern das Wesen des Toten, wie sie persönlich es sehen, durch den Grabspruch ausdrücken wollen. Daß sie dabei zuweilen übersteigern und in Ueberschwenglichkeiten verfallen, ist verständlich. Bei großen Männern wird man nun aber kaum darauf verzichten wollen, einen ihre Bedeutung umreißenden und ihr Wesen erfassenden individuellen Spruch auf das Grabdenkmal zu setzen. Dies aber ist nicht immer eine leichte Aufgabe. Und wohl einem jeden der großen Männer kommt denn auch zu Lebzeiten der Gedanke, ob er einmal einen Grabspruch erhalten werde, wie er ihn sich wünscht, und nicht wenige haben in ihrem Testament oder sonstwo darüber selbst eine Bestimmung getroffen — auch nicht immer eine glückliche. Der Astronom Keppler bestimmte, daß auf seinem Grabe stehen solle: „Ich habe den Himmel gemessen, jetzt messe ich die Schatten der Erde". Klopstock bestimmte als seinen Grabspruch: „Saat von Gott gesät, am Tage der Garben zu reifen". Wildenbruch hat auch seine Grabaufschrift selber bestimmt: „Sterben ist nur eines Tages Enden, Tod nur Schlaf, der niemals wach gewesen, — nie entschläft, wer einmal wach gelebt." Wenig geglückt dagegen ist der etwas pretentiöse Spruch, den Bürger sich erwählt hat: „Wie dieser liebte und litt kein Mann".

Auf dem Grabe Friedrich des Großen steht zu lesen: „Hier seine Asche, überall sein Ruhm". Einen treffenden Spruch hat die Kaiserin Maria Theresia auf ihrem Grabe stehen: „Sie brachte ihrem Volke Segen und ging getrost voll Zuversicht dem Tod als einem Freund entgegen. Ein Welteroberer kann dies nicht."

Auf dem Grabe Albrecht Dürers stehen nur einige schlichte Worte: „Was sterblich war an Albrecht Dürer, ruht unter diesem Stein". Anspruchsvoll dagegen klingt die Inschrift auf dem Grabe Raffaels: „Solange er lebte, bangte die Mutter Natur, von ihm besiegt zu werden, um mitzusterben, als er starb."

Auf Joh. Sebast. Bachs Grab steht ein einfacher Prosasatz: „Er erhob die Kunst des Spiels durch Lehre und Ausübung zum Vollendeten." Treffend bemerkt die Inschrift auf dem Grabe eines anderen Musikers, des früh verstorbenen Schubert: „Der Tod begrub hier einen reichen Schatz, aber noch größere Hoffnungen".

Auf dem Grabe Kants stehen seine lapidaren Worte: „Der gestirnte Himmel über mir, das moralische Gesetz in mir." Drei Worte hat Herder auf seinem Grabe in Weimar stehen: „Licht, Liebe, Leben". Lessings Grab hinwiederum trägt folgendes, seiner oft bis zur Spitzfindigkeit gehenden Logik zwar entsprechendes, doch nicht gerade als glücklich bezeichnendes Frage- und Antwortspiel: „Wie Lessings Denkmal dieser Stein? — Es wird ein Denkmal dieses Steines sein!"

O. W.

Gedenket der deutschen Brüder im Ausland!
Werdet Mitglied des VDA.!

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 17. November 1929.
26. Sonntag nach Pfingsten.

Münsterkirche.

6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, 10¼ Uhr hl. Messe, 11¼ Uhr hl. Messe. — Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht mit Predigt und feierlicher Aufnahme der Aspirantinnen in die Jungfrauenkongregation.

St. Sebastianuskirche.

8 Uhr hl. Messe. — Nachmittags 5 Uhr Andacht.

St. Marienkirche.

6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation, 8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl Kommunion der Kreuzschule, 9 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt, 11¼ Uhr hl. Messe. — Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 4¼ Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation, ½6 Uhr Andacht für die Verstorbenen.

St. Barbarakapelle.

8½ Uhr hl. Messe.

St. Dreikönigenkirche.

½7 Uhr hl. Messe, ½8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation, 9 Uhr Hochamt, ½11 Uhr letzte hl. Messe. — Nachmittags ½3 Uhr Andacht und Christenlehre, 4 Uhr Andacht für die Jungfrauenkongregation, 5 Uhr Armenseelenandacht.

St. Josephskirche.

6 Uhr hl. Messe, ½8 Uhr hl. Messe mit gemeinnschaftlicher hl. Kommunion der Jungfrauen, 9 Uhr Hochamt, ½11 Uhr Deutsche Singmesse. — Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre und Andacht, 5 Uhr Dankandacht der Jungfrauen mit Predigt.

In allen hl. Messen Kollekte für die unterstützungsbedürftigen Kirchen der Erzdiözese Köln.

Kamillianerklosterkirche.

6½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5½ Uhr Andacht für die Verstorbenen.

Alexianerklosterkirche.

7½ und 9 Uhr heil. Messen mit Predigten. — 5 Uhr nachmittags Andacht mit sakramentalem Segen.

Herz-Jesu-Kloster.

6 Uhr hl. Messe, 7¼ Uhr hl. Messe. — Nachmittags 4 Uhr Andacht.

Allerheiligsten.

Kapelle zu Selikum.

8½ Uhr hl. Messe mit Predigt.

Im Laufe der Woche:

Münsterkirche.

Am Montag tritt die Winterordnung in Kraft. Die hl. Messen sind wie folgt: 6.30, 7, 7.45, 8.20, 9 Uhr.

Mittwoch: Buß- und Bettag, staatlicher, nicht kirchlicher Feiertag. Gedenktag für unsere gefallenen Krieger. 9 Uhr feierliches Requiem für die gefallenen Krieger der Pfarre. (Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß auch in dieser hl. Messe noch die hl Kommunion ausgeteilt wird.) Nachmittags 3 Uhr Andacht für die Verstorbenen, insbesondere für unsere gefallenen Krieger.

Samstag abend 6 Uhr Salveandacht.

St. Marienkirche.

Hl. Messen ½7, 7.40, 8¼ und 9 Uhr.

Am Mittwoch ist der Gedächtnistag für unsere gefallenen Krieger. Die hl. Messen sind um ½7, ½8, ½9: ½10 Uhr ist ein feierliches Seelenamt für die Gefallenen unserer Pfarre. Morgens ist Gelegenheit zur hl. Beichte.

Samstag um 6 Uhr Salveandacht.

St. Barbarakapelle.

Samstag ½8 Uhr hl. Messe, danach Beichtgelegenheit.

Mittwoch um ½9 Uhr hl. Messe.

St. Dreikönigenkirche.

Hl. Messen um ½7, 7.40 und ½9 Uhr.

St. Josephskirche.

Hl. Messen um 7 und 7¾ Uhr.

Mittwoch (Buß- und Bettag) hl. Messen um 7 und 9 Uhr. 9 Uhr feierliches Seelenamt für alle gefallenen Krieger unserer Pfarrgemeinde. Die Fahnenedyputationen der einzelnen Vereine wollen auf dem Chor Aufstellung nehmen. Nachmittags 3 Uhr Andacht.

Kamillianerklosterkirche.

Hl. Messen 6½ und 7½ Uhr.

Am Mittwoch 9¼ Uhr Seelenamt für die Gefallenen.

Alexianerklosterkirche.

Morgens 7½ Uhr hl. Messe. Donnerstags 7½ Uhr hl Messe, Aussetzung und sakramentaler Segen.

Ich habe meine Amtsräume verlegt in mein neues Haus

Drususstrasse 85,

dem Katasteramt gegenüber.

Justizrat Dr. Bremen,

Notar,

Nachfolger des Notars Faber.

Anodenbatterien

90 Volt 7 Mark — 100 Volt 8 Mark.

3 Monaten Garantie.

Kompl. Radio-Anlagen auf Raten

Heinr. Janssen, Radiotechniker

Neuß Büttgerstraße 2 Tel. 3473.

Telefunken-Apparate

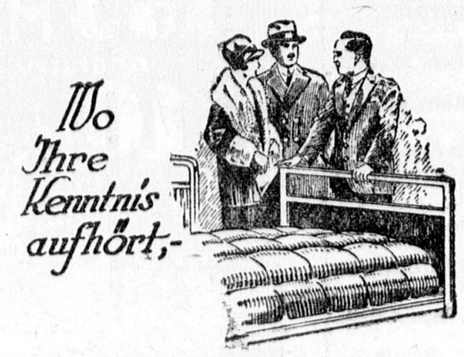
u. sämtl. Telefunken-Erzeugnisse

liefert

Radio-Spezial-Haus

Obermeyer

Gegründet 1848.



Wo Ihre Kenntnis aufhört,-

da beginnt das Vertrauen auf den Rat des Verkäufers. Je älter seine Erfahrungen und je größer die Zahl seiner zufriedenen Kunden, desto wertvoller ist sein Rat und desto größer die Gewähr, daß Sie gut bedient werden. Wir fabrizieren Betten und Bettwaren schon seit mehr als 80 Jahren und die Zahl unserer zufriedenen Kunden ist unübersehbar. Wir sind also Verkäufer, die Ihr Vertrauen verdient haben.

Paradiesbettenfabrik

M. Steiner & Sohn, A.G.

Düsseldorf, Grabenstraße 25.

Lieferung frei Haus.

Pelzwaren

in Neuß

kauft man nur im Fachgeschäft

Jos. Klefisch, Kürschnermeister

Neustraße 11.

Pelzmäntel – Garnituren

Umarbeitungen unter Garantie



Einladung!

Besichtigen Sie die

große

Ford-Ausstellung

in den Städt. Ausstellungshallen in Düsseldorf, an der Brüderstraße vom 16. bis 24. November 1929

*

Alle neuen Modelle Personen-, Lieferwagen, kombinierte Wagen werden gezeigt

Cappel & Co. A.-G.

Düsseldorf, Steinstraße 48/56

Ruf 22024 und 19324.

Achtung! Wirte. Achtung!

Wollen Sie eine moderne und äusserst preiswerte

Grammophon- u. Radio-Lautsprecher-Anlage

hören, so besuchen Sie

Herrn Peter Martin, Neuß, Rheintorstraße 22.

Geliefert und angelegt von der

Firma Rud. Ibach Sohn, Düsseldorf,

Schadowstr. 52 Fernruf 15944/46

Ihr Nutzen ist es, wenn Sie Ihre Schuhe in der **Schuh-Besohlanstalt Oberstraße 84, Ernst Koch,** machen lassen.

Extra starke Herren-Sohlen 3.00 Mk.

Extra starke Damen-Sohlen 2,50 Mk.

Kindersohlen nach Größe. Neue Damenabsätze 2,00 Mk.

Steuerberatung, Buch- und Bilanz-Prüfung.

H. Schenkel.

Obersteuersekr. a. D., Hülchrath bei Neuß Karte genügt.

Der sprechende Anzug



Wissen Sie, woher es kommt, daß Ihre Erscheinung wirkt oder nicht?

Ihr Aeußeres

spricht für Sie!

Wer Wert auf sein Aeußeres legt, kommt zu uns, denn P. & C.-Kleidung

spricht für Sie — für sich — und für uns.

P&C

PEEK & CLOPPENBURG

DÜSSELDORF · SCHADOWSTR. 31-33

Als Namenstags-Geschenk —

wählen Sie den

Schirm

nur im Spezial-Geschäft bei

Hans Laues

Crefelderstrasse Nr. 11

Einziges Schirm-Spezialgeschäft am Platze.



Verkaufs-Kontor

Bielefelder Wäsche-Fabriken

Ich eröffne heute, Samstag, den 16. Nov., vorm. 10 Uhr mein

Laden - Geschäft

Oberstrasse 40.

Sie finden bei mir in erstklassigen Qualitäten und in jeder Preislage: Sämtl. Bett-, Leib-, Tisch- und Haushaltswäsche. Trikotagen. Bielefelder Wäsche: Ober-Hemden etc. Bettwaren, feine Stepp-, Daunen- und Schlafdecken. Komplette Aussteuern. Frottierwaren.

Massanfertigung. Herren- u. Damenbekleidung Berufskleidung.

Kommen Sie! — Ich stelle Sie bestimmt zufrieden!

Jos. Calsing, Oberstrasse 40.

Möbel - Fabrik

verkauft direkt an Private

ohne Zwischenhandel, konkurrenzlos billig anerkannte Qualitäten **Küchen** Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Polstermöbel. Sie können die Bezahlung bequem aus Ihrem Einkommen bestreiten. Geringe Anzahlung. Rest bis 2 Jahre Ziel. Verlangen Sie unverbindlich Preisliste u. B 1452 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Schwerversilberte Alpacca-Bestecke

Die Marke

WELLNER

verbürgt für

Original-Wellner-Bestecke!



Weisen Sie Bestecke ohne dieses deutlich lesbare Erkennungszeichen zurück!

Fragen Sie den Fachmann im guten Spezialgeschäft!

Sächsische Metallwarenfabrik AUGUST WELLNER SÖHNE Aktiengesellschaft auf Erzgeb.

Sommersprossen

gelbe und braune Flecke u. sonstige Hautunreinheiten beseitigt schnell und sicher, garantiert unschädlich, nur

„Reo" Sommersprossencreme

Orig.-Packung RM. 2.80.

Doppel-Packung RM. 4.50.

Versand gegen Vorauszahlung oder Nachnahme zuzügl. RM 0,30 Nachnahmespesen.

Farbenfabrik Zahn & Co., G.m.b.H.

Kosmetische Abteilung.

Berlin N 20, Kolonieſtraße.

Frl. G. schreibt uns: Ich habe schon vieles ohne Erfolg probiert und bin erstaunt, welch reine, weiße Haut ich schon nach einigem Gebrauch Ihrer Creme erhalten habe.

Küppersbusch-Herde und Gasherde

billigst



H. Herkenrath

Neuss, Oberstr. 102

Telefon 2323

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 17. November 1929, in der Zeit von vormittags 9 bis nachmittags 6 Uhr, finden in den unten aufgeführten Abstimmungsbezirken die **Provinziallandtags- und Stadtverordnetenwahlen** statt. Der Stimmzettel für die Provinziallandtagswahl ist rötlich und für die Stadtverordnetenwahl weiß.

Stimmberechtigt für die Provinziallandtagswahl sind alle am Wahltage über 20 Jahre alten reichsdeutschen Frauen und Männer, die ihren Wohnsitz in der Rheinprovinz haben, in die Wählerliste eingetragen, oder im Besitze eines Wahlscheines sind. Bei der Stadtverordnetenwahl muß der Stimmberechtigte ferner sechs Monate ununterbrochen in Neuß gewohnt haben.

Wahlscheine für die Provinziallandtagswahl werden bis Samstag, den 16. November cr., vormittags 11 Uhr, für die am Wahltage aus dringenden Gründen abwesenden Wähler auf dem Wahlamt (Einwohner-Meldeamt) Rathaus Zimmer Nr. 16 ausgestellt. Diese gelten jedoch nur innerhalb der Rheinprovinz.

Wähler, die nach dem 5. Oktober cr. (Tag der Aufstellung der Wählerlisten) innerhalb der Stadt umgezogen sind, müssen in dem Lokal wählen, das für ihre frühere Wohnung zuständig ist.

Wahllokal: Rathaus, Zimmer 1 für:

1. Wahlbezirk: Büchel, Klostergasse, Markt, Michaelstraße, Neustraße.

Wahllokal: Altes Hospital, Hymgasse 4, Eingang Brückstraße für:

2. Wahlbezirk: Brückstraße, Danzigerstraße, Hammerlandstraße, Hansastraße, Hessenstraße, Hymgasse, Industriestraße, Klarissenstraße, Sektion E 1, 1a, 3, 4, 9, 10, 11.

Wahllokal: Altes Hospital, Hymgasse 4, Eingang Hymgasse für:

3. Wahlbezirk: Oberstraße, Am Obertor.

Wahllokal: Restaurant Robbertz, Kölnerstr. 21, Ecke Selikumerstraße für:

4. Wahlbezirk: Hammfeldweg, Kölnerstraße, Nixhütterweg, Nordkanalallee 152, Obertorweg, Am Rheindamm, Selikumerstraße.

Wahllokal: Kinderbewahrschule Meertal 3, am Berghäuschensweg für:

5. Wahlbezirk: Berghäuschensweg außer 300, Kölnerlandstraße 1—337, Meertal, Nixhütte.

Wahllokal: Restaurant Rohkoch, Rheinuferstr. 9 für:

6. Wahlbezirk (Neuß-Grimlinghausen): Grimlinghauser Brücke, Kirchstraße Nr. 1 bis 43 bis Mittelstraße, Kisselstraße, Kölnerlandstraße 338 bis Schluß, Rheinuferstraße, Römerstraße, Sektion E 127, 138, 140, 141, 142, 143, Berghäuschensweg 300.

Wahllokal: Restaurant Meuter, Mittelstr. 10 für:

7. Wahlbezirk (Neuß-Grimlinghausen): Fährweg, Kirchstraße ab 44 bis Schluß, ab Mittelstraße, Kölnerstraße, Kuhweg, Mittelstraße, Norferstraße, Oberstraße, Am Röttgen, Werresweg.

Wahllokal: Schule Uedesheim für:

8. Wahlbezirk (Neuß-Uedesheim): Macherscheiderstraße, Norferweg, Rheinfährstraße, Rheinuferstraße, Wahlscheiderweg.

Wahllokal: Schule Weckhoven für:

9. Wahlbezirk (Neuß-Weckhoven): Bergheimerweg 2, 300, Sektion F 1, 1a, 1b, 87, Häuselweg.

Wahllokal: Kinderbewahrschule, Bergheimerstr. 82 für:

10. Wahlbezirk: Bergheimerstraße 69 bis Schluß, Bergheimerweg außer 2 und 300, Dreikönigenstraße, Holzheimerweg, Uhlandstr.

Wahllokal: Weingartschule, Mädchenabt., Eingang rechts für:

11. Wahlbezirk: Arndtstraße, Eichendorffstraße, Körnerstraße, An der Obererft, Weingartstraße.

Wahllokal: Weingartschule, Knabenabt., Eingang links für:

12. Wahlbezirk: Goethestraße, Schillerstraße, Weberstraße.

Wahllokal: Restaurant Neidhöfer, Bergheimerstr. 1 für:

13. Wahlbezirk: Bergheimerstraße 1 bis 68, Jülicherstraße 1 bis 22, Kaiser Friedrichstraße 134 bis Schluß, Nordkanolallee 2 bis 94, Wendersstraße.

Wahllokal Restaurant Vinzenz Müller, Jülicherstr. 56 für:

14. Wahlbezirk: Eselspfad, Fringsstraße, Grefratherweg, Jülicherlandstraße, Jülicherstraße 23 bis Schluß, Sektion F 25 u. 106.

Wahllokal: Amtsgericht, Schorlemerstr. für:

15. Wahlbezirk: Deutschestraße, Görresstraße, Löricktraße, Parkstraße, Preußenstraße, Ridderstraße, Schorlemerstraße, vom Steinplatz, Thywissenstraße.

Wahllokal: Altes Bezirkskommando, Kanalstr. 71, Ecke Sternstraße für:

16. Wahlbezirk: Drususstraße 31 bis Schluß, 38 bis Schluß, Kaiser Friedrichstraße bis 132, Kanalstraße 37 bis Schluß, 28 bis Schluß, Sternstraße 61 bis Schluß, 84 bis Schluß.

Wahllokal: Restaurant Hermkes, Rheydterstr. 100 für:

17. Wahlbezirk: Glehnerweg, Jahnstraße mit Stadion, Kamillianerstraße, Rheydterstraße 67 bis Schluß, 100 bis Schluß, Sektion F 107, 108, 108a, 110, 111 bis 114, 164 bis 166.

Wahllokal: Gymnasium, Eingang Breitestr. für:

18. Wahlbezirk: Breitestraße 1 bis 77, Breitgasse, Grünstr., Hochstraße, Kanalstraße 2 bis 26, 1 bis 35, Mittelstraße.

Wahllokal: Evangelische Schule an der Büttgerstraße, Eingang Schulplatz für:

19. Wahlbezirk: Breitestr. 78 bis Schluß, Büttgerstraße 1 bis 59, 2 bis 50, Krurstraße.

Wahllokal: Evangelische Schule an der Büttgerstraße, Seiteneingang an der Kirchstr. für:

20. Wahlbezirk: Drususstraße 1 bis 29, 2 bis 36, Erftstraße 1 bis 58, Kirchstr., Schulstr., Sternstr. 1 bis 59, 2 bis 82, Weyerstr.

Wahllokal: Oberrealschule, Eingang Tückingstr. für:

21. Wahlbezirk: Gartenstraße, Hindenburgplatz, Schwannstraße, Tückingstraße.

Wahllokal: Oberrealschule, Eingang Schwannstr. für:

22. Wahlbezirk: Hermannsplatz, Hermannstr. Krefelderstraße.

Wahllokal: Kreuzschule, Eingang Kapitelstr. für:

23. Wahlbezirk: Kapitelstraße.

Wahllokal: Kreuzschule, Eingang Schwannstr. für:

24. Wahlbezirk: Bismarckstraße Büttgerstraße 52 bis Schluß, 61 bis Schluß, Eupenerstraße Moltkestraße Rheydterstraße 1 bis 65, 2 bis 98, Viktoriastraße, Zeppelinstraße.

Wahllokal: Schule an der Promenade, Eingang rechts für:

25. Wahlbezirk: Erftstraße 62 bis Schluß, Friedrichstraße, Promenadenstraße.

Wahllokal: Schule an der Promenade, Eingang links für:

26. Wahlbezirk: Jesuitenhof, Kallengasse, Lindengasse, Mühlenstr., Windmühlengasse, Zitadellstraße, Zollstraße.

Wahllokal: Hilfsschule an der Hammtorwallstraße für:

27. Wahlbezirk: Hammtorstraße, Hammtorwall, Niederstraße.

Wahllokal: Lyzeum Marienberg, Turnhalle an der Rheinstr. für:

28. Wahlbezirk: Brandgasse, Friedhof, Krämerstraße, Münsterplatz, Münsterstraße. Neumarkt, Rheinwallstraße.

Wahllokal: Lyzeum Marienberg, Schulklasse an der Rheinstr. für:

29. Wahlbezirk: Glockhammer, städt. Lagerhaus, Quirinusstraße, Rheinstraße, Spulgasse.

Wahllokal: Rheintorschule, Alte Schule, Knabenabteilung für:

30. Wahlbezirk: Bahnhof, Bahnstraße, Bleichgasse, Bleichstraße, Hafenstraße, Marienkirchplatz, Niederwallstraße, Rheintorstr., Salzstraße.

Wahllokal: Rheintorschule, Neue Schule, Mädchenabteilung für:

31. Wahlbezirk: Düsseldorferstraße 1 bis 41, Elisenstraße, Hafen u. Kiesbaggerei Junker, Königstraße.

Wahllokal: Schlachthof für:

32. Wahlbezirk: Blücherstraße, Büdericherstraße, Heerdterstraße, Zoppenbroich.

Wahllokal: Restaurant Sommer, Inh. Heinrich Wilms, Düsseldorferstr. 52 für:

33. Wahlbezirk: Düsseldorferstraße 42 bis 174, Dyckhofstraße, Gneisenaustraße, Yorkstraße.

Wahllokal: Restaurant Karl Ferd. Rasch, Düsseldorferstr. 218 für:

34. Wahlbezirk: N. D. Burgunderstraße 94 bis Schluß, Düsseldorferstraße 175 bis Schluß, Graf-Landsbergstraße, Grenzstr., Heerdterbuschstraße, Am Hochofen 29 bis Schluß, Ostendstraße, Westendstraße, Wiesenstraße 79 bis Schluß.

Wahllokal: Restaurant Heinr. Hoebeler, Furtherstr. 2 für:

35. Wahlbezirk: Furtherstraße 1 bis 29, 2 bis 16, Kurzestraße, Marienstraße, Zufuhrstraße, G 20, 21, 23.

Wahllokal: Restaurant Johann Hoevels, Furtherstr. 54 für:

36. Wahlbezirk: Furtherstraße 31 bis 61, 18 bis 54, Josefstraße bis 80, Römerstraße, Wolberstraße.

Wahllokal: Burgunderschule, Knabenabt., Eingang Furtherstr. für:

37. Wahlbezirk: Eintrachtstraße, Kolpingstraße, Steinhausstraße 1 bis 20, Ubierstraße.

Wahllokal: Burgunderschule, Mädchenabt., Eingang Burgunderstr. für:

38. Wahlbezirk: Adolfstraße 59 bis Schluß, Burgunderstr., Furtherstraße 56 bis 164, 63 bis 159, Niersstraße, Plankstraße.

Wahllokal: Burgunderschule, Knabenabt., Eingang Burgunderstr. für:

39. Wahlbezirk: Alemannenstraße, Engelbertstraße, Frankenstraße, Gotenstraße, Keltenstraße, Kettelerstr., Sektion G 310.

Wahllokal: Frau Wwe. Leonh. Houben, Weißenbergerweg 58 für:

40. Wahlbezirk: Josefstraße 81 bis Schluß, Vereinsstraße, Weißenbergerweg 1 bis 78.

Wahllokal: Altes Lehrerseminar für:

41. Wahlbezirk: Broichstraße, Jostenallee, Steinhausstraße 21 bis Schluß, Venloerstraße 1 bis 49, Wilhelmstraße.

Wahllokal: Evangelische Schule an der Annostraße für:

42. Wahlbezirk: Adolfstraße 1 bis 15, Annostraße, Freiheitstraße, Friedensstraße, Peter-Loerstraße, Sektion G 92.

Wahllokal: Schule an der Leostraße für:

43. Wahlbezirk: Furtherstraße 161 bis Schluß, 166 bis Schluß, Leostraße, Weißenbergerweg 125 bis Schluß.

Wahllokal: Weißenbergerschule, Mädchenabteilung, an der Venloerstraße für:

44. Wahlbezirk: Geulenstraße, Römerweg, Schabernackstraße, Venloerstraße 50 bis Schluß, Sektion F 119 bis 163, 167, Sektion G 101 bis 150, 279.

Wahllokal: Weißenbergerschule, Knabenabteilung, an der Kaarsterstr. für:

45. Wahlbezirk: Buschhausen, Gladbacherstraße, Im Hezfeld, Hildegundisstraße, Im Püllenkamp.

Wahllokal: Restaurant Kaspar Schmalbach, Kaarsterstraße 59 für:

46. Wahlbezirk: Brühl, Christian-Schaurtestraße. Kaarsterstraße, Lauvenburgerstraße, Marienburgerstraße, Provinzialstraße, Saarbrückerstraße, Salierstraße, Vogelsangstraße.

Wahllokal: Schule in Uedesheim für:

47. Wahlbezirk: Neuß-Uedesheim, Kommissionswahl.

Neuß, den 6. November 1929.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Thielemann.

Wir haben eine Reihe gebrauchter vollständig überholter

Fordlieferwagen

einfache und verstärkte zu billigen, Preisen bei günstigen Zahlungsbedingungen **abzugeben.**

Cappel & Symonds Krefeld

Fischelnerstrasse 78. Telefon 26244 u. 26254

DÜSSELDORF

DORTMUND

HAGEN

M.GLADBACH

NEUSS

135 M. oder 10 M. als Anzahlung und 14 Monate a 10 M.

10000 Herde

haben wir gekauft, um dieses wundes schöne Modell von den weltbekannten

HOMANN-WERKEN

nur für uns gebaut zu erhalten. Der Herd sollte werden, was er wurde, **ein Herd für das ganze Leben**

den teuersten und schwersten Herden der Welt ebenbürtig. Dabei so niedrig im Preis, daß jedermann sich den Kauf leisten kann. Besichtigen Sie ihn, damit Sie Erkennen welchen aussergewöhnlich guten Herd wir Ihnen für wenig Geld anbieten.



Grösse der Platte 86X70cm.
Kohlenwagen
4 Nickelfüsse
Plattenverbreiterung
Front und Seitenwände von innen und aussen emailliert
usw.

Kurt Schade
Herd- und Ofen-Spezialgeschäft
Oberstrasse Nr. 143 (Nähe Markt).

NEUSS

Junghennen
4—6 Monate alt, in Kürze legereif
5.50—7.00 M

Weihnachtsputen
gemästet, bitte heute schon zu bestellen

Tafelobst
von Boskoop, von Berlepsch, von Croncel, Sternrenette, Eisenapfel, gepflückt und haltbar zum Einkellern. — Eigenes Wachstum von 50 Pfd. an franko Haus, 18—25 M

Geflügelfarm u. Edelobstplantage Berk
Grefrath bei Neuss (Ruf 2704 Neuss).
Besichtigung der Farm unentgeltlich, ohne Kaufzwang, auch Sonntags gerne gestattet.

Bekanntmachung.

Der Wahlausschuß für die Gemeindewahl hat in seiner Sitzung am 8. November 1929 die Zulassung folgender Wahlvorschläge zur Wahl für die Gemeindevertretung der Gemeinde Kaarst am 17. November 1929 in der folgenden Reihenfolge beschlossen:

Wahlvorschlag 1. Kennwort: „Einheitsliste".

Lfde. Nr. des Stimmzettels: 24.

Schages Johann jr., Bauer, Broicherseite A. 1,
Odenthal Jakob, Stellmacher, Brücke B. 28,
Leßmann Andreas, Landwirt, Broicherdorf F. 54,
Klövekorn Leo, Rektor, Maubisstraße 1 c,
Wilms Johann, Landwirt, Kleinsiepstraße 1,
Michels Wilhelm, Kaufmann, Kaiser-Karlstraße 4,
Götzen Peter, Landwirt, Heide G. 15,
Leven Franz, Landwirt, Heide G. 1,
Wehen Hermann, Geschäftsführer, Kleinsiep G. 32,
Döni Jakob, Weichenwärter, Kleinsiep G. 34,
Meyer Josef, Landwirt, Broicherdorf F. 48,
Küsters Johann, Anstreichermeister, Kaiser-Wilhelmstraße 17,
Meyer Peter, Landwirt, Kirchstraße 3,
Beyer Adam, Stellwerksmeister, Hinterfeld D. 22,
Busch Josef, Geflügelhändler, Kaiser-Karlstraße 13,
Willen Heinrich, Obersteuersekretär, Kleinsiep G. 26,
Frenken Josef, Schreinermeister, Kleinsiepstraße 4,
Wierichs Karl, Landwirt, Broicherseite A. 7,
Hoevels Heinrich, Angestellter, Friedhofstraße 3,
Hamacher Karl, Landwirt, Maubisstraße 7.

Wahlvorschlag 2. Kennwort: „Vereinigte Arbeiterliste".

Lfde. Nr. des Stimmezettels: 25.

Küppers Heinrich, Werkmeister, Broicherdorf F. 4,
Heß Heinrich, Arbeiter, Hindenburgstraße 1,
Pfeiffer Johann, Schreiner, Neußerstraße 19,
Steinforth Wilhelm, Arbeiter, Neußerstraße 16,
Hüsen Wilhelm, Schlosser, Friedhofstraße 2,
Hebben Heinrich, Schmied, Maubisstraße 7 a,
Siegert Hermann, ohne Beruf, Kleinsiep G. 45,
Leven Peter, Ofenmaurer, Brücke B. 14,
Hügens Heinrich, Arbeiter, Broicherdorf F. 37,
Halms Heinrich, Trichinenschauer, Neußerstraße 10,
Sturm Paul, Arbeiter, Brücke B. 27,
Faßbender Anton, Anstreicher, Halestraße 1.

Wahlvorschlag 3. Kennwort: „Vereinigte Stände".

Lfde. Nr. des Stimmzettels: 26.

Harkings Peter, Landwirt, Stakerseite E. 3,
Röttgens Paul, Kaufmann, Friedhofstraße 5,
Götzen Peter, Landwirt, Hinterfeld D. 14,
Lichters Heinrich, Bauunternehmer, Broicherdorf F. 36,
Hügens Franz, Friseur, Marktstraße 1.

Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt und enthalten alle zugelassenen Wahlvorschläge. Die Stimmzettel werden an die Wahlberechtigten im Wahlraum ausgegeben. Andere Stimmzettel dürfen im Wahlraum weder ausgelegt noch verteilt werden. Zur Stimmabgabe dürfen nur die amtlich hergestellten, im Wahlraum ausgegebenen Stimmzettel benutzt werden.

Bezüglich der Wahlhandlung verweise ich auf die Bekanntmachung des Gemeindevorstandes vom 7. November 1929.

Kaarst, den 8. November 1929.

Der Vorsitzende des Wahlausschusses: Klövekorn.

Spare
bei der
Gemeinde-Sparkasse Büttgen.

Ohne Anzahlung
liefert
Einzelmöbel
Oberbetten
Steppdecken
Matratzen
Sofas
Chaiselongues
gegen Teilzahlungvon 2, 3 und 5 RM. wöchentlich
Angb. u. K 1510 a. d. Exp. d. Z.
Auf Wunsch Vertreterbesuch.

Schwache Nerven
und die Grundursachen der meisten Krankheiten. Bei Blutarmut, Herzklopfen, Schwächezuständen aller Art, Zittern, Appetitlosigkeit, nervösen Magenbeschwerden soll man Doppelherz, das anerkannte Nervenkräftigungsmittel nehmen. Probeflasche M 2,20 große Flasche 4,- und 5,-
Doppelherz Dragees Mk. 1.50
Niederlage:
Drogenhaus C. Haack Oberstrasse, Ecke Clarissenstrasse.
Hubertus-Drogerie
Bernhard Walge, Niederstrasse 61

Segeltuch-Decken
für Waggons, Last- u. Lieferwagen liefert in Ia Qualität. Instandsetzung aller Decken.
Richard Kemperdick, Säcke- u. Deckenfabrik Neuß a. Rhein.

Ford-
Lieferwag., sehr gut bereift f. RM 550 b. Barzahlung z. vk. Offert. unt. W 1497 an die Expd. d. Ztg.

Betäubte PFLANZEN

Botanische Geheimnisse, die die Wissenschaft noch nicht entfüllt...

In jüngster Zeit haben eine Reihe verblüffender Versuche, die auch für den Laien von packendem Reiz sind, gezeigt, wie weit heutzutage die Wissenschaft noch davon entfernt ist, die letzten Rätsel des Pflanzenlebens enthüllt zu haben. Ein namhafter Fachmann, Leiter des pflanzenphysiologischen Instituts der Universität Berlin, schildert hier einige besonders bemerkenswerte Vorgänge, für die wir noch keine ausreichende Erklärung besitzen.

In unserer Vorstellung verbinden wir mit dem Begriff der Pflanze gemeinhin den eines starren, unbeweglichen, im Boden festgewurzelten Gebildes. Wir wissen zwar, daß eine Pflanze ein lebender Organismus ist, aber nach den gebräuchlichen Vorstellungen, die wir von einem Lebewesen haben, von Tier und Mensch, ist eine Pflanze doch himmelweit verschieden von diesen. Wir pflücken von einer Pflanze die Blüten ab, schneiden vom Strauch die Äste oder fällen gar den Baum. All das läßt sich die lebende Pflanze ohne die leiseste Bewegung der Abwehr gefallen. Dennoch kann der aufmerksame Beobachter, besonders wenn er über ein wenig Geduld verfügt, recht eindrucksvolle Bewegungen bei vielen Pflanzen feststellen.

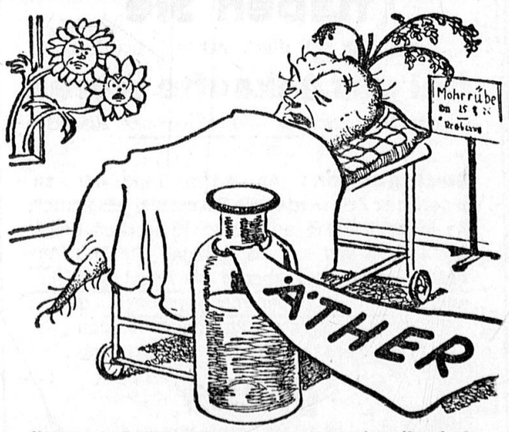
Wenn das richtig ist, warum sehen wir sie denn nicht? Der Grund hierfür liegt in der geringen Geschwindigkeit, mit der solche Bewegungen mit wenigen Ausnahmen ausgeführt werden. Erst wenn wir uns die Mühe machen und stundenlang eine Pflanze ununterbrochen beobachten, lassen sich mit Sicherheit ihre Bewegungen feststellen. Sie sind überaus mannigfacher Art. Greifen wir aus der großen Fülle nur ein paar charakteristische und besonders auffällige Beispiele heraus. Jeder kennt den Wiesenklee, den Sauerklee, der auf schattigem Waldboden gedeiht, das leicht welkende Springkraut mit seinen merkwürdigen Früchten, vor allem aber unsere Feuerbohne. Aber wer hat schon einmal beobachtet, wie alle diese Pflanzen ihre Blätter bewegen? Verweilen wir zunächst bei der Feuerbohne. Ihre Keimpflanze besitzt im Frühjahr zunächst nur zwei einfache Blätter, deren Flächen am Tage wagerecht ausgebreitet sind, und zwar immer so, daß das Licht senkrecht auf sie auftrifft. Am Abend aber senken sich die beiden Blattflächen abwärts, bis sie etwa zwischen zwei und drei Uhr nachts fast senkrecht abwärts hängen. Von da ab heben sie sich wieder langsam und gegen Mittag sind sie wieder



Der Sauerklee ist leicht zu „wecken".
Diese interessante Pflanze eignet sich besonders für solche Experimente, da sie jederzeit veranlaßt werden kann, ihre Schlafstellung einzunehmen und wieder aufzugeben.

wagerecht ausgebreitet. Im Laufe des Tages bleiben die Blätter nun aber nicht ruhig, sondern führen kleinere und größere Schwankungen aus. Ganz entsprechend verhalten sich auch die gedreiten Blätter der älteren Pflanzen, die sich bekanntlich an Fäden und Stangen emporwinden. Man kann also eine sogenannte Tagstellung und eine Nachtstellung der Bohnenblätter unterscheiden. Diese dem regelmäßigen Rhythmus von Tag und Nacht parallel gehenden Bewegungen nennt man Schlafbewegungen der Blätter.

Ja, schläft denn die Bohnenpflanze wirklich des Nachts, wird mancher mit vollem Recht fragen? Nun, mit dem, was wir Menschen unter Schlaf verstehen, haben diese Veränderungen in der Stellung der Blätter auch nicht das geringste zu tun. Aber wegen des eigentümlichen Aussehens der Pflanzen, die während der Nacht ihre Blätter nach unten hängen lassen und sie am frühen Morgen wieder straff ausbreiten, hat man



Äther und Chloroform erzeugen eine Narkose,
die die Pflanzen vorübergehend völlig unbeweglich macht.

die Bewegungen als Schlafbewegungen bezeichnet. Aber nicht nur die Feuerbohne, auch unser Wiesenklee schläft des Nachts. Die einzelnen Fiederblättchen legen sich am Abend nach abwärts zusammen. Man möchte fast sagen, so eine Kleewiese sieht am Abend müde aus. Auch der Sauerklee faltet seine Fiederblättchen am Abend zusammen. Aber diese zartgrüne Pflanze ist für uns noch von besonderem Interesse deshalb, weil wir sie fast zu jeder Tageszeit leicht „einschläfern" und auch wieder „wecken" können. Wenn wir nämlich eine Sauerkleepflanze verdunkeln, so nehmen ihre Blätter nach Verlauf von etwa ein bis zwei Stunden die Schlafstellung ein. Beleuchten wir die Pflanzen dann wieder, so „wachen" sie nach einiger Zeit auf, ihre Fiederblättchen heben sich wieder. Leider lassen sich nicht alle schlaffähigen Pflanzen so leicht oder überhaupt in dieser Weise beeinflussen.

Welche Bedeutung die Schlafbewegungen für die Pflanzen haben, vermögen wir heute leider noch nicht mit Sicherheit zu sagen. Wir kennen jetzt zwar die Mechanik der Bewegungen, die am Pflanzenkörper zum Heben und Senken der Blattflächen führt. Eine ganze Reihe von Pflanzen hat an den Blattstielen und



Die Schlafbewegungen der Blätter
treten bei den Keimpflanzen der Feuerbohne auf das Deutlichste in Erscheinung. Man vergleiche den Unterschied zwischen Tagstellung (oben) und Nachtstellung (unten).

am Grunde der Blattflächen besondere Gelenke, mit denen die Bewegungen ausgeführt werden. Das sind zwar keine einfachen Scharniere, aber doch ganz anders gebaute Organe als unsere Gelenke. Sehen wir uns wieder einmal unsere Bohne an. Am Grunde der Fiederblätter und des Blattstieles finden wir je eine knotenförmige Anschwellung. Das sind die Gelenke. Wir wissen ferner, daß z. B. das Beleuchten und bei manchen auch das Verdunkeln von Einfluß auf die Bewegungen sind, daß schließlich die Schwerkraft dabei eine Rolle spielt.

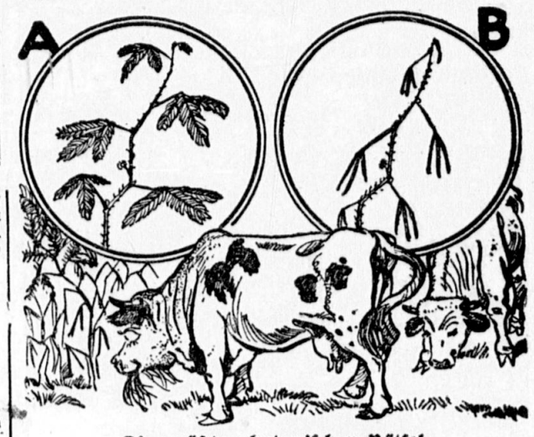
Wer einmal an einem sonnigen Sommermorgen früh durch die Wiesen streift und danach am nächsten trüben Regenmorgen, der sieht die Blüten vom Löwenzahn, vom Habichtskraut, vom Maasliebchen und anderen Korbblütern in der Sonne strahlend geöffnet, bei trübem Wetter aber und gegen Abend geschlossen. Viele dieser Blüten, die mehrere Tage lang blühen, zeigen uns ähnliche Bewegungen wie die schon vorhin genannten Pflanzen. Am hellen Licht öffnen sie sich; wenn es dämmert, schließen sie sich wieder oder bleiben überhaupt geschlossen an trüben Tagen. Wie hier das Licht der äußere Anlaß zum Öffnen und Schließen vieler Blüten ist, so ruft bei manchen anderen Erwärmung das Aufgehen hervor und Abkühlung das Schließen. Das ist besonders bei unseren Frühlingsblüten zu sehen, bei Tulpen, Krokus und vielen anderen. Wenn die Sonne an einem Frühlingsmorgen die Krokusknospen wärmend bescheint, so breiten sie ihre Blütenblätter aus, aber schon, wenn eine Wolke die Sonne nur kurz verhüllt, gehen sie wieder zusammen, um beim nächsten Sonnenstrahl dies Spiel zu wiederholen. Ein leises Zittern und Beben läßt diese Blüten ständig erschauern! Haben wir aber Tulpen und Krokus im warmen Zimmer in Blumentöpfen gezogen, so öffnen sie ihre Blüten um so weiter, je wärmer es wird, ganz gleich, ob draußen die Sonne scheint oder ob es dunkel ist.

Alle bisher geschilderten Bewegungen vollziehen sich langsam. Machen wir von ihnen kinematographische Aufnahmen, sogenannte Zeitrafferaufnahmen, so können wir sie dann auf der Leinwand auch schnell ablaufen sehen. Es gibt aber auch einige Pflanzen, die sehr schnelle Bewegungen auszuführen vermögen. Leider wachsen sie fast ausnahmslos in den heißen Tropengebieten und bei uns nur in gut geheizten Gewächshäusern. Allen voran die sogenannte Sinnpflanze, Mimosa pudica, die echte Mimose. Berührt man nur eine kleine Blattfieder dieser Pflanze oder sengt man sie vorsichtig in der Flamme



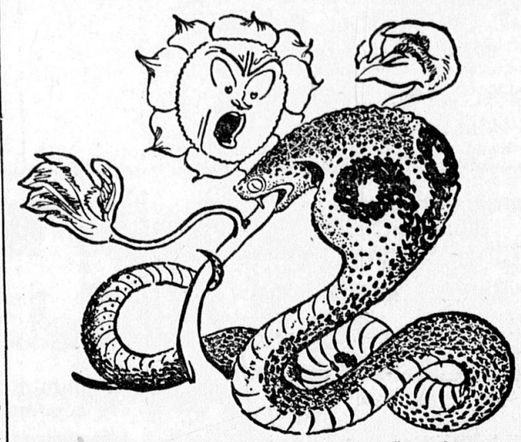
Der betäubende Einfluß des Alkohols
ist bei gewissen Wasserpflanzen einwandfrei nachweisbar, so z. B. bei der heimischen Aldrovandia.

eines Streichholzes an, ohne sie zu berühren, so klappen nach und nach alle Fiedern des Blattes nach oben zusammen und plötzlich senkt sich das ganze Blatt abwärts. Darauf beginnt das nächste Blatt in derselben Weise und dann die folgenden. Nach einiger Zeit richten sich die Blätter dann



Die größten botanischen Rätsel
gibt uns die in den Tropen wachsende Mimose auf. Wenn das äsende Vieh ihre zarten Blätter (A) berührt, so falten sie sich sogleich zusammen (B) und diese Schreckbewegung überträgt sich blitzschnell auf alle umliegenden Sträucher, so daß der Futterplatz plötzlich einen ganz kahlen Eindruck macht.

von selbst wieder auf und die Pflanze bekommt damit ihr ursprüngliches Aussehen wieder. Nun kann sie von neuem auf eine Berührung antworten. Stößt man aber heftig an die Pflanze oder reißt man ihr ein Blatt ab, so senkt sie augenblicklich alle Blätter abwärts und sieht plötzlich ganz kahl aus. Dieser Vorgang erscheint bei einer Pflanze im Blumentopf natürlich ganz verblüffend. In ihrer Heimat aber, in den Tropen, z. B. in Indien, auf Java und auf den anderen großen Inseln der Südsee, wächst die Mimose als häufiges Unkraut in dichten Beständen, so wie bei uns etwa das Hirtentäschelkraut. Kommt nun weidendes Vieh oder äsendes Wild mit einigen dieser Pflanzen in Berührung, so senken plötzlich nicht nur eine oder ein paar ihre Blätter, sondern sämtliche Pflanzen des ganzen Bestandes. Die ersten, die auf die direkte Berührung hin die Blätter senkten, streiften dabei die Nachbarpflanzen und so breitete sich die Bewegung blitzschnell im ganzen Umkreis aus. Der eben noch schön grüne und so verlockende Futterplatz zeigt plötzlich nur noch kahle Stengel. Zweifellos wird den schmausenden Vierbeinern an dieser Stelle der Appetit vergehen, z. T. aus



Daß Schlangengift auch Pflanzen töten kann,
steht nach den neuesten Versuchen zweifellos fest.

Schreck über die plötzliche Verwandlung des Futterplatzes. Deshalb hat man diese schnellen Bewegungen auch Schreckbewegungen genannt; sie lassen vor einer weiteren Berührung mit der Pflanze zurückschrecken. Außer der Mimosa können noch einige andere tropische Pflanzen ähnlich rasche Bewegungen ausführen. Bei den allermeisten wissen wir heute leider immer noch nicht genau, welchen Sinn sie eigentlich haben. So auch bei der Mimosa. Man hat zwar schon alle möglichen Vermutungen darüber geäußert, ohne aber eine treffende Antwort auf die Frage gefunden zu haben.

Sind das schon recht merkwürdige Eigenschaften der sogenannten reizbaren Pflanzen, so wollen wir die Mimosa noch etwas näher betrachten; nun nicht mehr in ihrer natürlichen Umgebung. Wir beschaffen uns eine Topfpflanze, die man bei uns im Gewächshaus ganz leicht aus Samen ziehen kann. Mit dieser Mimosa gehen wir ins Laboratorium, um noch ein wenig weiter in ihre Geheimnisse einzudringen. Wir wissen ja, daß man den Menschen und auch Tiere durch gewisse chemische Mittel betäuben, narkotisieren kann. Sie verlieren dann vorübergehend die Fähigkeit, sich zu bewegen. Als man nun die Mimosa eingehend studierte, hat man sich natürlich auch gefragt, kann man diese Pflanze nicht gerade so wie andere Lebewesen narkotisieren? Tatsächlich sind die Versuche geglückt. Wenn man nämlich eine Pflanze unter eine große Glasglocke stellt und dazu in einer kleinen Schale eine zum Luftraum genau abgemessene Menge flüssigen Äther oder auch Chloroform gibt, so kann man nach einiger Zeit feststellen, daß die Pflanze unbeweglich geworden ist. Die Blätter sind in dem Zustand, in welchem sie sich vorher befanden, starr geworden. Läßt man die Narkose nicht zu lange dauern und bringt man die Pflanze dann wieder an die frische Luft, so bekommt sie ihre alte Bewegungsfähigkeit wieder. Eine solche vorsichtige Narkose schadet ihr gar nicht. Das gleiche Experiment läßt sich auch mit den anderen reizbaren Pflanzen ausführen.

Je weiter wir auf solchen Wegen in der Beobachtung und Untersuchung der Pflanzen vordringen, um so mehr werden sie für uns zum Lebewesen. Es steckt mehr Leben in ihnen, als ihre auf den ersten Blick so starren, unbeweglichen Körper ahnen lassen.

Dr. A. Th. Czaja.

Siegel und Wappen von Büderich.

Von Hellmich, Rektor a. D., Büderich.

Auf Vorschlag des Herrn Bürgermeisters Bergerfurth von hier, der auch in seiner letzten Dienstzeit in Kaarst dort ebenfalls Siegel und Wappen einführte, beschloß der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung für die Gemeinde Büderich ein entsprechendes Siegel und Wappen einzuführen. Ein, von einem hervorragenden Heraldiker von Düsseldorf vorgelegtes Muster, zeigte als Siegel das alte Siegel des kurkölnischen Amtes „Linn“ und als Wappen das des hl. Mauritius, unseres Kirchenpatrones.

Man wird es verstehen können, wenn ich als Heimatkundler zu oben genannter Absicht Stellung nehme, wenn dadurch an dem genannten Beschlusse auch wohl kaum noch etwas zu ändern ist.

Als Siegel kann meines Erachtens allenfalls das des kurkölnischen Amtes „Linn“, zu dem die Ortschaft Büderich seit dem 13. Jahrhundert, genau erst seit 1298 gehörte, in Betracht kommen, obwohl mit gleichem Recht auch die Ortschaften Heerdt, Osterath, Ossum, Fischeln, Willich u. a. welche in denselben Urkunden als zum Amte Linn zugehörig bezeichnet werden, dieses Siegel für sich in Anspruch nehmen dürften.

Vor seiner Zugehörigkeit zu Kleve gehörte Büderich aber zum kurkölnischen Amte „Hülchrath“. Mithin käme mit gleichem Rechte evt. das Siegel von jenem Kölnischen Amte Hülchrath in Frage.

Büderich hatte zwar, wie aus einer ganzen Reihe Urkunden hervorgeht, mit Heerdt zusammen einen eigenen Dingstoils, Dingstuhl, Dingstätte oder ein Hofgericht. (Aber die dort angefertigten Schriftstücke wurden mit dem Linner Siegel versehen!) Es hat in der kölnischen Zeit kein eigenes Siegel mehr gehabt, wie es bestimmt der Fall war in älteren Jahrhunderten, als auf dem ganz bedeutenden hiesigen Fronhof (jetzt Pullen-Vieten) noch ein Erbvogt saß, der den Fronhof, der ersten und ältesten Siedlung am Orte und der bedeutendsten in weiter Umgebung, für das Erzstift St. Gereon in Köln verwaltete. Es gehörten zu diesem Anwesen in alter Zeit, so weit sich nachweisen läßt, 1779 Morgen Ackerland in hiesiger Flur, außerdem noch 60 Zins- und Kurmudgüter in der weiteren Umgebung. Auf einem dieser „anklebenden Grundstücke“ stand auch die sehr alte Pfarr- und Taufkirche des Dorfes, die wohl durch das Stift St. Gereon in den frühesten christlichen Jahrhunderten gegründet worden ist, dessen Propst dann auch der „verus pastor“ von Büderich jedesmal war. Geschichtsforscher Lenzen von Fischeln, der sich wegen seiner gründlichen Heimatforschungen einen hervorragenden Namen erworben hat, gibt in seinem z. T. noch nicht veröffentlichten Material an, daß die alte Taufkirche, veranlaßt von der Kaiserin St. Helene, von dem St. Gereonsstift erbaut worden sei, wie auch eine Inschrift über dem Haupteingange der 1832 abgebrannten Kirche gemeldet habe.

Wann die Erbvogtei des Stiftes St. Gereon zuende ging, dessen Inhaber ein adeliges Geschlecht „von Büderich“ war, ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

Vor dem Jahre 1255 gehörte Büderich, wie schon angeführt, zum kurkölnischen Amte Hülchrath bezw. zur Grafschaft Hülchrath. Diese Grafschaft war ein Lehen des Kölner Domstiftes. Das Vogtamt war im Besitze der Grafen von Sain, der es an den Edelherrn Heinrich von Heinsberg vererbte, dessen Geschlecht heute noch existiert und m. Wissens nach vor einigen Jahrzehnten im Besitze von Hülchrath war. Durch die Tochter Adelheid jenes Heinrich von Heinsberg, kam die Grafschaft als Heiratsgut 1255 in den Besitz des Herzogs Dietrich VI. von Kleve.

Das Erzstift Köln war aber bestrebt durch Ankauf von Allodialbesitz in der Umgegend der Burg Linn, welche Köln gehörte, seinen Besitz dort abzurunden, um dadurch die gefährliche Nähe des machtvollen Fürsten von Kleve zu verhüten. Durch diese Abrundung entstand das kölnische Amt Linn, zu welchem alle Ortschaften zwischen Neuß und Linn zählten, also auch Büderich.

Aus diesen Ausführungen erhellt, daß Büderich vor seiner Eingliederung in den preußischen Staat (Rheinprovinz) 1815 in den letzten zirka 7—800 Jahren zu den kurkölnischen Ämtern Linn und Hülchrath, in den vorhergehenden Jahrhunderten aber zum Stifte St. Gereon in Köln gehörte. Bei der Wahl des anzufertigenden Siegels ist die Entscheidung zugunsten der letzten Zugehörigkeit gefallen.

Anders verhält es sich mit dem Wappen, das beabsichtigt wird.

Es ist nicht zu verkennen, daß der Kirchenpatron der sehr alten Kirchengemeinde „Mauritius“ als reitender Legionsführer des römischen Heeres ein einigermaßen begründetes und vor allen Dingen würdiges Objekt zu dem betreffenden Wappen darstellen wird. Aber als Historiker würde ich das in den Urkunden beschriebene Wappen des alten adeligen Rittergeschlechtes „von Büderich vorziehen und bestimmt für begründeter halten, denn dieses Geschlecht, das die Erbvogtei Büderich (siehe oben), vom Erzbischof zu Lehen trug, hat wohl unserem Heimatsort den Namen gegeben bezw. hat es den Namen eben in ältester Zeit der Siedlung „Büderich“ entlehnt. Der Name „Büderich“ heißt nichts anderes als „Heim oder Anwesen des Bod“ (Bodo). Die weitere Entwicklung des Ortes Büderich in alter Zeit entstand durch Freilassung von verdienten „Hörigen“, indem ihnen vom Gutsherrn ein „Mansus“ Acker, das wären rund 30 Morgen, überlassen wurde, auf dem sie sich dann ihren Wohnsitz erbauten. Auf diese Weise entstanden wohl alle die kleinen Haus- und Hofstellen im sogenannten Dorf.

Seit wann dieses Geschlecht von Büderich hier ansässig war und Herrenrechte ausübte, ist nicht mehr festzustellen. Ob der Ahnherr ein fränkischer Großer war, wie man vermutet, der bei der Einwanderung der Franken auf die linke Rheinseite für seine Verdienste von dem Könige mit diesem alten Besitztum, das wohl seiner Nachsilbe „ich“, schon ein keltischer Einzelbesitz gewesen ist, belohnt wurde, sei dahin gestellt. Jedenfalls lebte das Geschlecht derer „von Büderich“ schon in frühesten Jahrhunderten; urkundlich wird Theodorich v. Büderich zuerst 1130 genannt. Der letzte Namensträger dieses Geschlechtes unterschrieb als Wilhelm v. Büderich die kölnische Landesvereinigung im Jahre 1550. Mit ihm starb das Geschlecht aus. Das Wappen dieses Geschlechtes hat im goldenen Felde einen roten Ring mit 4 Kleeblättern. Auf dem Helme prangt eine goldene Krone, aus der ein roter Hund hervorwächst.

Meines Erachtens ist dieses Wappen das Gegebene für Büderich. Auch dürfte die Regierung in Erwägung, daß das Geschlecht ausgestorben ist, die Genehmigung dieses Familienwappens für die Gemeinde nicht versagen.

Was geht im Rundfunk vor?

Berlin, 15. Nov. Wie die „Germania“ mitteilt, wird in unterrichteten Kreisen davon gesprochen, daß der Direktor der Berliner Funkstunde, Knöpfle, und der künstlerische Leiter, Alfred Braun, die man bislang als parteipolitisch neutral angesehen hat, der Sozialdemokratischen Partei beigetreten sind.

Selbstverständlich steht jedem der Beitritt zu einer Partei frei. Man wird es uns aber nicht übelnehmen, daß wir fragen, ob diese Vorgänge nicht ein weiteres Symptom für die Entwicklung am Rundfunk sind, die sich mit der Machtparole des Sozialismus berührt. Auf alle Fälle ist nach den Vorgängen der letzten Zeit doppelte Wachsamkeit des christlichen Volkes nötig.

Christliche Frau!

Was bedeutet für Dich die Stadtverordnetenwahl am 17. November?
Warum wählst Du, und welcher Partei gibst Du Deine Stimme?

Als christliche Frau willst Du die Erneuerung unseres Volkstums aus der religiös-sittlichen Kraft christlicher Weltanschauung. Das Zentrum ist die einzige Partei, die sich christliche Volkspartei nennt und nennen darf. Deshalb stelle dich hinter die Zentrumsfahne!

Als christliche Frau willst Du die christliche Schule.
Als christliche Frau liegt Dir die Erziehung der Jugend in christlicher Zucht und Sitte am Herzen.
Als christliche Frau forderst Du Erhaltung der christlichen Familie und deren Schutz gegen die furchtbaren Folgen heidnischer Zersetzung und Auflösung.

Wenn Du christlich denkst, dann handle danach! Gib am Wahltage nur

dem Zentrum Deine Stimme!

Als Frau, und besonders als christliche Frau willst Du innerhalb der Partei und Gemeinde die Überbrückung sozialer Gegensätze, die Schaffung des sozialen Ausgleichs.

Das Zentrum ist gegen den Mißbrauch der wirtschaftlichen Macht.
Das Zentrum ist gegen Klassenkampf und Klassenhaß.

Das Zentrum ist die Partei, in der alle Stände gemeinsam für die Verwirklichung christlich-sozialer Grundsätze im politischen und wirtschaftlichen Leben eintreten.

Deshalb, christliche Frau, willst Du Erhaltung des christlichen Charakters der Stadt,
Willst Du soziale Versöhnung, dann stehe unwandelbar zu der Zentrumspartei!
Beweise ihr am Wahltage Deine Treue!

Wähle Zentrum!

Harlochs Kundendienst!

wirbt neue Kunden

Aber wie?

werden Sie fragen

Denn das Bestreben hat heute jedes Geschäft

So wird Ihre Antwort lauten

Nur so

machen wir es nicht

Wir werben nicht so, daß Sie sagen können

Das ist doch nichts Neues!

Einen Freikauf Tag

haben Sie

wenn Sie sich durch unsere Expedition

bei uns gekaufte Waren

in der Zeit vom 18.—30. November zusenden lassen.

Bedingungen: An jedem Tage der angegebenen Zeit werden die Paketzettel gesammelt, die jeder Sendung an unsere Kundschaft beigefügt werden und uns als Quittung dienen. Aus diesen Zetteln wird abends ein Zettel willkürlich von unserem Vertrauensmann gezogen, dessen Inhaber jeweils als Preisträger für den Freikaufstag gilt und die Sendung

gratis

zugesandt bekommt. Geleistete Anzahlungen werden durch Gutschein vergütet. Die Kaufsumme darf den **Betrag von RM. 300.—** nicht übersteigen. Die getroffene Entscheidung ist endgültig und unanfechtbar. Die Veröffentlichung geschieht täglich durch die Presse.

WIRBT DURCH WARE

HARTOCH

DÜSSELDORF · DAS HAUS FÜR ALLE · FLINGERSTR. / BOLKERSTR.

WIRBT DURCH QUALIT.

Aus dem Kreise Grevenbroich-Neuß.

Letzter Appell der Zentrumspartei Grevenbroich.

Die großen Aufgaben des Kreises und der Stadt. — Vor einem Bahnhofsumbau. — Verbesserung der Schulverhältnisse.

Die Zentrumspartei Grevenbroich hatte auf gestern abend zu einem letzten Appell in den freundlich renovierten Saal von Heffels eingeladen. An die Rechenschaftsberichte über die Tätigkeit der Zentrumsabgeordneten im Provinziallandtag, Kreistag, Amtsvertretung und Gemeinderat schloß sich eine sehr eingehende Erörterung über all die großen und kleinen Probleme, welche die Kreisstadt Grevenbroich in der nächsten Zeit zu lösen versuchen muß.

Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Schlick, konnte in seinen Begrüßungsworten besonders auch die Vertreter der hochw. Geistlichkeit und der Frauen begrüßen. Angesichts der großen Wahlmüdigkeit, die sich vielfach geltend mache, müsse auf die große Bedeutung des Wahltages am 17. November immer wieder hingewiesen werden.

Herr Amtsgerichtsrat Rath gab ein interessantes Bild von der Tätigkeit des Provinziallandtages. Mit Ruhe und Sachlichkeit wolle man in den Wahlkampf eintreten; aber sich vor allem klar machen: Was steht am 17. November auf dem Spiel? Der Provinziallandtag habe äußerst wichtige Aufgaben zu lösen. Ihm obliege die Wohlfahrtspflege, Straßenbau, Pflege von Kunst und Wissenschaft. Daneben habe er den Reichsrat und Staatsrat zu wählen. Ohne die vier Zentrumsstimmen im Staatsrat würde dieser das Konkordat abgelehnt haben. Die Mitglieder des Provinziallandtages müßten Land und Leute kennen. Für Grevenbroich sei vom Provinziallandtag manches Erfreuliche erreicht worden, so die Umgehungsstraße, die Erbreiterung der Erftbrücke. Im Fachausschuß sei er mit für die so wichtige Krüppelheilanstalt in Süchteln eingetreten, deren Heilerfolge so bedeutend seien. Im Straßenbau sei es gelungen, die Provinzialstraße von Bergheim über Gustorf bis Fürth durchzuführen. Große Aufgaben im Straßenbau ständen Grevenbroich als Sitz des Großkreises noch bevor, so die Straßenverbindung nach Neurath und zum Rhein. Von den in gegnerischen Flugblättern vorgeschlagenen Kandidaten für Grevenbroich sei nicht das nötige Verständnis zu erwarten. Auf die Betätigung der kath. Schwestern in der Krankenpflege werde mit Nachdruck gehalten. Der Kreistag habe ebenfalls recht gute Ergebnisse aufzuweisen. So sei das Kinderheim auf dem Welchenberg mit seinen schönen Anlagen errichtet worden. An dem Bahnprojekt Rheydt-Grevenbroich-Neuß habe man sich beteiligt, ein Krankenauto sei beschafft worden, eine Gemüsebauschule sei in Bedburdyck errichtet worden, die landwirtschaftliche Schule sei ausgebaut worden. Wasserwerk und Badeanstalten seien erbaut worden. Der Kampf um die Eingemeindungsfragen sei abgeschlossen und Grevenbroich Sitz des Großkreises. Eine gemeinschaftliche Zusammenarbeit zum Wohl des Kreises Grevenbroich-Neuß sei zu erwarten.

Im Gemeinderat Grevenbroich seien fast alle Beschlüsse einstimmig gefaßt worden. Dem Straßenbau sei größte Aufmerksamkeit geschenkt worden, eine Berufsschule sei eingerichtet worden. Grevenbroich sei heute mit 50 Prozent an dem Gas- und Wasserwerk beteiligt. In nächster Zeit werde Grevenbroich durch mehrere Gemeinden vergrößert werden. Große Aufgaben ständen Grevenbroich noch bevor, so die Fragen des Gymnasiums und der Krankenhausneubau. Das Gymnasium werde zu drei Fünftel von auswärtigen Schülern besucht, so daß der Kreis mehr an den Kosten beteiligt werden müsse. Ein modern eingerichtetes großes Krankenhaus sei unbedingt erforderlich. Leider sei bis jetzt nicht dem Kirchenvorstand und Herrn Walraf gelungen, das nötige Kapital infolge der Schwierigkeiten auf dem Geldmarkt zu beschaffen, trotzdem der Kreistag die Bürgschaft einstimmig übernommen habe. Nach besten Kräften werde man suchen, das Problem bald befriedigend zu lösen.

Der Vorsitzende sprach Herrn Amtsgerichtsrat Rath für seine vielseitige erfolgreiche Tätigkeit unter lebhafter Zustimmung der Versammlung herzlichen Dank aus, um so mehr, als ihm für den günstigen Ausgang der Umgemeindungsfrage für Grevenbroich in erster Linie zu danken sei.

Herr Beig. Walraf berichtete über die Tätigkeit der Amtsvertretung. Die Beamtenbezüge seien nach den Kölner Richtlinien geregelt. Abbau sei erfreulicherweise wenig nötig gewesen. Mit der Vergrößerung der Stadt Grevenbroich und durch den Kreissitz des Großkreises würden sich viele Beamtenwünsche wohl bald erfüllen lassen. Der Beamtenschaft brachte er für ihre viele geleistete Arbeit den Dank der gesamten Bürgerschaft zum Ausdruck. In Zukunft würden die Aufgaben der Amtsvertretung in einem größeren festgefügten Gemeindewesen noch größer werden. Für Wohlfahrtspflege seien 65 000 M. verausgabt worden. Die Finanzlage der Gemeinde sei gesund. Der Zweckverband der Berufsschulen umfasse 300 Kinder. Bei 135 000 M. unproduktiven Schulden sei vieles für Straßen- Kanalanlagen usw. geleistet worden.

An die Vorträge schloß sich eine eingehende sachliche Diskussion. Herr Pfarrer Schütz bat vor allem mitzuhelfen, daß der Krankenhausneubau möglichst bald in Angriff genommen werden könne. Der Ausbau des Gymnasiums zu einer Vollanstalt wurde allgemein als wünschenswert bezeichnet, doch muß die andere Verteilung des Zuschusses zuerst gelöst werden. Aber auch für die Volksschule muß mehr geschehen. Heute sind die unteren Klassen mit über 60 Kinder besetzt. Der Umbau des Staatsbahnhofes sei seit fünf Jahren erwogen und soll wahrscheinlich im nächsten Jahre in Angriff genommen werden. Die Kandelaber für eine bessere Beleuchtung des Bahnhofsvorplatzes seien schon aufgestellt. Für den Wohnungsbau müsse in der Stadt Grevenbroich viel mehr geschehen, besonders müsse auch Kriegsbeschädigten und Sozialrentnern das Bauen ermöglicht werden. Herr Direktor Göggel wies die großen Unwahrheiten eines kommunistischen Flugblattes zurück, im Kreise Grevenbroich seien in den letzten Jahren 1000 Wohnungen errichtet worden. Wenn innerhalb des Kreises eine Verwaltungsreform komme, müsse der Wille der Bevölkerung bei einer Zusammenlegung maßgebend sein. Jedenfalls müsse Grevenbroich auf eine breitere Basis gestellt werden. Eine Autobusverbindung nach Kleinenbroich, Korschenbroich und zum Rhein hin würde errichtet werden. Der Vorsitzende erwähnte noch, daß das Progymnasium der Stadt Grevenbroich 50 000 M. Zuschuß erfordere, pro Kopf der Bevölkerung 17,50 M. Herr Gymnasialdirektor Dr. Schubert erklärte auch, die Grundlagen der Anstalt müßten geändert werden, was hoffentlich in nicht zu ferner Zeit möglich sein werde. Herr Rektor Schürmann legte die Zustände der Volksschule als unhaltbar dar. Hoffentlich werde mit dem guten Anfang der Verbesserung der Verhältnisse energisch fortgefahren. Auch die Frage der Errichtung eines Lyzeums wurde angeschnitten.

In einem Schlußwort legte Herr Pfarrer Schütz unter Berufung auf die bischöflichen Worte allen ans Herz, am 17. November für die Zentrumsliste einzutreten, damit all die kulturellen und religiösen Belange von den zu wählenden Körperschaften gewahrt würde.

Herr Direktor Göggel machte noch darauf aufmerksam, daß die Wahlzettel für Provinziallandtag, Kreistag, Amtsvertretung und Gemeindevertretung alle an

erster Stelle die Zentrumsliste

führen. Der erste Wahlvorschlag, Zentrum ist also anzustreichen.

Nicht die Propaganda im Wahlzeiten dürfe die Stimmabgabe beeinflussen, sondern die innere sittliche Verantwortung eines einzelnen, müsse Leitstern sein, die richtige Wahl zu treffen. Wenn man auf dieser Grundlage Rückschau halte, dann stehe die Zentrumspartei an der Spitze aller Parteien, die aus christlichem Verantwortlichkeitsgefühl ihr Tun und Handeln verantworten können.

Möge der gute Geist, so sagte der Redner der Büdericher Zentrumspartei, am 17. November durch einen reellen Sieg erhalten bleiben.

Viele praktische Fragen der Wirtschaft, insbesondere steuerlicher Art, erläuterte der Abg. Blum und zeigte mit aller Deutlichkeit, wie die Haltung der Zentrumspartei zum Segen des ganzen Volkes sich ausgedehnt hat.

Die inhaltsreiche, begeisterte Rede hielt die Zuhörerschaft in ständige Spannung und der spontane Beifall bekundeteanerkennend, daß die Zentrumspartei Dank der Wählerschaft beanspruchen kann.

Der Vorsitzende dankte dem Redner recht herzlich unter dem Beifall der Anwesenden, für die klaren und unantastbaren Ausführungen.

Der nachfolgende Redner, der hochw. Herr Kaplan, erklärte, daß es keineswegs richtig sei, die Geistlichkeit verhalte sich gegenüber der Zentrumspartei neutral. Er stehe aus tiefster Ueberzeugung zum Programm der Zentrumspartei und weise jede andere Unterstellung als unrichtig zurück. Die schöne politische Erkenntnis wurde mit Beifall aufgenommen und hinterließ einen tiefen Eindruck.

Die so glänzend verlaufende Versammlung kann sicherlich als ein gutes Omen für den 17. Nov. angesprochen werden.

Deshalb hat der Vorsitzende schon recht, wenn er sagt: Die Stimme aller christlichen Frauen und Männer gehöre am kommenden Sonntag der Liste Nr. 1, dem Zentrum.

Große begeisterte Wählerversammlung in Büderich.

Abg. Johannes Blum (Krefeld) spricht zu den Wahlen.

Seit langen Jahren haben wir Büdericher Parteifreunde keiner solch siegesfrohen Versammlung erlebt als diejenige die am Donnerstag im Lokale Hartz, stattgefundene Heerschau aller Zentrumswähler. Ueber alle Erwartungen hinaus waren aus allen Schichten und Ständen, junge und alte Bürger aus Büderich nach getaner Arbeit herbeigeeilt, um der bewährten Zentrumspartei zu zeigen, daß die alte Begeisterung in die neue Zeit hinein fortlebt.

So war es dem Parteichef, Herrn Dr. med. Hilser eine freudige Genugtuung, den zahlreich anwesenden Parteifreunden den Willkommensgruß des Vorstandes auszusprechen. Herzliche Begrüßungsworte richtete er insbesondere an den allseitig beliebten Redner des Tages, Herrn Reichstagsabgeordneten Blum (Krefeld)

Wenn auch selbstverständlich wäre, so sei es immerhin bedeutungsvoll und freudig, daß auch die Geistlichkeit inmitten der katholischen Wählerschaft weile.

Herr Reichstagsabgeordneter Blum sprach einleitend seine große Freude über die außergewöhnlich zahlreiche, gut besuchte Versammlung aus. Büderich sei stets unter der Führung der Zentrumspartei gut gefahren. Es gelte heute kurz vor der Entscheidung noch einmal über die Grundsätze der Partei zu sprechen. Eine wirkliche Volksgemeinschaft könne nur verkörpert werden durch eine Partei, die alle Berufsschichten in sich schließe und dieses sei im Gegensatz zu allen anderen Parteien allein in der Zentrumspartei der Fall. Die Zentrumspartei habe stets alle christlich denkenden Menschen umfaßt und lehne jene Einseitigkeit, insbesondere das Vordringen einzelner Berufe und Stände, entschieden ab. Die Zentrumspartei sei der gegebene Faktor, der die Politik in Reich, Staat und Gemeinde schon durch ihre Zusammensetzung in eine Richtung drängt die die Interessen des ganzen Volkes gerecht wird und die keine Bevorzugung einer Klasse oder eines Standes duldet. D[illegible] sei eine solche Partei ,die gezwungen wird die Politik der mittleren Linie einzuhalten, gerade heute, wo bestimmte Klassen nach der Vorherrschaft drängen, wichtiger, als sie je gewesen ist. Ein starkes Zentrum ist zum Ausgleich der überhandnehmenden Interessenpolitik eine dringende Notwendigkeit. Die einzelnen Stände müssen vor allen Dingen lernen, anders Denkende von der Richtigkeit ihrer Sache zu überzeugen.

Wenn z. B. die Bauern die nichtlandwirtschaftlichen Berufe für sich gewinnen wollen, dann müssen sie sich zunächst einmal mit den Gedankengängen Anderer vertraut machen. Wer sich stets auf einen einseitigen Standpunkt stellt. dem werde es nicht gelingen, Gegensätze zu überbrücken.

Wer aber in klarer Weise Rücksicht nimmt auf die ganze Bevölkerung, der wird mit Vernunftsgründen stets durchdringen und dem werden berechtigte Wünsche nicht abgeschlagen werden. Hierzu kommen aber die Gebote der Nächstenliebe, denn wo das allumfassende Band der christlichen Nächstenliebe fehlt, und wo das seine Wirkung verliert, da treten naturwendig die rein egoistischen Sonderinteressen maßgebend in den Vordergrund. Deshalb muß über allem die felsenfeste Erkenntnis stehen, daß wir in den kommenden Kämpfen ein einiges und starkes Zentrum notwendig haben.

Möge uns ein kluges und zähes Festhalten auf dem Boden unserer unverrückbaren Idealen besseren Zeiten entgegen führen. Die Ueberzeugung, daß nur eine Umwandlung und Erneuerung im Geiste des Christentums unserem Volke aus den Wirren und Nöten der Gegenwart Rettung bringen kann, sitzt auch heute noch parteibildende und erhaltende Kraft

Das Zentrum hat den Beweis erbracht, daß seine Grundsätze von wechselnden, politischen Verhältnissen nicht berührt werden, und das es dauernd alle Stände und Berufe in sich zu sammeln vermag

Grevenbroich.

Arbeitsgemeinschaft für Schulturnen und Jugendpflege. Am Montag, den 18. November, nachmittags 3 Uhr Treffpunkt am früheren Seminar zu Neuß. Nachher Schwimmen.

Wie aus der Bekanntmachung des Herrn Landrats hervorgeht, findet am kommenden Freitag, den 22. November, nachmittags 3,15 Uhr, im Sitzungszimmer des Kreishauses, hier, eine öffentliche Sitzung des kom. Kreisausschusses statt. Es soll das Ergebnis der Kreistagswahl und die in den Kreistag berufenen Abgeordneten festgestellt werden.

Kollekte im Kreise Grevenbroich-Neuß. Mit Genehmigung des Herrn Staatskommissars vom 10. 11. 28 wird im Monat November eine Hauskollekte im Kreise Grevenbroich-Neuß für das Reichswaisenhaus in Niederbreisig a. Rh. abgehalten.

Diese Sammlung ist vornehmlich bestimmt für Kinder, deren Väter im Kriege gefallen und deren Mütter später gestorben sind. Möge doch ein jeder ein Scherflein dazu beitragen, um die große Not der Aermsten zu lindern. Der mit der Sammlung beauftragte ist im Besitze amtlicher Ausweispapiere. Waisendank ist Gottesdank.

Am kommenden Montag ist es endlich soweit, daß mit der Aufmontierung unserer Kirchenheizung begonnen werden kann. Diese Verzögerung ist, wie wir bereits mitteilten, durch die unvorhergesehenen Schwierigkeiten, die sich den Vorarbeiten, wie Herstellung der Luftschächte usw., entgegenstellten, entstanden. Am Sonntag, den 24. November, wird sie nun bereits fertig dastehen und können wir dann getrost dem kälteren Wetter entgegensehen.

Herr Pfarrer Rektor Aretz, Diaspora-Pfarrer ausWülfrath-Flandersbach, einer armen Gemeinde im Bergischen gelegen, wird am morgigen Sonntag in allen heiligen Messen predigen und um ein Scherflein für seine in tiefen Schulden steckende Rektoratskirche bitten. Der Mildtätigkeit und Gebefreudigkeit unserer Pfarrgemeinde sei diese Kollekte nochmals aufs Wärmste empfohlen.

Wochenrückblick. Die ersten Tage der verflossenen Berichtswoche standen ganz unter dem Szepter von St. Martin. Am Sonntag, wie auch Montag und Dienstag fanden an den verschiedenen Orten der näheren und weiteren Umgebung die altherkömmlichen St. Martinszüge statt. Fast überall konnte, dank der Gebefreudigkeit der Bevölkerung, eine reichliche Kinderbescherung vorgenommen werden. Trotz der Nähe des Wahltages war auch zu Anfang der Woche noch ziemlich Ruhe der Gemüter. Wohl fanden hier und dort Versammlungen der verschiedensten Parteien und Grüppchen statt, jedoch war im allgemeinen ein gewisser Burgfriede nicht wegzuleugnen. Je näher wir jedoch dem bedeutungsvollen Tage nahen, desto emsiger werden die Arbeiten hierzu. Partei nach Partei rückt dem Bürger mit Werbematerial ins Haus. Von allen Seiten wird um die so kostbare Stimme geworben. Schlagwörter der verschiedensten Art prasseln auf die Bürgerschaft nieder, so daß wohl manchem angst und bange wird, den gewichtigen Gang zur Urne zu tun. Aber auch das geht, wie alles irdische, vorüber. Auch die gewisse Nervosität der letzten Tage wird wieder abebben. Unser Bahnhof hat auch mal wieder eine Kritik über sich ergehen lassen müssen. Die verantwortlichen Instanzen sollen endlich ein Einsehen der allgemeinen Wünsche haben. Einige leichtere Unfälle, bei denen jedoch nur Sachschaden entstand, ereigneten sich im Laufe der Woche. Das Wetter, das in den Anfangstagen trübe und regnerisch war, hat sich etwas aufgeklärt, wahrscheinlich, um den Säumigen am morgigen Wahltag auch die letzten Einwendungen und Entschuldigungen zu nehmen. Mit Zuversicht und Vertrauen wollen wir denn die neue Woche beginnen und möge morgen die Parole jedes Einzelnen, ob Mann oder Frau, heißen: „Auf zur Wahl! Auf zur Wahl für die auch in unserm Orte bewährte Zentrumspartei!"

Die Kandidaten der Zentrumspartei Düsseldorf-West für den Provinziallandtag.

1. Wilhelm Elfs, Polizeipräsident, Krefeld-Uerdingen.
2. Johann Sanders, Schreinermeister, Duisburg.
3. Franz Lenze, Generaldirektor, Mülheim-Styrum.
4. Karl Baumann, Gutsbesitzer, Huisberden b. Cleve.
5. Gottfried Könzgen, Arbeitersekretär, Duisburg.
6. Alfred von Itter, Pfarrer, Krefeld-Uerdingen.
7. Frl. Künning, Konrektorin, Gladbach-Rheydt.
8. Heinrich Huyskens, Kaufmann, Gladbach-Rheydt

9. Wilhelm Rath, Amtsgerichtsrat, Grevenbroich.
10. Josef Horz, Kaufmann, Homberg.
11. Heinrich Stiels, Geschäftsführer, Lobberich
12. Wilhelm Dörr, Bauwart, Oberhausen.
13. Hans Tenhaeff, Kaufmann, Straelen.
14. Moritz Baumann, Landwirt, Biskich.
15. Peter Stapper, Assessor, Krefeld-Fischeln.
16. Johann Zimmermann, Parteisekretär, Duisburg-Hamborn.
17. Dr. Johann Handschumacher, Beigeordneter, Gladbach-Rheydt.
18. Franz Granderath, Lehrer, Neuß.
19. Frl. Dr. Sophie Busse, Studienrätin, Krefeld-Uerdingen.
20. Eugen Kaußen, Fabrikant, Krefeld-Uerdingen.
21. Josef Esser, Postbetriebassistent, Sterkrade.
22. Dr. Hilser, Arzt, Büderich b. Neuß.
23. Ernst Holla, Innungsobermeister, Mörs.
24. Th. Wessel, Süchteln.
25. Trenting, Schreinermeister, Kellen.
26. Hermann Ackermann, Arbeitersekretär, Geldern.
27. Dr. Peter Gilles, Bürgermeister, Viersen.
28. Frau Schulte, Hausfrau, Duisburg.
29. Peter Kother, Kaufmann, Kempen.
30. Robert Remy, Landwirt, Menzelen b. Mörs
31. Ludwig Kaeten, Ehrenobermeister, Krefeld-Uerdingen.
32. Corn. Thywissen, Handelskammerpräsident, Neuß.
33. Theodor Berg, Gutsbesitzer, Vorst b. Kempen.
34. Johannes Bratz, Geschäftsführer Gladbach-Rheydt.
35. Heinrich Wegener, Gewerkschaftssekretär, Oberhausen.
36. Gerhard Johann Schütt, Architekt, Emmerich.

Die Zentrumspartei hat, wie aus dem Bericht ersichtlich, großen Wert darauf gelegt, bodenständige Kandidaten aufzustellen. Auf die große Bedeutung der Provinziallandtagswahl, haben wir wiederholt hingewiesen.

Wahlkuriositäten aus Büttgen.
Beobachtungen eines Außenstehenden.

Büttgen, 15. Nov. Man schreibt uns: Büttgen hat eine starke Zentrums-Ortsgruppe, der die Vertreter aller Stände angehören. Dementsprechend war auch die Liste dieser Partei zu den Gemeindewahlen so aufgestellt worden, daß alle Berufsstände auf Grund ihrer eigenen Vorschläge auf der Liste in gleicher und gerechter Weise vertreten waren. Diese Liste wäre für Büttgen sicher die einzige geblieben, wenn nicht einige Herren, die den Unterschied zwischen persönlichen und allgemeinen Interessen nicht begreifen können, eine zweite Liste aufgestellt hätten. Diese marschiert unter dem höchst verdächtigen Kennwort „Bürgerliste" in den Wahlkampf. Diese Liste wurde erzeugt im Schutze der Nacht unter Zuhilfenahme von abgeblendetem Auto, Weingelage und gebrochenen Ehrenwörtern. Sogar ein Schreibmaschinist in Gestalt eines Herrn, der zwar äußerlich Zentrumsanhänger ist, innerlich sich aber nur von ganz anderen Gesichtspunkten leiten läßt — also der Typ eines Konjunkturpolitikers —, war anwesend.

„Wer zählt die Gäste, nennt die Namen, die zahlreich hier zusammenkamen?" und zwar auf Veranlassung eines einzelnen, abseits des Zentrums Stehenden, der um seinen Ratssitz bangte. Gar mancher wird wohl erstaunt aufgeblickt haben, als er diesen und jenen, den er nicht dort vermutete, antraf. Es kam ja alles so plötzlich und unverabredet! Und dann offenbarte der Gastgeber seine geniale Virtuosität in der Bewirtung. Man wurde warm„ ein Herz und eine Seele. Der Wein tat seine Pflicht. (Er soll sogar noch mehr getan haben). Das Experiment der geistigen Narkose gelang so meisterhaft, daß sich die Wirkung sogar telefonisch auf eine in Holzbüttgen tagende Parallelversammlung übertrug. Der Erfolg war grandios:

Zwei Herren vergaßen ihre bereits zu einer anderen Liste gegebene Unterschrift. (Der eine zog sich am folgenden Tage wieder zurück; der andere wurde „aus taktischen Gründen" aufgestellt; denn er war im allgemeinen dem Gastgeber nicht sympathisch.) Din Dritter brach sein öffentlich abgegebenes Ehrenwort. Dann war die „Bürgerliste" fertig und der uneigennützige Gastgeber an sicherer Stelle, umgeben von zugkräftigen Kandidaten, geborgen.

Die Mitternachtstaxe trat wieder in Funktion und damit schloß der erste Akt des wahlpolitischen Films aus Büttgen. Der zweite Akt mit Knalleffekt, Weingelage und Schlußball folgt Sonntag.

Bürger, wählt keine Verleumder!
Verleumdung der Zentrumskandidaten.

Bedburdyck, 16. Nov. Von Gegnern der Zentrumsliste wurde an zahlreiche Wähler der Gemeinde ein Gedicht geschickt, in dem die Kandidaten in der gemeinsten Weise verleumdet werden. Der Name des Absenders ist leider nicht zu ermitteln. Die Form dieser Wahlpropaganda zeugt aber davon, welchen Anstand die in Frage kommenden Herren besitzen, denen anscheinend die Zentrumsliste nicht paßt.

Zentrumspartei Grevenbroich-Neuß.
Zentrumsversammlung in Norf.

Am heutigen Samstag, den 16. 11. findet in Norf im Lokale Plum eine Versammlung der Zentrumspartei statt, zu der alle Wählerinnen und Wähler der Zentrumspartei eingeladen werden.

Zentrumspartei Glehn.
Wie wähle ich? Wo wähle ich?

Glehn, 16. Nov. Wie wähle ich? Im Wahllokale erhälst du einen roten Stimmzettel für die Provinzialwahlen und einen grünblauen Zettel für die Kreistagswahl mit einem roten Briefumschlag. Dann trittst du in die Wahlzelle und machst auf beide Zettel bei Nr. 1 ein Kreuz und steckst beide Zettel in den roten Briefumschlag. Mit diesem roten Briefumschlag gehst du dann in die zweite Wahlzelle, nachdem du für die Gemeinderatswahl einen weißen Stimmzettel erhalten hast. Auf dem weißen Stimmzettel machst du ebenfalls bei Nr. 1 ein Kreuz und steckst den weißen Zettel in den weißen Briefumschlag. Mit beiden Briefumschlägen gehst du an den Wahltisch und übergibst beide Briefumschläge dem Wahlvorsteher. Dann hast du Zentrum gewählt!

Wo wähle ich? Die Gemeinde Glehn ist in drei Wahlbezirke zerlegt. In der Ortschaft Glehn bildet der Jüchener Bach die Grenze. Wahlbezirk I. Diesseits des Jüchener Baches und die Ortschaft Scherfhausen und Gut Bickhausen. Wahllokal: Bürgermeisteramt. Wahlbezirk II. Jenseits des Baches mit der Ortschaft Schlich. Wahllokal: Schule an der Kirche. Wahlbezirk III. Lüttenglehn, Epsendorf und Gut Bickhof. Wahllokal: Schule Lüttenglehn.

Borromäus-Verein zu Elsen.

Elsen, 15. Nov. Der Borromäus-Verein zu Elsen hält **Sonntag, 17. November, seinen Werbetag ab. Aus diesem Anlaß findet im neu renovierten Jugendheim eine große Buchausstellung statt, die den ganzen Tag über bis Abends 6 Uhr für jedermann bei freiem Eintritt geöffnet ist. Die Ausstellung wird in Auswahl Bücher aus allen Abteilungen der Bibliothek enthalten. Sie wird zeigen, was an Lesestoff zu entleihen ist an guten Romanen, Erzählungen, Kriminalromanen, Reisebeschreibungen usw. für Mann und Frau, für den Jüngling, für die Jungfrau und für die Kinder. Sie wird ferner einen Teil der neuen Bücher, die jetzt zu Beginn des neuen Geschäftsjahres zur Einstellung gelangen, aufweisen.**

Möge diese Ausstellung ihren Zweck erreichen, nämlich die alten Mitglieder auch 1930 festzuhalten und dem Verein recht viele neuen Mitglieder zuzuführen.

Vorbildliche Martinsarbeit in Gustorf.

Gustorf, 16. Nov. In der Wirtschaft Radermacher fand eine letzte Sitzung der Martinsvereinigung mit Rechnungsablage statt. Die Haussammlung brachte 166,01 Mk. ein. Jeder Haushalt dab durchschnittlich fast 50 Pfg. Die Gemeinde spendete 8 Zentner Birnen, 3½ Zentner Aepfel, 1 Zentner Nüsse. Einige Geschäfte gaben Backwerk, Düten und Nüsse. Kirmes- und Fastnachtsgesellschaft, Darlehnskasse, Bruderschaft, Mandolinenklub, Brieftaubenverein, Turn- und Sportverein, zwei Kegelklubs, Offizierskorps, Schützen- und Kriegerverein leisteten Beiträge von 25 bis 3 Mk., im ganzen 123 Mk. 372 Kinder und einige alte Leute wurden mit Obst, Süßigkeiten, Backwerk, Weckmännern beschert.

Der Saal von Radermacher stand wieder für Schlußfeier und Bescherung unentgeltlich zur Verfügung. Elternbeirat, Oberklassenschüler und Lehrerschaft haben an der Ausgestaltung des Festes gearbeitet. Besonderer Dank gebührt den Sammlern, den Frauen des Elternbeirates, den genannten Vereinen, der Feuerwehr und allen Gebern. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß die schulentlassene männliche Jugend sich mehr und mehr in den Dienst der guten Sache stellt und dadurch höchst wertvolle Bindungen schafft.
Grevenbroich.

Parteifreunde des Zentrums!

Der 17. November rückt heran! An uns ergeht der Appell zu entscheiden, wie wir zur Verwaltung unserer Gemeinde stehen. Wir nehmen diesen Appell ernst.

Denn die Gemeinde ist der Lebens und Pflichtenkreis, den wir unsere Heimat nennen, und die Heimat umschließt das Teuerste, das wir haben; in ihr leben wir; in ihr sind wir Bürger und Bürge der Volksgemeinschaft mit der ganzen Schwerkraft dieser Worte.

Denn die Gemeinde ist die Urzelle des Staates, an der unsere Väter und Vorväter, an der Jahrhunderte gearbeitet haben und mit der sich die Tradition, die Liebe und der Fleiß von Jahrhunderten verbinden.

Denn die Gemeinde ist ein Organismus, den man nicht aufbauen und wieder zerstören kann wie einen Fabrik- oder Industriebetrieb, sondern ein stets sich erneuernder Urquell von Kräften, die der Volksgemeinschaft zugeführt werden.

Denn die Gemeinde ist ein Urquell des Staates, und ohne diesen Urquell ist der Staat nicht möglich. Die Gemeinde war vor dem Staat. Darum bedürfen die Gemeinde und ihre Bürgerschaft der besonderen Pflege u. Fürsorge des Staates.

Denn die Gemeinde unserer rheinischen Lande ist ein Sitz und Hort christlich deutscher Kultur, und ohne die Kirche und ohne das Kreuz und ohne die Gesellschaftslehre des Christentums wäre unsere Gemeinde eine kalte, kühle Zahl von Häusern, die des inneren Heiligtums bedürfen, um den heiligen Herd deutscher Art und Sitte und der christlichen Familie immer wieder neu zu stärken und den kommenden Geschlechtern zu überantworten.

Darum nehmen wir den Appell ernst, der an uns am 17. November ergeht. Es ist ein Appell an unseren Bürger- und Gemeinsinn; es ist ein Ruf, der uns fragt: Wie wollen wir, daß unser Rathaus verwaltet wird, wie wollen wir, daß unsere Bürgerschaft, und daß unser Denken und Wollen in diesem Rathaus zur Geltung kommen? Frauen und Männer von christlicher Art und Sitte, denkt drum daran, daß Wahlrecht Wahlpflicht für uns ist, drum laßt euch die Arbeit zur Stärkung unserer politischen Ziele nicht verdrießen. Nur intensivste und engste Werbearbeit von Haus zu Haus, von Familie zu Familie, kann uns erhalten und sicherstellen, was wir bisher für richtig hielten und weiter für richtig halten wollen.

Gemeinderatswahl in Hemmerden!

Hemmerden, 16. Nov. Am morgigen Sonntag liegt es bei unserer Bürgerschaft, zu entscheiden, in welchem Sinne in den kommenden Jahren unsere Gemeindeverwaltung geführt werden soll. 3 Parteien bewerben sich um die Gunst der Wählerschaft. Kommunisten und Sozialdemokraten, sich sonst stets bekämpfend, haben sich brüderlich geeint und wollen mit ihren Ideen unsere Gemeinde beglücken. Auf der anderen Seite steht die Wirtschaftspartei zum ersten Male auf der Bildfläche, die unsere Gemeinde von Grund auf reformieren will, aber nur vom einseitigen Interessenstandpunkte aus, ohne Rücksicht auf die anderen Berufsgruppen. Wie und unter welchen Umständen diese Liste zustande gekommen ist, spricht für sich. Und wenn man nun heute all die Arbeit des letzten Gemeinderats in Grund und Boden verdonnern will, so darf man doch nicht an die Dummheit der Wähler glauben und an deren kurzes Gedächtnis. Denn die Haltung der „Verantwortlichen" zu dieser Liste in wichtigen Gemeindefragen ist doch noch in all zu deutlicher Erinnerung. Es sei nur an die Abstimmung über das Wasserwerk, die Lichtsteuer usw. erinnert. Diese Fälle ließen sich noch beliebig vermehren. Wer für die kommende Zeit eine gute und sichere Vertretung der Bürgerschaft in den Gemeinderat entsenden will, der wähle nur die alle Stände umfassende Zentrumsliste. Hier hat jeder Stand, ob Arbeiter oder Landwirt, Gewerbetreibender oder Beamter eine gute Vertretung und nur diese ermöglicht allein eine zielbewußte Gemeindepolitik. Deshalb jede Stimme der Zentrumsliste!

Gedenket der Toten des Weltkrieges!

Liedberg, 15. Nov. In nächster Zeit wird auch hier eine Versammlung stattfinden, zwecks Gründung eines Vereins, mit Anschluß an den Volksbund der deutschen Kriegsgräberfürsorge, der deutschen Heldengräbern gedenkt, für sie mitsorgt, Auskünfte vermittelt und Aufklärung gibt.

83. Geburtstag.

Liedberg, 14. Nov. Am 19. November kann die Frau Wwe. Kempermann, wohnhaft in Steinhausen, im Kreise ihrer Angehörigen ihren 83. Geburtstag in vorzüglicher körperlicher und geistiger Rüstigkeit begehen. Täglich verrichtet die würdige Altersjubilarin noch allerlei Hausarbeiten. Zum 83. Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche! Möge ihr noch ein langer, sonniger Lebensabend vergönnt sein!

Wählt die Zentrumsliste!

Rommerskirchen, 16. Nov. Man schreibt uns: Auf einen schon 14 Tage alten Artikel gegen die sogn. Bürgerliste sollte heute ein Flugblatt verbreitet werden. Der Wortlaut ist leider noch nicht bekannt geworden. Der sonst so kampflustige und tapfere deutschvölkische Bewerber hat ihn wohlweislich bereinigt, bis keine Erwiderung mehr möglich ist. Vorläufig wird deshalb mit geistreichen Scherzen aufgewartet. Die Bürgerliste ist aber auch durch ihren Spitzenkandidaten genügend gekennzeichnet. Jeder überzeugungstreue Katholik weiß, wie er sich gegen sie zu stellen hat. Schwarz ist die Farbe des Zentrums!

Gemeinderat in Rosellen.

Rosellen, 14. Nov. Der Gemeinderat erklärte sich in seiner letzten Sitzung zunächst mit dem Siedlungsplan in Rosellerheide einverstanden. Zur Deckung der Kosten soll vorläufig aus dem Substanzvermögen ein Betrag entnommen werden, der erstattet werden soll. Die Zugangswege sollen im Winter ausgeführt werden. Sechs Siedlungsstellen in Größe von je 10—12 Morgen für die Errichtung von Geflügelfarmen und Gemüsebaubetrieben sollen vorbehaltlich der Genehmigung des Kreisausschusses, unter gewissen Bedingungen abgegeben werden. Die geprüfte Rechnung der Gemeindekasse 1928 wurde abgenommen. Für den Verkauf von 10 Morgen Korbweiden im Gemeindebruch sollen Offerten eingezogen werden. Die Forderung der Oberförsterei Benrath für die freie Benutzung des durch den Mühlenbusch führenden Weges wurde als zu hoch erachtet.

Zum Schlusse der letzten Sitzung vor den Neuwahlen dankte Herr Bürgermeister Wiedenbrüg dem Gemeinderat für treue Mitarbeit und Unterstützung.

Aus dem Kreise Bergheim.

Zentrum auch in Morken-Harff!

Morken-Harff, 14. Nov. Die Zentrumslisten in Morken-Harff lauten wie folgt:

a) Gemeindevertretung:

1. Zimmermann, Hubert, Schuhmachermeister, Morken. 2. Neußer, Wilhelm, Landwirt, Harff. 3. Wirtz, Gottfried, Grubenarbeiter, Morken. 4. Broich, Jean, Kaufmann, Harff. 5. Görtz, Josef, Landwirt, Morken. 6. Plum, Johann, Hauptlehrer, Harff. 7. Knabben, Konrad, Weichensteller, Morken. 8. Weckopp, Josef, Kontorist, Harff. 9. Nobis, Josef, Schlosser, Morken. 10. Schmitz, Lambert, Landwirt, Harff 41. 11. Conrads, Josef, Schreinermeister, Morken. 12. Messelke, Friedrich, Wasserbauarbeiter, Harff. 13. Bohlen, Heinrich, Landwirt, Morken. 14. Esser, Adam, Rottenaufseher, Harff.

b) Amtsvertretung.

1. Broich, Jean, Kaufmann, Harff. 2. Görtz, Josef, Landwirt, Morken. 3. Hamacher, Anton, Bahnassistent, Harff. 4. Zimmermann, Hubert, Schuhmachermeister, Morken. 5. Neußer, Wilhelm, Landwirt, Harff.

Schiffsverkehr auf dem Rhein-Erft-Hafen zu Neuß
am 15. November 1929.

Angekommen: Güterdampfer „Maas", Kapitän Hegemanns, von Rotterdam; Motorschiff „Katharina", Kapitän Nout, von Rotterdam; Motorschiff „Onderneming 7", Kapitän Minkema, von Düsseldorf; Kahn „Elcahead", Schiffer Zylmanns, von Monheim; Kahn „Anjohte", Schiffer Janssen, von Rotterdam; Kahn „Poolster", Schiffer Kunst, von Rotterdam; Kahn „Marie", Schiffer Tattje, von Spyck; Kahn „Rheinfahrt 142", Schiffer Gerbes, von Antwerpen; Kahn „Corbejo", Schiffer de Bot, von Rotteram; Kahn „Katharina", Schiffer Sander, von Mannheim.

Abgegangen: Güterdampfer „Mas", Kapitän Hegemanns, nach Köln; Motorschiff „Katharina", Katharina", Kapitän Nout, nach Düsseldorf-Reisholz; Motorschiff „Marina", Kapitän Daes, nach Ruhrort; Kahn „Sentina Wilhelmina", Schiffer de Jonge, nach Rotterdam; Kahn „Stadt Brüssel", Schiffer Bolle, nach Rotterdam; Kahn „La Place", Schiffer Niedendaal, nach Reisholz; Kahn „Die Oder", Schiffer Syri, nach Roterdam; Kahn „Waterweg", Schiffer Wemmers, nach Mannheim; Kahn „de Artagnan", Schiffer Boilleau, nach Ruhrort; Kahn „Entreprise", Schiffer Müßig, nach Ruhrort; Kahn „Elcahead", Schiffer Zylmanns, nach Rotterdam; Kahn „Spes Nostra", Schiffer Leeuw van Weenen, nach Ruhrort.

Na also

Gast: „Die Serviette ist aber unsauber!"
Wirtin: „Soo? Die haben schon ganz andere Herrschaften umgehabt, als Sie!"

FORMAN
gegen Schnupfen
Wirkung frappant! Dose 60 Pf.

Wahlkampf im Rheinischen Braunkohlengebiet.

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter schreibt uns:

„Noch ist ja die blühende goldene Zeit, noch sind die Tage der Agitation," so dachte der Artikelschreiber in der Rheinischen Zeitung Nr. 310 vom 11. November 1929, als er seinen, den Tatsachen nicht entsprechenden Bericht über den Wahlkampf im Braunkohlengebiet niederschrieb. Dem Skribenten scheinen es besonders die christlichen Arbeiter im Liblarer Bezirk angetan zu haben. Hat doch die sozialistische Gemeindepolitik in Liblar es fertiggebracht, das aus den Früchten des Sozialismus nicht weniger als 4 sog. Arbeiterlisten für die Gemeinderatswahl in Liblar beim Wahlvorstand eingereicht worden sind. Diese Listen sind alle mit ehemaligen und heutigen „tüchtigen" Sozialisten geziert. Auf Grund der Vielgestaltigkeit der sog. Arbeiterlisten waren auch die Wahlversammlungen der S. P. D. entsprechend besucht. So konnte der sozialdemokratische Wahlredner am 13. Oktober in Köttingen vor 11 Mann und am selben Tage in Liblar vor etwa 4—5 Mann reden. Einen ebensolch kläglichen Besuch hatte die sozialdemokratische Wahlversammlung in Ober-Liblar aufzuweisen. Daß unter diesen Verhältnissen die sozialdemokratischen Wahlredner vor den leeren Stuhlreihen und nicht vor den Wählern zu sprechen brauchten, versteht sich am Rande.

Daß die „Vertreter" des Volkes auch einmal das Bedürfnis verspürten, vor dem Volke zu reden, ist nur allzuverständlich. Deshalb schlichen sie sich auch in eine geschlossene Zentrumsversammlung in Köttingen ein und baten dort flehentlichst, ihre volksbeglückenden Jongleurkünste aufführen zu dürfen. Die Zentrumsversammlung zeigte selbstverständlich für diese Veranstaltung kein Interesse.

Da der am 21. September 1929 für das Rhein. Braunkohlenrevier gefällte und vom Reichsarbeitsminister Wissell am 26. September für verbindlich erklärte Schiedsspruch auch zur Wahlagitation mit benutzt wurde, mußte selbstverständlich im Braunkohlengebiet die notwendige Aufklärung über das Zustandekommen des Schiedsspruches gegeben werden. Das geschah auch in der Versammlung in Köttingen in einer durchaus sachlichen Weise. Am 9. November wurden dieselben Ausführungen in Gleuel in einer öffentlichen Bergarbeiterversammlung gemacht, in welcher ein führender Sozialist dem Gewerkschaftssekretär Kallscheid bestätigte, daß er in durchaus sachlicher und vornehmer Weise über den Schiedsspruch referiert und daß er mit seinen Ausführungen recht habe.

Der als fanatisch bekannte Köttinger Sozialist und Zeitungsskribent der Rheinischen Zeitung zieht dagegen in gehässiger und verlogener Weise von Leder.

Auf die in dem unwahren Artikel der Rhein. Zeitung gestellten Fragen soll es an der Antwort nicht fehlen. Wer rief den Schlichter an?: Die Arbeitgeber zunächst in der Arbeitszeitfrage und später auch in der Lohnfrage. Allerdings hat ein sozialistischer Gewerkschaftssekretär den Schlichter zunächst auf den Tip gebracht, wie er die Arbeitgeber anzufassen habe, damit dieselben auch in der Lohnfrage anrießen. Warum verschweigt die Rhein. Zeitung diese Tatsache? Wer sorgt dafür, daß an Stelle einer 4%igen Lohnerhöhung 6 und 8% Lohnerhöhung durchgesetzt wurden? Doch wohl nicht die Freunde des Skribenten der Rhein. Zeitung. Warum verschweigt die Rhein. Zeitung diese Tatsache? Aus Anlaß des Schiedsspruches ist von christlicher Seite niemand von Frechen nach Aachen versetzt worden. Ob die Sozialisten jemanden aus Anlaß des Schiedsspruches in die Wüste geschickt haben, wissen wir nicht.

Wir haben ja immer gewußt, daß es den Sozialisten auf einige Zoll Wahrheit nicht ankommt. Wir müssen aber doch der Rheinischen Zeitung, ihren Berichterstattern und ihren Lesern angesichts der Darstellung über den Schiedsspruch für das Rhein. Braunkohlenrevier unser herzliches Beileid aussprechen.

Ueber die Tätigkeit des Reichsarbeitsministers Wissell viel Rühmenswertes zu schreiben, sind wir nicht in der Lage. Die Rhein-Mainische Volkszeitung schrieb vor einiger Zeit, daß, wenn der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Brauns so wenig Initiative bei der Schaffung der Arbeitslosenversicherung entwickelt habe, als Herr Wissell bei der letzten Reform, diese Versicherung überhaupt nicht aufgekommen wäre. Die Sozialisten erlaubten sich gegenüber dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns allerhand Frechheiten und Gemeinheiten, sind aber sofort sehr nervös, wenn an einem ihrer Parteimagnaten eine sachliche Kritik geübt wird. Solche nervösen Leute wird am 17. November kein vernünftiger Mensch wählen.

Zentrumspartei Neuß-Stadt!

An unsere Parteifreunde!

Alle Wählerinnen und Wähler, die infolge **körperlicher Beschwerden** nicht zum Wahllokal gehen können, bitten wir dem **Parteibüro, Salzstraße 55, Telefon 5068** rechtzeitig namhaft zu machen. Autos und Wagen stehen am Wahltage zur Verfügung.



STATT KARTEN.

Josef Zimmermann
Maria Zimmermann
geb. Vetten

Vermählte.

Neuss, den 16. November 1929.
Kettlerstrasse 21.

Schreinermeister
Hilberath
Möbellager: Friedrichstr. 30
(früher Oldenkott)
BILLIGSTE PREISE

Reklameflächen
am Durchbruch Zollstraße zu vergeben. Anfragen an das Stadtwerbeamt erb.

Staatl. vereid. Landmesser
V. s. v. L.
TILS
Neuss, Hindenburgplatz 8, Fernspr 5354.
Grevenbroich, Bahnstr. 84, Fernspr. 676.
Ausführung sämtlicher vermessungstechnischen Arbeiten, wie:
Grenzherstellungen, Teilungsmessungen, Höhenaufnahmen, Projektierung und Anfertigung von Bebauungs- und Baufluchtlinienplänen, Lageplänen zu Concessions- und Baugesuchen.

Gesucht sofort
an allen Orten fleissige, strebsame Personen zur Uebernahme einer
Trikotagen- u. Strumpfstrickerei
auf unserer Feinmaschine. Leichter und hoher Verdienst. Günstige Bedingung. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekte gratis und franko.
Trikotagen- und Strumpffabrik Neher & Pohlen, Saarbrücken 3.

Bremer-Import-Versandhaus
sucht gegen hohe Provision
tüchtigen Mitarbeiter (in)
zum Verkauf von feinstem
Röstkaffee, Tee und Kakao
an Privatkundschaft, Hotels, Konditoren usw. Auslieferungslager wird eingerichtet. Sicherheit erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Bewerbungen an
Kaffee-Import, Bremen, Postfach 377.

Tüchtige
Verkäuferin
für Knaben- und Berufs-Bekleidung
zum 1. 1. 1930 gesucht.
Spezialistin bevorzugt.
Gottschalk, Neuss,
Niederstraße 1.

Lehrmädchen oder Anfängerin
mit höherer Schulbildung von Fabrikbüro zum baldigen Eintritt gesucht.
Angebote unter N 1538 an die Exped.

Wir geben
zinsfreie Darlehen
auch an Minderbemittelte
1. zum Bau von eigenen Häusern;
2. für landwirtschaftliche Bauten;
3. zur Ablösung hochprozentiger Hypotheken;
4. zum Erwerb bereits erbauter Häuser.

Ausführliche Drucksachen nur gegen 50 Pfg. für Unkosten.

Gemeinnützige Wohn- und Baugesellschaft „Eignes Heim“,
e. G. m. b. H. Duisburg
Schließfach 561.

Geschäfts-Häuser
Oberstraße 114
Breitestraße 80
Ecke Drususstr.
ist billig zu verk. durch:
Wilhelm Nabben,
Schorlemerstraße 91.

Gardinen - Dekorationen, Teppiche, Linoleum und Balatum.
Anfertigung sämtlicher Polstermöbel.
Gute Bedienung. Billige Preise.
Jos. Komanns
Kanalstrasse 31 Telefon 5119.

Haus zu verkaufen.
9 Räume, gr. Ladenlokal mit Schaufenst., groß. Lagerraum od. Werkstatt, für jedes Geschäft geeign. Das Haus wird bei Kauf sofort frei.
Kleinenbroich, Hochstraße Nr. 164.
Daselbst eine große **Baustelle** zu verkauf.

Haus mit Laden
im Dreikönigenviertel zu vermiet. oder zu verkaufen. Off. unt. B 27 an die Exped.

Haus
Rheydterstr. 124
mit ca. 2½ Morgen großem Garten für **Gärtnerei, Geflügelfarm** od. **Steinhauerei** geeignet, zu verkauf. durch **Wilh. Nabben,** R. D. M., Schorlemerstr. 91.

Klein. Landgütchen
mit 5 Morgen Land im Landkreise Neuß zu verkaufen. Offert. unt. Y 24 a. d. Exp.

Mod. Ein- od. Zweifamilienhaus zu kauf. ges. Verm. ausgeschl. Ausführl. Ang. unt. C 28 an die Exped.

Abgeschloss. neue
4 Zimmer-Wohnung
Nähe der Stadt zu vermiet. Miete 50 M. Offerten unter X 23 an die Exp. d. Ztg.

---

2 straßenwärts geleg. **Parterrezimmer** mit Telefon für **Praxis** oder **Büros** in der Drususstr. sowie ein **groß. Lagerraum** mit Toreinf. u. Wasserl. per 1. 12. oder spät. zu vermieten. Offert. unt. E 3 0a. d. Exp.

Zimmer an berufst. Ehepaar od. Herrn zu verm. Plankstr. 40.

Berufstät. kinderlos. Ehepaar sucht **2 leere Zimmer** in Neuß.
Heinr. Sobolewski, Düsseldorf, Gollenbachstr. 19.

Gut möbl. Zimmer part., zu vermieten. Näh. Kapitelstr. 56.

Saub. möbl. Zimmer mit Kochgel. zu verm. **W. Lampert,** Körnerstraße 37.

Möbl. Zimmer an ein od. zwei Herrn zu vermieten. Näheres Hindenburgplatz 11.

---

2 möbl. Schlafz. zu vm. Krefelderstr. 49.

Mbl. Zimm. z. verm. Bergheimerstr. 56 I.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Telefon an besseren Herrn zu vermiet. (Stadtgartenviertel). Offert. unt. L 1536 an die Exp.

Möbl. Zimmer zu vermieten Obererft 55, part.

Leeres od. möbliertes Zimmer, heizbar, an berufstät. Dame zu verm. Viktoriastr. 5b.

Heller trockener Raum 30 qm, als Lager od. Werkstelle Nähe Bahnhof zu vermiet. Ang. unt. Z 25 an d. Exp.

Städt. u. landwirtsch. Personal, gute Zeugnisse, suchen Stelle. **Frau Karl Kliesmann** gew. Stellenvermittl. **Essen,** Overbergstr. 9 Telefon 32 706.

Ich suche zur Erlernung der Geflügelzucht 2 junge, strebsame **Landwirtssöhne** ohne gegens. Vergüt. **Hühnerhof „Trinkel“,** Neuß, Büdericherst. 28

Arbeitsjunge
gesucht.
Münsterstr. 13/15.

An Hausierer und Wandergewerbetreibende!
Prakt. Nachttischlampe
unzerbrechlich für Batteriebetrieb, preiswert abzugeben. Große Verdienstmöglichkeit ohne Risiko. Offerten unt. D 29 an die Geschäftsstelle.

Küster u. Organist für eine Landpfarre Nähe Dürens baldigst gesucht. (Nebenbeschäft. erw.). Off. u. S 1518 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junger ehrlicher
Schrot-Müller
für sofort gesucht.
J. Dahmen Söhne, Büderich b. Neuß.

Zum 1. Dezember braves, fleißiges
Mädchen
16—17 Jahre alt, für alle Hausarbeit ges.
Sittarderhof-Widdeshoven.

Suche zum sofortigen Eintritt ein in allen Hausarbeiten erfahren.
Zweitmädchen.
Frau Franz Baumann
Gut Jussenhoff bei Dormagen.

Für mein Geschäft suche ich ein
junges Mädchen
mit guter Handschrift u. Fertigkeit im Maschinenschreib. Selbstgeschrieb. Offert. unt. M 1537 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Schneiderin
sucht Kundschaft in u. außer dem Hause. Angeb. Obererft 32 p.

Suche Lehrerin, welche meiner 10jähr. Tochter 2mal wöchentlich Stunden im Diktat u. Lesen erteilt. Off. unt. A 26 a. d. Exp.

Anst. Frau, 30—35 Jahre, auf ein groß. Gut ins Ausland bei Familienanschluß ges. Reisekosten werden vergütet. Näheres Plankstraße 40.

Fast neuer
Rüben-Wagen
zu verkaufen.
J. Schmits
Stellmacherei und Wagenbau, Holzheim.

Schöne j. Schweine abzugeben
Rommerskirchen 65.

Gelegenheitskauf!
Neues Schlafz. (mod.) in Eiche gesperrt, 3tür. Kleiderschr. m. Innenspiegel, 190 br. 2 Betten mit guten Matratzen u. Schonerdecken, Waschkommode mit echt., weiß Marmor u. Facettespieg., Aufsatz, 2 Nachtkons. mit weiß. Marmor, zusammen für 500 M zu verkaufen. Gebr. Schlafz. wird auch in Zahlung genommen.
Kapitelstraße 23 a (Eing. Fiands Gasse.)

Das erste
Spezial-Geschäft für Konfitüren
Jos. Schmitz Nchf. Otto Mayser
Büchel 34

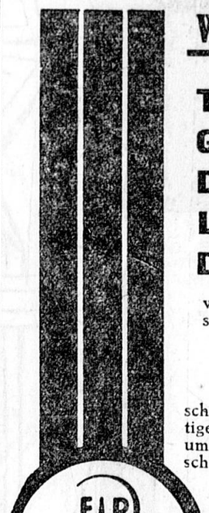
bringt Ihnen
für die Namenstage
viele schöne und preiswerte
Geschenk-Artikel
Pralinen- und Kekspackungen erster Firmen

Bank für Handwerk und Gewerbe, Neuss
Münsterplatz 10—12. Telephon 3454/55.
Wir zahlen für Spareinlagen
bei täglicher Verzinsung 7%
bei monatl. Kündigung 7½%
Kassenstunden vormittags 8½—12½ Uhr, nachmittags 3—5 Uhr.

Offenbacher Lederwaren



Koffer
für
Reise und Sport
Moderne Damentaschen.
Grosse Auswahl! Niedrige Preise!
Herm. Engelhardt
Ruf 5910 — Neuss — Bahnstr. 1.



Weihnachten in Sicht!
Teppiche
Gardinen
Dekorationen
Läuferstoffe
Decken
wollen in Ruhe ausgesucht sein.
Besichtigen Sie deshalb schon jetzt unsere reichhaltigen und preiswerten Läger, um für Ihre Wünsche und Geschenke das Richtige zu wählen
TEPPICHHAUS E. PREUSS
DÜSSELDORF WEHRHAHN 2
DAS GRÖSSTE SPEZIALGESCHÄFT DES RHEINLANDES

Neusser Turn-Verein
von 1848, e. V.
feiert am Sonntag, den 17. Nov. sein
81. Stiftungfest
im Kath. Gesellenhaus. Turnerische Vorführungen sowie Theater und Verlosung sichern ein schönes Fest.
Einführungen sind gestattet.
Der Vorstand.

Restaurant ‚Zur Post‘
Samstags und Sonntags
KONZERT
mit den neuesten Karnevalsschlagern von W. Ostermann

Verein ehem. ged. Jäger u. Schützen Neuß u. U. e. V.
Heute abend 8 Uhr begehen wir im Saale des **Hotels Koppenburg, Neuß,** Krefelderstraße unser
23. Stiftungsfest
wozu wir alle Freunde, besonders die Mitglieder der kameradschaftl. Vereine, herzlich einladen.
Der Vorstand.

Likörstube! Ia. reingebrannten **Korn** wieder im Anstich. Ausser dem Hause das Liter nur M. **3.20**
W. Mund, Michaelstr. 29

Johann Soquat
Düsseldorferstrasse.
Heute Samstagabend
Festball
des Bandonium-Klubs, Heerdt.

Sportvereinigung Neuss-Weissenberg.
Jugend- und Elternabend
heute Samstag 7½ Uhr
im Vereinslokale Sportzentrale Neusserfurth.

Neuss - Grimlinghausen.
Restaurant Math. Meuter.
Sonntag ab 4 Uhr:
Tanzvergnügen
wozu freundlichst eingeladen wird.

Kapellen!
Gasthaus „Zum Stadion“
Sonntag, den 17. Nov., nachm. ab 5 Uh
BALL
Eintritt frei! Eintritt frei!
Musik wird ausgeführt vom „Musikverein Kapellen“
Es ladet ein:
Der Wirt Ewald Berghaus
Kapellen Tüschenbroich

Winter-Fest
Die Freiw. Feuerwehr Rosellen, feiert am Sonntag, den 17. November 1929, ihr diesjähr. **Winterfest** im Saale des Herrn Püll, Rosellen.
Ab 18 Uhr
Tanzvergnügen
Ab 20 Uhr
Feuerwehrball
Es ladet ergebenst ein:
Der Vorstand.

EILTRANSPORTE
nach allen Richtungen. Kilometer 28 Pfg. pro Stunde 3.— Mark
Michael Kremer, Wevelinghoven,
Fernruf Amt Grevenbroich No. 530



Hilfe bei **Rückgrat-Verkrümmung,** auch wenn bisher erfolglos! **Konkurrenzlos** niedriger Preis. Interess. Broschüre und Auskunft erteilt kostenlos
H. Ernst, Düsseldorf
Charlottenstr. 32/34

Die Heimat-
Beilage „Heimatvoll und Heimatflur“, Beilage zur „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“,
Jahrgang 1928,
Mark 2.—
Geschäftsstelle Neuß, Niederwall 46

Landwirtschaftlicher Verein für Rheinpreußen
Lokalabteilung Neuss.
Einladung
zu einer Generalversammlung am Donnerstag, den 21. November, nachmittags 3½ Uhr in Neuss, Hotel Pilartz.
Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Die Bedeutung der Versuchsringe für die Hebung der landwirtschaftlichen Produktion. Ref.: Dr. Klüter, Bonn.
3. Die Bedeutung der Milchkontrollvereine für den Abmelkstall. Ref.: Tierzuchtinspektor Dr Böger, Krefeld.
4. Verschiedenes Gratisverlosung.

Zu zahlreichem Besuch werden die Mitglieder und sonstige Interessenten eingeladen.
Der Direktor:
Hoffmann.

Verein ehem. Landwirtschaftsschüler Neuss.
Unsere Mitglieder werden ersucht, sich an der Versammlung der Lokalabteilung möglichst zahlreich zu beteiligen
Der Vorsitzende:
Karl Dammer.



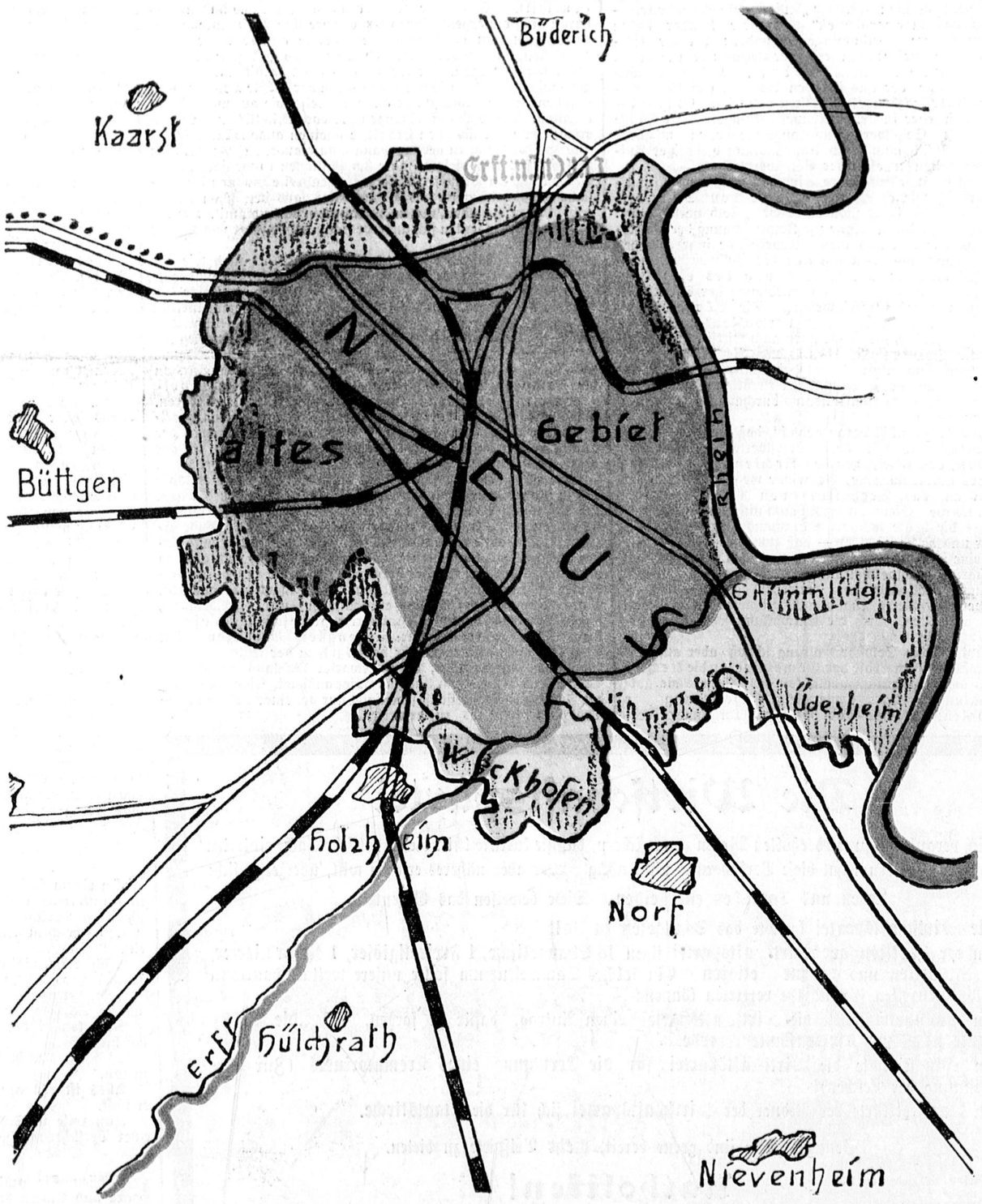
Bekanntmachung.
Meinen Patienten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich nunmehr in Neuß, Bahnstraße 5, bei Frau Beckmann, jeden Dienstag von 3— Uhr nachmittags zu sprechen bin. Es kommen insbesondere
Nervenleiden jeder Art, Fallsucht, seel. Leiden, Magen-, Darm- und Nierenleiden
zur Behandlung.
Hautausschläge, off. Beine, Krampfadern, Hämorrhoiden, Lungenleiden, Asthma, Tuberkel, Wassersucht, Husten, Verschleimung, **Grippe u. deren Folgen,** Kopfschmerzen, Schwindel, Hysterie, Kropf, Haarausfall, Gicht, Rheuma, Lähmung, Ischias, **Gallensteine** werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf reiche Erfahrungen mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.
Krankheitsfeststellungen
Urinuntersuchung, bezw. Urinschau. Urin mitbringen.
H. Schröder, Bielefeld,
Homöopathie, seel. Behandlung.
Bundesleiter vom Kräuterheilbund.
Dortmund-Bielefeld.

Danksagung!
Wer an Epilepsie (Krämpfe) leidet, wird mit ganzer Kraft seiner Seele die Heilung herbeisehnen. Nur solche Kranke werden meine übergroße Dankbarkeit verstehen, die ich Herrn Schröder für seine Hilfe, welche er mir zuteil werden ließ, entgegenbringe. Mein Glück wird vollständig sein, wenn diese Zeilen von vielen Kranken gelesen werden, um ihnen Wegweiser zu werden. Paprotni Hombruch b. Dtr.

Stärkewäsche
wie neu,
Hauswäsche
unerreicht.
Dampfwäscherei
Adam Speiter, Neuss,
Schillerstr. 18/20. — Telefon 4400.
Annahmestellen:
Capitelstr. 56 Venloerstr. 172.

Sie haben große Erfolge!
Inserieren Sie in der
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Wir wollen das volle Maß in seiner Vollständigkeit?



	alt	neu
Einwohnerzahl	49500	53300 Einwohner
Gebietsinhalt	3431	5231 Hektar
Nutzbare Rheinfront	12 Kilometer	

Dir Zustimmung!

Krisis der Selbstverwaltung.

Um die Zukunft der deutschen Gemeinden.

Von Dr. Reinhold Heinen,
Generalsekretär der Kommunalpolitischen Vereinigung der Deutschen Zentrumspartei.

In dem Streit der Geister um die Mandate in den kommunalen Körperschaften, in dem ganzen Wahlkampf mit all seinen unangenehmen Begleiterscheinungen tritt der tiefere Sinn der diesmaligen Gemeindewahlen zurück. Und doch muß mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß es bei den Wahlen des 17. November um mehr geht als um die Verteilung der politischen Macht in den Gemeindekörperschaften. Die Gemeindewahlen liegen zumeist zwischen den Wahlen zu den großen Parlamenten; sie werden daher in allen Ländern auch als Barometer für die Stimmung in den Wählermassen gewertet. Insofern werfen ihre Ergebnisse auch ihren Schatten auf die Reichs- und Staatspolitik. Ganz abgesehen von der Tatsache, daß durch die Provinziallandtagswahlen zugleich die Entscheidung über die Zusammensetzung im Reichsrat- und Staatsrat fällt

Am 17. November fällt aber auch die Entscheidung über die Zukunft des Selbstverwaltungsgedankens im Deutschen Reiche, darüber, ob in dem offenen Kreise unserer Selbstverwaltung eine Wendung eintritt oder nicht. Man darf die Augen nicht davor verschließen, daß wir mitten in einer ernsten Krise der Selbstverwaltung stehen, und zwar in einem Krankheitszustand, der nicht allein auf vielberedete Beschneidung der Selbstverwaltung von oben her zurückgeht, sondern in viel größerem Umfange in den inneren Verhältnissen der Selbstverwaltung begründet ist.

Das Wort „Selbstverwaltung" hat im Sprachgebrauch eine Verschiebung seines Sinnes, wenn man will: auch eine Erweiterung seines Begriffsinhalts durchgemacht. Die Entwicklung hat dazu geführt, daß man im landläufigen Sprachgebrauch das Wort „Selbstverwaltung" zur Umschreibung jener Gebiete der öffentlichen Betätigung verwendet, die nicht irgendeiner zentralen Anordnung unterworfen sind. Ihren schärfsten Ausdruck hat diese Sinneswandlung des Wortes „Selbstverwaltung" gefunden in der bekannten Antithese „Auftragsangelegenheiten — Selbstverwaltungsangelegenheiten". Andere Länder haben dafür andere, klarere Wortbildungen gefunden: In Deutsch-Oesterreich unterscheidet man seit jeher zwischen dem „eigenen Wirkungskreis" der Gemeinden und dem „übertragenen Wirkungskreis", was be. der uns üblichen Scheidung in Selbstverwaltungs- und Auftragsangelegenheiten entspricht. Es ist selbstverständlich, daß jeder in den Selbstverwaltungskörpern Tätige den Kreis der Selbstverwaltungsangelegenheiten möglichst erweitert wissen will, auch durch Umwandlung bisheriger Auftragsangelegenheiten in solche der Selbstverwaltung.

Aber damit ist nicht der tiefere Sinn des Selbstverwaltungsgedankens erfaßt, wie er einem Freiherr von Stein vorschwebte. Bei Stein findet man das Wor „Selbstverwaltung" nicht in dem heute üblichen Sinne zur Kennzeichnung der Rechtsstellung der Gemeinden und Gemeindeverbände innerhalb des staatlichen Organismus Für ihn war der Selbstverwaltungsgedanke etwas anderes: die Einordnung des einzelnen Bürgers in die Entscheidung und Erledigung der öffentlichen Angelegenheiten seines Gemeinwesens. Die Bürger sollten nach Steins Willen „sich selbst verwalten". Das setzt naturgemäß voraus, daß die Gemeinden auch wirklich Aufgabengebiete haben, auf denen sie sich kraft eigenen Rechtes selbständig betätigen können, und insofern liegt das Eintreten für die Erhaltung und Stärkung der gemeindlichen Betätigung und Rechte gegenüber dem staatlichen Zentralismus durchaus im Sinne des Freiherrn von Stein.

Er hat aber gewiß nicht daran gedacht, daß man bei der Erörterung dessen, was mit dem Selbstverwaltungsgedanken zusammenhängt, den Akzent von den Rechten und Pflichten des Bürgers innerhalb einer Gemeinde wegnehmen und das Hauptgewicht auf das Verhältnis von Gemeinde und Staat legen würde. Stein hat gewiß auch nicht an die Möglichkeit gedacht — die heute theoretisch durchaus möglich, praktisch vielleicht hier und da gegeben ist — daß zwar die Selbstverwaltungskörper eine starke Stellung im Staate haben, daß ein Staat also eine „starke Selbstverwaltung" (im Sinne des heutigen Sprachgebrauchs) hat, daß aber innerhalb dieser Selbstverwaltungskörper das Recht und die Möglichkeit des Bürgers, sich selbst zu verwalten, durch die Entwicklung sehr gering geworden ist

Der Kampf für die Selbstverwaltung schließt aber auch die Forderung in sich, daß innerhalb der Gemeinwesen die Rechtsstellung und die Mitwirkungsmöglichkeit des Bürgers die notwendige Stärkung erfährt. Ohne diese Erweiterung r Selbstverwaltungsrechte des Bürgers im Innern verliert der Ruf nach einer Stärkung der Rechte der Selbstverwaltungskörper seine innere Berechtigung.

Man muß aber auch in diesem Zusammenhang auf die „Grenzen der Selbstverwaltung" hinweisen, die ihr nicht von außen her, durch den Staat und seine Organe, gezogen sind. Das sind die Grenzen, die der Selbstverwaltung durch ihre Bürger selbst gezogen sind. Je größer das Verantwortungsbewußtsein und der Gemeinsinn der Bürger, um so geringer ist die Zahl der Fälle, in denen die Selbstverwaltung aus inneren Hemmungen heraus versagt: es ist ein Armutszeugnis, wenn bei Gemeindewahlen — wie unlängst in der neuen Großgemeinde Porz-Wahn am Rhein — mehr als die Hälfte der Wähler durch den Verzicht auf ihr Wahlrecht ihre Interessenlosigkeit an den Gemeindegeschicken erklärt hat; es ist ein bedenklicher Mangel an Reife für die Ausübung der Selbstverwaltungsrechte durch die Bevölkerung, wenn eine Ueberzahl von Listen aufgestellt wird, wenn mehr Listen eingereicht werden, als Mandate zu besetzen sind, wenn jedes verärgerte Grüppchen oder jeder nicht wieder aufgestellte Kommunalvertreter seine Sonderliste einreicht; und es wird geradezu ein Verhängnis für die friedliche und fruchtbare Entwicklung unserer Gemeinden sein, wenn aus diesem Chsi der Listen Gemeindeparlamente her vorgehen sollten, die aos mosaikartig aus kleineren Splitterparteien zusammensetzchen.

Es ist aber auch, und das mu, auch einmal ausgesprochen werden eine ernste Gefährdung der Selbstverwaltung, daß man immer weniger Leute findet, die zur ehrenamtlichen verantwortungsbewußten Arbeit in der Gemeinde auch dort bereit sind wo sich diese Arbeit nicht auf dem Präsentierteller der Oeffentlichkeit vollzieht; Immer schwerer wird es, geeignete Armenpfleger und andere Mitarbeiter in der Wohlfahrtspflege zu gewinnen, immer mehr chwindet vor dem materiellen Zug unserer Zeit die Neigung zu uneigennütziger, um der Sache und nicht der Repräsentation willen übernommenen Mitarbeit.

Man darf die Augen vor solchen inneren „Grenzen der Selbstverwaltung" nicht verschließen. Gerade dann nicht, wenn man für sie eintritt aus der Ueberzeugung heraus, daß die Zukunft der Selbstverwaltung gehört, weil sie nun einmal der innersten Natur des deutschen Volkes entspricht. Man soll sich gewiß davor hüten, nun deshalb von Berlin aus den väterlichen Vormund in allen und jeden Sachen spielen zu wollen.

Aber noch wichtiger ist es, wie sich unsere Bevölkerung zu diesen Problemen einstellt, Insofern wird der 17. November ein Prüfstein dafür, ob der Selbstverwaltungsgedanke tatsächlich noch feste Wurzeln im deutschen Volke hat und in sich die Kraft zu einer inneren Erneuerung hat

Wem die Zukunft der Selbstverwaltung wirklich am Herzen liegt, wenn es ernst um die Zukunft unsreer Gemeinden ist, der sorge für eine starke Wahlbeteiligung am 17. November,

für eine Zurückdrängung der Splitterparteien.
für starke Zentrumsfraktionen
in den kommunalen Körperschaften!

Vorschau auf die Preisentwicklung.

Unklare Lage auf dem Weizenmarkt. — Sinkende Butterpreise. — Nachlassende Eierproduktion.

Die allgemeine Lage auf dem Weltweizenmarkt wird von maßgebenden Kreisen z. Zt. anscheinend recht verschieden beurteilt. Während die Abgeber in den V. St. und im Anschluß daran auch die argentinischen Exporteure ihre Weizenpreise stark ermäßigten, um möglichst große Vorräte auf dem Weltmarkt abzusetzen, hat sich der kanadische Weizenpool fast ganz vom Geschäft zurückgezogen. Er rechnet also wohl damit, im weiteren Verlauf des Wirtschaftsjahres und wenn der größte Teil der europäischen Ernte verbraucht ist, höhere Preise wie augenblicklich zu erhalten. Die letzten Schätzungen der voraussichtlichen Weizenerträge von der südlichen Erdhälfte scheinen augenblicklich seiner Preispolitik Recht zu geben; dann man glaubt, daß Argentinien und Australien in diesem Jahre 3,5 Millionen to weniger ernten werden wie im Vorjahr. Unsere Weizenpreise machten die vielfachen Schwankungen des Weltmarktes, aus den schon häufig angeführten Gründen, nur in beschränktem Ausmaß mit. Bei der unsicheren Lage halten sich außerdem unsere Abgeber und Käufer recht zurück.

Das Hauptinteresse bei uns konzentriert sich nach wie vor auf die Entwicklung der Roggenpreise Vom 16. November ab wird die polnische Regierung auf jede Tonne Roggen eine Exportprämie von 25.— Mk. gewähren; damit wird eine Ausfuhr für unsern Roggen zu den jetzigen, schon ganz ungenügenden Preisen, ganz unmöglich gemacht. Selbst unter Zugrundelegung der noch bestehenden Kampfzölle kann dann in Stettin die Tonne polnischen Roggens zu 165.— Mk. angeboten werden. Fallen die Kampfzölle tatsächlich fort, so müßte das zu einem völligen Zusammenbruch unseres Roggenmarktes führen. Wir können auch nicht die Ansicht teilen, daß der polnische Exportüberschuß nicht allzu groß sei. Die ganzen Maßnahmen der polnischen Regierung deuten klar darauf hin, daß man sich auf eine sehr intensive und langanhaltende Roggenausfuhr einstellt.

Die ungünstige Lage auf dem Brotgetreidemarkt wirkt sich in immer schärferem Maße auf die Futtergetreidepreise aus. Da Polen außer auf Roggen auch auf Gerste und Hafer Exportprämien einführt, wird natürlich auch hier unsere Ausfuhr erschwert. Obwohl die Maisernte in den V. St. wesentlich ungünstiger ausgefallen ist, als man erwartet, konnte dieses doch nicht zu einer Erhöhung der Preise führen, da die Ernte in den Donauländern sich immer mehr als ganz hervorragend herausstellt. Entscheidend ist aber für den europäischen Futtergetreidemarkt, daß in Anbetracht der tiefen Brotgetreidepreise sich die Nachfrage nach Futtergetreide nur in engsten Grenzen hält. Auch für unsere Haferausfuhr haben sich in der letzten Zeit die Aussichten verschlechtert, da unerwartet Rußland zu billigen Preisen und in stärkerem Ausmaß Hafer anbietet. Eine Besserung der Futtergetreidepreise ist jedenfalls nur bei einer Erholung des Brotgetreidemarktes zu erwarten.

Unsere Landwirtschaft ist mit dem Einmieten seiner Kartoffelbestände schon recht weit fortgeschritten; auch verlangen die Rübenernten und die Bestellungsarbeiten noch viele Kräfte. Daher ist in der letzten Zeit die Anfuhr zu unseren Speisekartoffelmärkten ganz erheblich zurückgegangen. Die Kauflust hält sich zwar dauernd noch in engeren Grenzen, trotzdem ist die Nachfrage etwas besser geworden. Dieses führte zu einer leichten Befestigung der Preise. Wir müssen aber damit rechnen, daß bei den etwas erhöhten Preisen sich Holland und Belgien wieder mehr an unserm Geschäft beteiligen. Nach den letzten Schätzungen wird unsere Kartoffelernte auf 35,2 Millionen Tonnen angegeben. Man muß berücksichtigen, daß in diesem Jahre der Absatz von Fabrikkartoffeln sich nur in engen Grenzen halten wird. Immerhin kann man wohl mit einem glatten Absatz und einer weiteren Erholung der Speisekartoffelpreise rechnen, wenn die Landwirtschaft größere Mengen verfuttert und einsäuert. Erfreulicherweise spielt sich gerade das Geschäft in Futterkartoffeln noch immer recht lebhaft ab.

Das Buttergeschäft steht z. Zt. im Zeichen sinkender Preise. Der Hauptgrund hierfür liegt in dem geringen Konsum, der wiederum durch die schlechte Geschäftslage bedingt ist. Wenn sich auch unsere Eigenproduktion in engeren Grenzen hält, so wird doch viel Auslandsware bei zurückgehenden Preisen angeboten. Es erscheint aber nicht ausgeschlossen, daß nach den letzten Preisherabsetzungen sich der Verbrauch wieder etwas heben wird. Auch steht das Ende der Rübenblattfütterung bei uns bevor und damit wird die Milcherzeugung weiter zurückgehen. Unter diesen Umständen wird vielleicht der Markt wieder etwas fester werden; ausschlaggebend dürfte aber die Preisgestaltung des Auslandes sein.

In allen europäischen Produktionsgebieten hat die Eiererzeugung weiter stark nachgelassen; es konnten daher die Preise für Frischeier durchweg heraufgesetzt werden, obwohl sich die Nachfrage nur in engen Grenzen hielt. Auch das stärkere Angebot von Kühlhauseiern konnte an der festen Marktentwicklung nichts ändern. Man erwartet in der nächsten Zeit für Frischeier noch weitere Preiserhöhungen, während die Notierungen für Kühlhausware wahrscheinlich ziemlich unverändert bleiben werden.

Wir wiesen bereits darauf hin, daß der Höhepunkt der Schweinepreise aller Wahrscheinlichkeit nach überschritten ist. Wenn auch gelegentlich auf einzelnen Schweinemärkten immer noch wieder etwas höhere Preise erzielt werden können, so neigt doch die allgemeine Tendenz unverkennbar zur Schwäche. Man glaubt in gut unterrichteten Kreisen, daß bereits im Dezember und Januar stärkere Preisabstriche erfolgen und im Februar die Preise schon unter Mk. 70.— pro Zentner sinken würden. Sollten von unserer Regierung wirklich Erleichterungen für die polnische Schweineeinfuhr zugebilligt werden, so würde sich das Tempo der Abwärtsbewegung naturgemäß ganz wesentlich beschleunigen. Das Rindergeschäft bewegte sich weiter in ruhigen Bahnen, und das Kälbergeschäft wies durchschnittlich einen Rückgang auf; auch für Schafe blieb die allgemeine Marktlage wenig befriedigend.

Die Wirtschaftspartei

sieht sich veranlaßt, zu wiederholten Malen zu versichern, daß sie kulturell für die katholische Sache eintreten werde. Das Zentrum hat diese Versicherung nicht nötig. Wer aber näheres ersehen will, überzeuge sich:

Taten und Tatsachen entscheiden. Diese beweisen das Gegenteil:

1.) Die Wirtschaftspartei brachte das Schulgesetz zu Fall.
2.) In der Fraktion der Wirtschaftspartei sitzen 13 Evangelische, 1 Freireligiöser, 1 Reformierter, 6 Katholiken und 2 ohne Religion. Ein solches Sammelsurium sollte unsere weltanschaulichen und kulturellen Grundsätze vertreten können?
3.) In Mannheim stellte die Wirtschaftspartei einen Antrag, dafür zu sorgen, daß „die Volksschule nicht zur Kirchenschule" werde.
4.) In Köln stimmte die Wirtschaftspartei für die Errichtung eines Krematoriums (Zur Verbrennung der Leichen)!
5.) In Neuß erklärte der Redner der Wirtschaftspartei sich für die Staatskirche.

Genug! Wir sind gerne bereit, mehr Beispiele zu bieten.

Katholiken!

Nie und nimmer kann und wird eine klassenkämpfende Wirtschaftspartei Eure Weltanschauung vertreten!

Wählt deshalb Zentrum!

Die schlechten Zeiten.

In einem Abteil eines Zuges sitzen verschiedene Reisonkels und unterhalten sich über die schlechten Zeiten, über den schlechten Verkauf bei der Kundschaft usw.

„In welchem Artikel reisen sie, Herr Kollege," fragte der eine Reisonkel.

„Ich reise für eine Textilfirma, schlechter Absatz, fauler Zauber zur Zeit." war die Antwort.

„Na, bei mir ist es noch viel schlimmer, reisen sie erst einmal in Schuhwaren, fast gar kein Absatz," klagt ein anderer.

Nun kommt der dritte an die Reihe, der lächelt still vor sich hin.

„Ich kann nicht klagen, ich habe großen Absatz resp. viel zu tun."

Alles ist erstaunt. Man will wissen, in welchem Artikel er reist.

„Ich reise in Schäden, bin nämlich Regulierungsinspektor einer Versicherungsgesellschaft". F. Cl.

Kritik.

„Wissen Sie auch, daß die Malerin X falsche Zähne, Haare und Hüften hat?"

„Jawohl — der ist die Kunst zur zweiten Natur geworden."

Amol hilft bei Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Erkältungsschmerzen. – In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Amol-Tabletten: 3 Pyrit-, 1 Acet-, 6 Zitronen-, 5 Zimt- und Kochsalz, 19,14 Pyramidon, 600 Spirit., 400 Wasser

Wähler von Neuß

WEISS ist

Dein Stimmzettel zum Neusser Stadtrat

Stadtverordnetenwahl

1	Zentrum Thomae – Thywissen – Knümann – Cillis	1	⊗
2	Partei	2	○
3	Partei	3	○
4	Partei	4	○
6	Partei	6	○
7	Partei	7	○
16	Partei	16	○

Provinziallandtagswahl.
Wahlbezirk Neuß (Stadt)

1	Zentrum Effer – Sandero – enze – Baumann	1	⊗
2	Partei	2	○
3	Partei	3	○
4	Partei	4	○
5	Partei	5	○
6	Partei	6	○
7	Partei	7	○
8	Partei	8	○
9	Partei	9	○
10	Partei	10	○
11	Partei	11	○
12	Partei	12	○
13	Partei	13	○
16	Partei	16	○
17	Partei	17	○
18	Partei	18	○
19	Partei	19	○
20	Partei	20	○

ROSA ist Dein

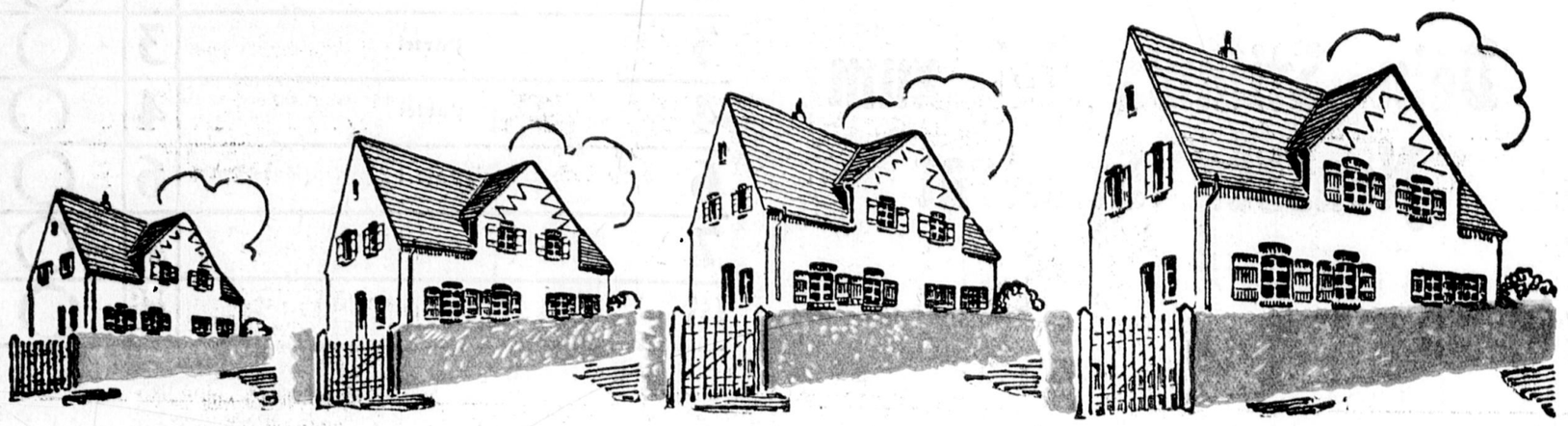
Stimmzettel zum Provinziallandtag

Vergesse nicht, beide Wahlzettel in No. 1 im runden Kreis so: ⊗ zu zeichnen.

Zentrum Liste Nr. 1.

Zentrum bremsen

Aufbau im Wohnungswesen



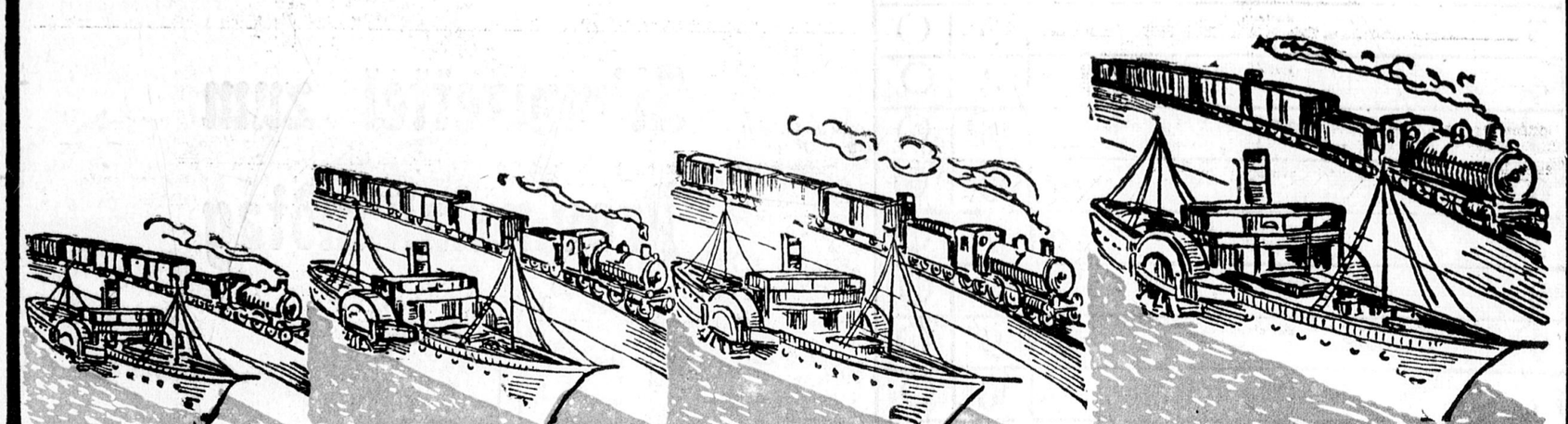
1925
164 Wohnungen erstellt.

1926
313 Wohnungen erstellt.

1927
594 Wohnungen erstellt.

1928
373 Wohnungen erstellt.

Aufbau im Hafen



1925
Umschlag
1 123 500 t Bahnbetrieb
675 151 t Hafenbetrieb

1926
Umschlag
1 236 904 t Bahnbetrieb
843 869 t Hafenbetrieb

1927
Umschlag
1 457 519 t Bahnbetrieb
988 332 t Hafenbetrieb

1928
Umschlag
1 579 863 t Bahnbetrieb
981 428 t Hafenbetrieb

Abbau in den Steuern

Gewerbeertragssteuer-Veranlagung für das Rechnungsjahr
1927
450%

Gewerbeertragssteuer-Veranlagung für das Rechnungsjahr
1928
430%

Gewerbeertragssteuer-Veranlagung für das Rechnungsjahr
1929
415%

Dies schuf die Zentrumsmehrheit im Neußer Stadtrat.

Unterhaltung und Wissen

Samstag, 16. November 1929 | Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Jahrgang 56 — Nummer 267

Eine Kompagnie Soldaten.

In der Hölle von Verdun.

Sturmangriff.

Von Alfred Hein.

Der nachstehende Beitrag ist ein Abschnitt aus dem soeben erschienenen interessanten neuen Kriegsbuch, dem Buche eines wirklichen Frontsoldaten und Dichters, „Eine Kompagnie Soldaten. In der Hölle von Verdun" von Alfred Hein. (Wilhelm Köhler-Verlag, Minden i. W., 336 Seiten. Preis in Ganzleinen gebunden RM. 6.—.

„Fertigmachen — Fertigmachen — Fertigmachen —."

Jeder sagt es weiter. Nun war alles gleich. Ein dumpfes, gegen die Schädeldecke drückendes Gefühl erfüllte Lutz. Er preßte die Hand an die Brusttasche, in der Carolas Bild steckte.

Schon setzte der lange Tislar, — wieder ganz Liliencronsch sah er aus — Schritt vor Schritt. Pechtler, Töz, Bernöckel, Pogoslawski ruhig hinterdrein. Dann Wynfrith. Ernst. Entschlossen. Klar.

Und Lutz — schicksalsergeben. Mit einem dünnen Lächeln: Carola. Aber die Lippen bebten erregt. Hinter ihm Szimkat, der Ostpreuße. Wie ein Oberammergauer Apostel in Uniform, dachte Lutzens Hirn. Dann die andern.

Schritt vor Schritt ging es aus der Kammzinke. Welche Stille. Furchtbar. Schießt doch, daß einem die Sinne vergehen wie bei dem Trommelfeuer. Nein, man hörte ganz deutlich einzelne Handgranaten — Krache, dann und wann ein Artillerieschuß, und das regelmäßige Getacke der Maschinengewehre — dazwischen Gewehrsalven manchmal — schon pfiffen singend die Kugeln über den Graben hinweg. —

Ueber van Heusens Sappe hinaus sollte es losgehen?

Die Sappe war wie das Tor zu einer zweiten Hölle gewesen, das Letzte vor dem Unüberwindlichen: dem feindlichen Graben.

Da schritten sie ja bereits durch die Sappe. Unbefeuert. Unheimlich: die Sappe ohne Granatenschläge.

„Van Heusen liegt schon im Trichterfeld —."

„Ja —" Tislar wollte laufen.

„Langsam — da ist eine freigelegte Stelle — halt, Tislar —!" schrie Wynfrith. „Sehen Sie nicht, wie die Maschinengewehre gegen die Wand spritzen?"

Die Biegung aus der Sappe heraus ins Trichterfeld hatte vollkommen die Brustwehr eingebüßt, von der Höhe 304 konnten sie in diese Biegung einblicken — Maschinengewehrfeuer lag im weiten Umkreise auf dieser Stelle. —

Wynfrith lief allein vor. Warf sich hin. Befah sich den Schaden.

Das kostet in jedem Falle Verluste!

In diesem Augenblick stiegen vor seinen Augen die Verstärkung heranrufenden Leuchtsignale aus dem eroberten Graben auf! Also mußte er so schnell wie möglich vor.

Einen Bogen machen?

Da verkletterte sich die Kompagnie im Trichterfeld. Er wollte seine Leute so lange wie möglich zusammen behalten.

„Lindolf?"

Lutz kroch vor.

„Allen Gruppenführern melden: hier an der freigeschossenen Biegung wird in einem Abstand von vier bis fünf Metern herausgekrochen. Doch ohne Stocken."

O Gott — schon so dicke Luft —

Das Maschinengewehrfeuer schlug in ganzen brandenden Wellen gegen die freigelegte Rückwand.

Lutz lief zurück. Von Unteroffizier zu Unteroffizier —

Endlich hatte der Feldwebel Röhn und Melchthal erreicht. Märzfisch sagte: „Dann muß ich mitkommen. Dolligkeit! Wir werden zu tun kriegen!"

Sie luden sich die Verbandskästen auf den Buckel und liefen mit Futz wieder nach vorn.

Tislar, Pogoslawski, Bernöckel waren schon durchgebrochen. Hockten in den Trichtern. Fertig zum Ausschwärmen. Ueber sie summten die Kugeln der Maschinengewehre von Höhe 304 wie Maikäfer hinweg.

Jetzt kroch Pechtler.

Jetzt der kleine Freiwillige Stegen. In unvorsichtiger Eile aufrecht dem angebetenen Tislar nach.

Schon sinkt er zusammen — Kopfschuß.

Vor Wynfriths Augen, der gerade um die Ecke kriecht. Im Vorüberkriechen hebt der Leutnant die Hand des schon so blaß gewordenen Jungen, sie fällt in sich zurück.

Lutz folgte. Der Leutnant entschwand — er kroch schon — instinktiv — auf Ellenbogen und Knien rutschend —

Bssiufft — bssiufft — bssiufft — ganz, ganz dicht! — Vor ihm seitab kaum einen halben Meter — neben ihm in die Grabenwand — bssiufft — peng — am Stahlhelm — nein, nun ist es aus, — dachte Lutz — o Gott, warum dies alles? Bssiun — bss — bss — iuu — iuu — fft — So ein Ding ins Bein — nicht weiter können — Lutz kroch schneller —

Da lag Wynfrith im Trichter — er sprang hinzu. Durch! Mann für Mann mußte kriechend diese Stelle passieren —

Als die Franzosen die Bewegung bemerkten, verdoppelten, verdreifachten sie das Feuer, versuchten sich ganz auf die Grabensohle, die die Deutschen entlangkrochen, einzuschießen — und „Die letzten beißen die Hunde" sagte Märzfisch mit seiner mutterweichen Stimme und verband Beine, Arme, Köpfe. Der Zug des Feldwebels Röhn hatte zwölf Verwundete und drei Tote.

Melchthal kroch als Letzter. Mit grimmigem Gesicht eine Zigarette zerkauend. An Toten, an Verwundeten vorbei. Durch rinnendes Blut. Einmal spürte er bis auf die Haut durch die Hose hindurch das Blut der Kameraden einsickern. Die Schüsse prasselten. Einer, der verwundet lag, wurde von sechs oder sieben Schüssen durchlöchert, das Blut rann wie aus Kaskaden.

„Auch Panzerpaulchen — tot —" sagte Märzfisch. Panzerpaulchen trug ein Stahlhemd aus ganz feinem Stahlgeflecht unter dem Uniformrock, seine Mutter hatte es ihm geschickt. Es hatte nichts genutzt. Bauch- und Schulterschuß.

Melchthal kam durch.

Er meldete sich bei Wynfrith.

Also vor!

Sie waren nun breit ausgeschwärmt — zehn Schritt mit den Skatbrüdern und Bernöckel voran der Fähnrich!

Jetzt eine Fahne tragen, dachte der. Er würde sie schwenken: O Deutschland hoch in Ehren! Das Lied summend ganz lautlos in der Seele drin, ging er vorwärts. Stolz, der Erste seiner Kompagnie zu sein.

Blaugraue Gestalten! Franzosen?

„Nix —! Nix —!!" riefen sie und hoben die Hände hoch. Lutz sah sie verdutzt an. Begegnung mit dem Feinde. Auf dem Schlachtfelde. Sie gingen einander vorbei. Schon Gefangene? Also ist die Hauptsache vorn erledigt?

Ein Melder bei Wynfrith: „Schnell halbrechts heran —"

„Sprung auf — marsch — marsch —"

Das war wie auf dem Exerzierplatz. Kein Geducke. Kein Geschleiche. Ein richtiges Vorwärtslaufen im weiten Feld.

Und Tislar wehte voran. Sein ganzer Leib eine dem Feind sich entgegenwerfende Sturmfahne, die von unsichtbarer Hand getragen ward: von der Hand des Heldischen in der Welt, das immer noch lebte.

Wynfrith ruhig und mit nach allen Seiten scharf äugendem Gesicht hinterher — neben sich rechts und links im Halbkreis ausgeschwärmt den Rest der Kompagnie. Noch immerhin an die 150 Mann.

„Wo sind die Sanitäter?"

„An der Biegung —"

„Melchthal — holen — sollen die Verwundeten den Sanitätern der 10. Kompagnie übergeben, die in Reserve bleiben."

Melchthal lief zurück.

Die andern stapften weiter vor.

Näher und näher Handgranatenkrache.

Schon mehr Gewehrkugeln.

Schräg irgend woher Maschinengewehrschüsse.

Einer fällt.

Drei laufen zurück.

Vier schon. Fünf — einer humpelt — andere — blutendes Gesicht —

Weiter — spukhaft alles —

Viele Franzosen — ohne Waffen noch —

Da — halbrechts —

Zwölf Franzosen mit Gewehren. Einer, ein zweiter, ein dritter, schmeißt eine Handgranate — Platzen um Wynfriths Leute — wer ist verwundet?

Was weiß ich —! Hauptsache, ich lebe — Lutz warf sich in einen Granattrichter — läuft über mich hinweg!

Da lag Wynfrith — schoß aus seiner Pistole.

Dort Tislar. „Mehr Handgranaten, Jungens!" schreit er.

Da Pechtler. Schmiß Handgranaten.

Die Franzosen kriechen näher.

Lutz duckt sich in den Trichter. Untätig. Die Augen schließend.

„Oh — Uh —" Aufschrei! Szimkat war das — Lutz sagt Feigling zu sich. Greift nach der Handgranate. Schaut über den Trichter.

Einer von den Franzosen legt auf ihn an.

Fünf Meter weit. Er zielt —

Da wirft ihm Lutz die Handgranate vor die Füße. Die Granate spritzt auf —

Der Franzose sackt zusammen.

Ich habe getötet . . .

Plötzlich erblickt Wynfrith die von den Flammenwerfern gekennzeichnete Linie — der erste eroberte Franzosengraben also — wenn auch zertrichtert — so doch besser Schutz bietend als hier die Löcher im freien Feld —

„— Tislar, wir gehen da zurück — auf die schwarze Linie."

„Jawohl —"

„Lutz — durchsagen —"

„Was — hier soll ich rauslaufen?"

„Na —? Los, los —"

Lutz kroch hinaus.

Da liegen sie, rundum in den Löchern.

Er wirkte nur in der Richtung. Manchen sagte er zu: „Da auf den schwarzgeräucherten Graben zurück — weitersagen —"

Dann sprang er als erster in den Graben hinein.

Bald darauf kamen Wynfrith, Tislar, Pechtler — alle lebten noch? Merkwürdig.

Lutz wußte, er hatte seine Sache aus Angst schlecht gemacht, aber die Kompagnie bekam überall den Befehl durchgesagt — ja, da war auch Feldwebel Röhn —

„Das macht heut bißken Spaß. Leutnant —" sagte Röhn im Vorübergehen zu Wynfrith.

„Ick danke für Obst —" ließ sich merkwürdig geisterhaft in dem Getöse, ganz als spräche er auf der Leipziger Straße in Berlin einen Bekannten, des Esplanade-Oberkellners Stimme vernehmen.

Lutz lehnte erschöpft den Kopf gegen die Grabenwand.

„Kommen sie nach?" fragte Tislar Pechtler.

„Nee — den haben wa genug Saures gegeben —"

Gott sei Dank — dachte Lutz.

„Wir müssen weiter — hier den Graben entlang — auf die Handgranateneinschläge zu — da halbrechts wird irgendwo wütend gekämpft — da kamen auch die Leuchtsignale her."

Was war das? dachte Lutz. „Ist jemand verwundet?" fragte er. Er hörte Wimmern.

„Nein!"

Er legte sein Ohr an die Böschung des zusammengeschossenen Grabens.

Aus der Tiefe der Erde jammerte, wimmerte es leise —

„Horch —"

Bernöckel und Töz, die neben ihm saßen, legten das Ohr an. — „Verschüttet —"

„Herr Leutnant, hier wimmerts —"

„Ach was — Los — weiter —"

Und dann türmten sich an einer Stelle in der Grabensohle Leichen der Franzosen, auch Deutsche dazwischen vom ersten Bataillon. Verwundete hoben ihre Arme, zuckten, schrien, und sie mußten aus dem Graben heraus und liefen über Tote, Blutende und über in der zugeschütteten Tiefe jammernde Berge, die das Trommelfeuer hochgewogt hatte.

Menschen schreien: Hilfe — grabe mich aus — aber du mußt weiter — vorwärts.

Da — wie Tislar — er weht wieder voran —

Für wen?

Warum?

Los — los — lauf — lauf — sei kein Feigling —

Handgranatengetöse.

Maschinengewehrgetacke.

Pfeifende Schüsse.

Nahes Krachen.

Bewaffnete Blaugraue — Ebenso verbissene Gesichter wie Pechtler und Töz.

Ratsch — Pechtlers Kolben einem Franzosen vor die Brust — kaum zehn Schritte weit —

Lutz warf sich halb sinnlos hin —

Ein gellender Aufschrei trifft sein Ohr, ganz nah. Er blickt sich um.

Ein verwundeter Kamerad.

Der ihn haßerfüllt anblickt —

Lutzens Spaten, an der Seite hängend, war beim Hinwerfen in die Stirnwunde des Stöhnenden gestoßen —

Lutz zog den Spaten an sich. Blutbeklebt.

Haßerfüllt sah der Verwundete ihn wieder an.

Der Schrei gellte noch immer in den Ohren.

Lutz streichelte den Verwundeten: Ich konnte nichts dafür.

Der Kamerad, voll Wut über den Schmerz, biß in seine Hand.

O Menschen!

Tiere!

Bestien!

Wider Willen — aber doch Bestien —

Wer befiehlt das — Gott?

„Lutz sofort zurücklaufen zum Hauptmann — wo die neunte Kompagnie bleibt —"

„Ja, ja". Alle Angst war weg. Nur fort von diesem Verwundeten, den er gepeinigt.

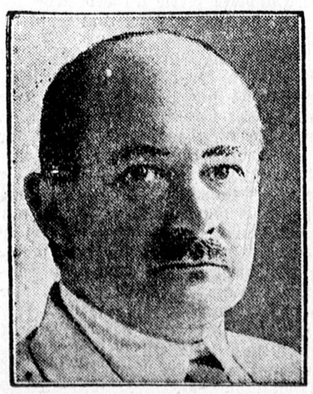
Er lief zurück.

Noch immer jammerten die Verschütteten hier und da aus der Tiefe.

Die Verwundeten hoben mechanisch flehend die Hände.

Vorüber.

Umwälzende Entdeckung auf dem Gebiet der Hormonforschung.



Prof. A. Windaus (Göttingen)



Prof. Bernhard Zondeck (Berlin)

werden auf der demnächst stattfindenden norddeutschen Chemikertagung mit einer epochemachenden Entdeckung vor die Oeffentlichkeit treten. Es ist ihnen gelungen, das weibliche Hormon (Sekret der Drüsen) kristallinisch darzustellen. Damit ist die Möglichkeit einer chemischen Analyse gegeben, die besonders für therapeutische Zwecke äußerst wichtig ist.

Die Meldung —
Zum Hauptmann — Zu Klösel —
„Die neunte Kompagnie? Kinder, seht zu, daß ihr allein fertig werdet! Die Franzosen haben einen Vorstoß ins Amselwäldchen gemacht — da mußte ich die neunte einsetzen — sonst kommen uns die Kerle in die Flanke — aber bald wird die Artillerie losballern — dann wird die neunte vielleicht frei —"
Lutz flog zurück. Ueber Trichter, über Tote, Verwundete, über die stumm gewordenen, jammernden Hügel.
Menschenverwüstung —
Mai ist in der Welt?
Ein graues ödes Terrain mit höllischen Löchern — immer neue spritzen auf — Mordei, Malebolge —
„Also allein, Tislar, machen Sie's gut. Los — vor —"
Sie liefen voraus.
In zwei Minuten stießen sie schon zusammen mit dem Feind.
Wynfrith lud und schoß, schoß, schoß, lud und schoß, schoß, schoß.
Lutz reichte ihm die Patronen. Dicht neben ihm.
Tislar, der Skatklub und drei oder vier andere waren den Franzosen an der Sandsackbarrikade buchstäblich auf den Nacken gesprungen, hatten sie niedergestoßen, niedergetrampelt, schädelzerschmettert, aufgeschlitzt —
Pechtler sprang auf die Barrikade.
Töz und Bernöckel warfen ihm Handgranaten zu.
Er löste Zünder um Zünder an den Handgranaten und warf sie, wo er noch einen Blaurock sah.
Im weiten Bogen.
So daß sich die türmenden Leichen eine zweite Barrikade bildeten.
Tislar aber drängte mit vier Mann nach. Gefälltes Bajonett.
Hurra brüllend!
Immer Hurra aus entgeisterten Gesichtern brüllend!
Das war eine Waffenfreude für den blonden Fähnrich! Furiengleich flog er dahin. Mutter, siehst du deinen Sohn? Den heldenhaften Enkel der heldenhaften Väter? Ich fliege in den Sieg, in den Ruhm! Meinen Leuten voran!
Wie die apokalyptischen Reiter fegten sie daher!
Die wildesten und künsten Urinstinkte ihres Leibes entfesselten sich: edle Raubtiere.
Immer dem Graben entlang —
Aus dem wie duckende, jachternde Pferde vor einbrechenden Tigern die Blauröcke entwichen.
Mancher kippte.
Pogoslawski warf ganz automatisch eine Eierhandgranate nach der andern in die Fliehenden. Bernöckel hielt sein Bajonett tief in den Graben hinein und ließ die Spitze entlang rasieren über Lebende, Tote, Verwundete. Nur so ritzend —
Wer laufen konnte, lief fort.
„Hurra!" brüllten die schwitzigen Dreckgesichter. Das Weiße der Augen leuchtete.
Tislar, hochgereckt, grimmig lachend — sich selber Fahne und Wind — immer noch voran.
Das alte stolze Blut, gewohnt, tapfer und verwegen in den Feind zu fliegen, war endlich erlöst.
„Vorwärts, Jungens!"
Bis er „Hurra!" zusammenstieß mit Leute vom II. Bataillon —
Sieben Mann hatten dreihundert zerrieben und vertrieben.
Da liefen die letzten querfeldein.
„Schießt ihnen ein paar Bohnen nach!"
Tislar strahlte.
Nach einer Weile kamen Wynfrith und Lutz herangelaufen. Und die andern.
Die 12. Kompagnie war vielleicht noch 100 Mann stark.
„Märzfisch —!"
„Er verbindet Pechtler!" sagte Lutz.
„Pechtler, mein Pechtler verwundet?" schrie Tislar und lief zurück zur Sandsackbarrikade.
Der ganze Rücken entlang ein klaffender Riß.
„Handgranate von so einem Franzosenaas —" flüsterte Pechtler. Sein schnapsrotes Gesicht war fahl.
„Wie soll ich das verbinden?"
„Laß die Soße laufen —"
„Nein — nein —" sagte Tislar. Er holte sein Verbandszeug heraus und befahl den umherhockenden Leuten von der 6. Kompagnie, auch das ihre herzugeben —
„Und wenn uns was passiert?"
„Der Mann hier hat die Bresche geschlagen für uns alle —"
„Pechtler? Tut's arg weh?"
Er antwortete nicht mehr.
„Tot?"
„Nur bewußtlos — dieser Bär —"
Tislar trottete niedergeschlagen zurück: den besten Mann seines Zuges hatte er verloren.
Auf die Höhe 304 prasselte schon wieder das deutsche Artilleriefeuer.
„Die arme neunte —" sagte Wynfrith. „Wir haben jetzt Ruhe —"
Ja. Der Himmel klärte sich vom Pulverqualm. Man konnte frei über das ganze Schlachtfeld sehen, ohne einen Schuß zu bekommen.
Nun lächelte auch Lutz. „Ist noch gut gegangen."
„Nur keine Angst —"
„Was soll man machen, wenn sie kommt —?"
„Sie darf nicht hochkommen — so wie man ein Gähnen unterdrückt —" sagte Wynfrith.
Die Sonne schaut schräg in den eroberten Graben.
Es winselte wo. Ein Franzose. Verwundet.
Stöhnte.

Die Heimkehr des verlorenen Sohnes.

Von Kapitän E. H. Raabe.

Der alte Käpitän Raabe, der heute in Jersey City friedlich im Ruhestand lebt, war früher einer der wildesten „Raubhändler", die mit dem Aufkommen gesicherter Zustände in der Südsee verschwanden. Mit 13 Jahren lief er aus seiner Schule in Hamburg, in Sydney wurde er „geschanghait" ein halbes Jahr später hatte es der rauhbeinige, aber intelligente Junge schon zum zweiten Offizier auf einer Bark gebracht. Und bald setzten seine Taten die Kannibalen und Strandräuber der Südsee in Schrecken. So kann Raabe denn in seinem Buch „Kannibalennächte" (296 Seiten, Mk. 4.50, Brockhaus, Leipzig), das er auf Drängen seines Freundes Jack London schrieb, tollere Dinge berichten als der berufsmäßige Romancier. Abseits der grausigen Straße unheimlicher Erlebnisse geschahen in dem robusten Leben des alten Seeräubers manchmal auch Dinge, deren Komik sich vor den amüsantesten Phantasien unserer Meisterhumoristen nicht zu verstecken braucht. Kapitän Raabe erzählt da einmal:

„Die langweilige, kaufmännische Beschäftigung mit Löschen und Laden in einem zivilisierten Gemeinwesen bietet nicht viel Gelegenheit zu Romantik. Was ein Seemann in solchen Perioden Interessantes erlebt, erlebt er gewöhnlich des Abends an Land, aber manchmal gibt es doch auch an Bord Abwechslung, und dann ist sie meist komischer Art. Genau so begab es sich auch damals, und natürlich war es kein anderer als Polly, der ohne sein Zutun den Stoff dafür lieferte.

Polly mußte irgend etwas tun, um sein Essen zu verdienen, und das wenigste, was er tun konnte, war, uns Gelegenheit zum Lachen auf seine Kosten zu geben. Der Koch seinerseits hatte längst entdeckt, daß die Rückseite von Pollys stramm gezogenen Hosen einen äußerst geeigneten Tummelplatz für die Ausbrüche seines leidenschaftlichen, spanischen Temperaments bildete, wenn bei schlechtem Wetter die Teller zerbrachen oder das Feuer ausging, oder andere Küchensorgen und Mühsale ein Ventil für überflüssige Energie erforderten.

Kapitän Mc Purden hatte gemerkt, daß Polly mehr Last als Nutzen verursachte, aber da der Bursche noch jung, töricht und, gelinde gesagt, in besonders hohem Maße zur Hilflosigkeit geeignet war, war er auch der Ansicht, daß es unverantwortlich wäre, ihn in die kalte, grausame Welt hinauszustoßen, wo er wohl bald den Wasserkantenparasiten von Sydney zum Opfer gefallen wäre. So hatte er, von fast väterlichen Gefühlen getrieben, den gebrochenen Eltern in Melbourne den Aufenthaltsort ihres widerspenstigen Sohnes mitgeteilt. Seitdem war mehr als eine Woche vergangen, ohne daß ein von Freude überwältigter Vater aufgetaucht wäre, um sein verirrtes Kind abzuholen.

Als wir uns eines Abends gerade anschickten, an Land zu gehen, um Qualitätsmuster von verschiedenen Gütern an verschiedenen Stapelplätzen zu sammeln, lungerten Kennedy, Bunk, Cockney und ich an der Reling neben der Kombüse herum und hörten, wie der Koch eben Polly auseinandersetzte, warum aus ihm, seiner Meinung nach, niemals ein Seemann werden würde. Zufällig vernahmen wir den allerbedeutendsten Teil seines Vortrages vor dem stumpfsinnigen Hörer:

„Du wirst ja niemals lernen, wie man Kartoffeln schält!"

Kennedy war immer zu einem Spaß aufgelegt.

„Sehr richtig, Koch", tröstete er den ärgerlichen Künstler, „wenn sein Vater nicht bald kommt und ihn holt, sagt der Schiffer, will er ihn einpökeln lassen, nach Guadalcanal mitnehmen und an den Teufel-Teufel-Doktor verhandeln, der eine so große Vorliebe für Speck hat. Auf diese Weise bekommen wir wenigstens etwas für Polly."

Kennedys Scherze wurden immer belacht. Sein Witz würde selbst ernsteren Gegenständen als einem eingepökelten fetten Jungen humoristische Seiten abgewonnen haben. Aber damit war diesmal der Spaß nicht zu Ende. Uns erwartete der praktische Beweis von der Richtigkeit des Sprichworts: „Wird der Teufel genannt, so kommt er gerannt!"

Wir lachten noch über Kennedys Witz und drückten seinem Opfer unser herzlichstes Beileid aus, als eine Dampfbarkasse an unserer Schiffstreppe anlegte und ein außerordentlich gut gekleideter Herr mittleren Alters, der alle Merkmale einer mehr als auskömmlichen Wohlhabenheit an sich trug, in würdevoller Haltung an Bord stieg.

Dieser Herr besaß offenbar ein sicheres Urteil über die Bedeutung der Personen, mit denen er zu tun hatte. Er ging gerade auf Kennedy zu, als ob er gewußt hätte, daß dies der Stellvertreter des Kommandeurs dieses berühmten Schiffes war.

„Ich bin Mr. Hornby", stellte er sich höflich dem erstaunten Steuermann vor. „Ich komme, um meinen Sohn zu holen, Aloysius Hornby. Wie Kapitän McPurden so liebenswürdig war, mir mitzuteilen, befindet er sich hier an Bord."

Die Manieren, die Haltung und die ganze Erscheinung dieses Herrn machten unleugbar den Eindruck einer Persönlichkeit. Der schmutzige Koch stand unter der Tür seiner Kombüse und sperrte in sprachlosem Staunen den Mund auf. Und wir fünf anderen machten es ebenso. Es war zum erstenmal, daß wir Pollys richtigen Namen hörten. Also dieses, in unsern Augen sicherlich übermäßig gepufte Individuum war Pollys Vater! Wir zweifelten die Richtigkeit seines Geständnisses keinen Augenblick an. Warum auch? Wer anders konnte unserer Ansicht nach bestrebt sein, diese Ehre in Anspruch zu nehmen? Keiner von uns hatte ja daran gedacht, festzustellen, ob dieser kleine, fette Spitzbube überhaupt einen Vater und einen Namen hatte. Wir kannten ihn ganz einfach als Polly und rühmten uns dessen nicht. Wir standen da und hielten den Atem an. Was würde jetzt kommen? Die Abenteuer dieser Reise waren anscheinend noch nicht zu Ende. Zu uns kam alles haufenweise.

Wir wurden nicht lange auf die Folter gespannt.

Während wir fünf vom Donner gerührten, salzgepökelten Raubbeinen glichen und im Bewußtsein unserer Niedrigkeit vor Staunen starrten und Mr. Hornby, in seiner wohlerzogenen Herrlichkeit und im Bewußtsein seiner Ueberlegenheit voll Verachtung auf dieses Seeräuberquintett blickte — als auf die ehemaligen Folterer seines Sohnes —, gab es auf dem Zementboden der Kombüse ein Geräusch, ähnlich dem Klappern einer großen Holzschüssel. Dieses Geräusch war gefolgt vom Skakkato vieler herunterprasselnder Kartoffeln, geschälter und un-

Schüsse im Grenzwald.

25) Ein Schmugglerroman von Ria Weil.

Copyright by Germania A.-G., Berlin.

So schnell sie nun konnten, waren sie bei den Ballen, packten auf, und wieder ging Ben als Erster, wieder Theike als Letzter, vor diesem Peter. Es saß ihnen allen die Angst im Nacken, selbst Ben, dem sonst so Mutigen, steckte ein Unbehagen im Leib. Immerzu dachte er an Karo, und dann fiel ihm ein, was würde Barbara sagen, wüßte sie davon.

Eben wollten sie aus dem Buschweg zur großen Chaussee abbiegen, als sie Pfiffe hörten. Sie standen und lauschten. Zeff sagte: „Es ist Ruppertz, er pfeift dem Karo."

Sie verhielten einige Zeit. Immer wieder pfiff Ruppertz nach dem Hunde. Erst als das Pfeifen sich nach der anderen Waldseite verlor, wagten sie sich heraus. Sie waren naß vor Schweiß, als sie bei Ben anlangten.

In der gleichen Stunde noch fuhren Ben und Zeff nach Krefeld. Von einer Plane überdeckt, lag im Lastauto der Tabak. Alles ging gut, niemand hielt sie an. Am Abend teilten sie ein schönes Stück Geld unter sich. Ben erfuhr, die beiden Beamten hätten beim Oeffnen des Sackes die Geschichte gemerkt und wären eilends zurück. Die jungen Träger aber flüchteten. Ben riet ihnen, für eine Zeit aus der Gegend zu verschwinden. Er gab ihnen Geld und schickte sie nach Krefeld, wo er ihnen eine Stelle in einem Lagerhause verschaffte.

✣

Als Barbara aus der Schule trat, stand die Mutter dort und erwartete sie. Sie klagte, man habe in der Nacht den Karo im Busch erschossen. Leonard sei nach dem Dienst nicht heimgekommen, habe nur Bescheid geben lassen, daß er nach dem Hunde suche. Vor einer Stunde etwa sei er dann zurückgekommen, habe sich auf das Sofa geworfen, und nach vielen Mühen habe die Mutter alles herausgehört. Sie bat Barbara, mitzugehen und zu versuchen, Leonard etwas zu beruhigen.

Dort noch saß er auf dem Sofa und starrte vor sich hin, als die beiden Frauen eintraten. Er erwiderte Barbaras Gruß nicht. Sie setzte sich neben ihn und wollte seine Hand fassen.

„Laß!" knurrte er.

„Aber Leonard!" weinte die Mutter.

„Laßt mich in Ruhe, ich sage es euch!" zürnte er.

„Besprechen müssen wir das doch!" meinte seine Braut.

„Gerade mit dir, was? Damit du zu deinem sauberen Vetter hinüberläufst und er sich amüsiert, daß ich einem Hund nachtrauere. Das wäre etwas für euch!"

„Leonard," entsetzte sich die Mutter. „Leonard," warnte sie, „so spricht man nicht mit seiner Braut. Wenn du so bist, kann ich es Barbara nicht verdenken, daß du ihr fremd wirst."

„Dann geh hinaus, hinaus, hinaus," schrie der Erregte. „Und lauf du doch auch mit", höhnte er die Mutter. „Fällt doch alle über mich her, so kommt wenigstens Abwechselung in die Geschichte. Mal der Herr Oberkontrolleur, dem ich nicht genug Gauner erwische, mal die Herren Schmuggler, denen ich zuviel erwische; das Fräulein Braut, dem ich zu grob bin, und nun kommt auch noch die eigene Mutter daher und tut mit." Er verbarg seinen Kopf in ein Kissen.

„Dann wollen wir also wieder auseinandergehen, Leonard," sagte mit zitternder Stimme Barbara.

„Nein," fuhr er auf, „den Gefallen tu ich dir nicht. Er wird dich nicht bekommen, der da drüben mit seinem vielen Geld. Mir gehörst du!" Er packte ihren Arm, daß sie aufschreien mußte.

„Es wird nicht gut mit uns zwei werden, Leonard. Ich habe viel über uns nachgedacht. Wir lieben uns nicht so, daß wir alles miteinander tragen könnten."

„Aber mit dem andern, ja, mit dem kannst du es?" fragte lauernd der Verlobte.

Barbaras Kopf sank vor: „Ich will es nicht, will es mit keinem von euch."

Man hörte ein haftiges Aufatmen der Mutter: „Wenn nur bald dein Gesuch bewilligt würde. Dann könntest du fort, und seid ihr beide ruhiger, wird alles doch noch gut werden, Kinder."

„Ich werde zum Zivildienst übergehen", warf Leonard ein.

Die Mutter und Barbara horchten auf. „Du hast noch nie davon gesprochen, warum willst du das?" fragte Frau Rupperts.

„Ich soll versetzt werden, oben zur polnischen Grenze. Aber ich habe von hier schon genug und beantrage Zivildienst."

„Du wirst dann nur einen kleinen Beamtenposten bekommen, du hast wenig Dienstjahre", sorgte die Mutter.

„Barbara wird sich eben damit abfinden", meinte Leonard und schaute scharf zu ihr hinüber. Die saß eine Weile still, dann sagte sie: „Heute morgen bekam ich Bescheid. Für ein Vierteljahr kann ich aussetzen, muß aber eine Vertretung stellen."

„Wann fährst du?" hastete der Verlobte

„So schnell wird das nicht gehen, Leonard. Ich muß ja jemand suchen, der für das Vierteljahr einspringt. Gehen kann ich am 1. Dezember schon, wenn das mir gelingt."

„Des Postmeisters Tochter wird das können", wußte Leonard.

An Gretchen Thelen hat Barbara nicht gedacht. Die saß zu Hause und wartete auf eine Stelle als Lehrerin. Sicher würde sie gern das Vierteljahr übernehmen. Außerdem war sie hier heimisch und würde sich schnell zurechtfinden.

„Du kannst ihr ja im Vertrauen sagen, daß du nicht wiederkommst, Barbara," meinte die Mutter. „Denn in drei Monaten wird das ja mit Leonard geregelt sein, und im Sommer werdet ihr dann doch heiraten."

Des Mädchens Gesicht wurde schneeweiß: „Daran wollen wir noch nicht denken, Mutter."

„An was sonst!" brauste der Verlobte auf.

„Lieber Leonard, so wie ich heute zu dir stehe, so heirate ich nicht. Es wäre eine Lüge. Ich will dich lieb haben, ja, ich will es versuchen."

Ein schlimmer Laut kam aus Leonards Mund, und sinnlos riß er das Mädchen hin und her: „Ich schieße ihn nieder, ich schieße ihn nieder und vergrabe ihn, wo ich den Karo verscharrt habe, wenn du ihn nimmst."

Frau Rupperts zerrte an Leonards Arm, da gewahrte er, was er tat. Er schleppte sich zum Sofa und murmelte unverständliche Worte vor sich hin.

Die Mutter, die Barbara heimbegleitete, bat: „Bleib ihm gut. Er ist von der ganzen letzten Zeit so erregt, und du weißt ja, wie sie hinter ihm her sind, du weißt ja, daß er im Busch nicht mehr sicher ist, seitdem er Christian so unglücklich getroffen. Hör nicht, was er jetzt sagt, Barbara, Leonard ist anders im Grunde, und er liebt dich doch so."

Barbara wußte nicht mehr aus und ein, kannte sich selber nicht mehr. Manchmal stieg es wohl noch warm in ihr hoch, dachte sie an Leonard und die schöne, ach nur so kurze Zeit nach der Verlobung. Nun las er kein Buch mehr mit ihr, interessierte sich nicht mehr für das, was ihr Freude machte. Er ging nicht mehr mit Hänsken spazieren, und wie gern hatte er es früher getan. Und die Geschichte mit dem Brüggener Denkmal hörte man ihn nie wieder erzählen, und wie oft hatte er es damals getan. Sie wußte, jetzt saß er, auch wenn er keinen Dienst hatte, oft mit seinem Feldstecher in irgend einem hohen Baume des Busches und suchte die Gegend ab. Viel half es nicht, denn jeder richtige Schmuggler tat dasselbe, und einmal war es doch gewesen — es lag vor Leonards Hiersein —, da traf ein Grenzer in der hohen Eiche nahe beim Weißen Stein einen Schmuggler, der scharf Ausblick hielt.

(Fortsetzung folgt.)

geschälter, die ziellos über den Küchenboden hüpften und rollten. Dann trat eine vollmondähnliche, sehr würdevolle Vision im Rahmen der Tür in Erscheinung, gefolgt von einem ausgesprochenen schmierigen Unterhemd und von Hosen, die zum Platzen mit etwas gefüllt waren, das von weitem einer menschlichen Gestalt ähnelte. Eine Hand, die in Form und Farbe einer überreifen Tomate glich, hinderte die Hosen daran, in der Küche zurückzubleiben. Und jetzt hörte man eine jugendlich entzückte Stimme „Papa" rufen. Ein paar schwerfällige Füße schlurften über die harten Deckplanken.

Dann hörten alle Geräusche und alle Bewegungen auf; an ihre Stelle traten überraschte, entrüstete, erhabene und erniedrigende Blicke, als der erzürnte Vater und der ehemals seeräuberisch orientierte Sohn sich gegenüberstanden und sich gegenseitig maßen.

Diese Szene erweckte zärtliche Erwartungen in den Herzen und Sinnen der fünf verlegenen und verblüfften Kaper. Wir erwarteten, Zeugen eines rührenden Schauspiels von Vater- und Sohnesliebe zu werden. Wir erwarteten, ein Paar vom besten Schneider mit feinstem Tuch bekleideter Arme und ein Paar nackter, schmieriger, speckiger Arme einander in einer von Berufsringern so oft erprobten Weise umschlingen zu sehen. Wir erwarteten einen Ausbruch tiefster, echtester Liebe und Freude, veranlaßt durch die Rückkehr des verlorenen . . .

Ach, nein! Nichts davon! Wir sollten enttäuscht werden. Aber ein viel größerer und für uns viel ergötzlicherer Genuß war uns vorbehalten.

Mr. Hornbys Ausdruck von Erstaunen und Abscheu verdichtete sich zu einem Stirnrunzeln. Er trat voll Würde einen Schritt vor. Ohne ein Wort der Erklärung oder des Grußes faßte seine rehfarben behandschuhte linke Hand in den Halsbund des speckigen und verschwitzten Unterhemdes. Seine in feinstes Tuch gekleidete Gestalt neigte sich in einer unerhört würdevollen Verbeugung gegen Kennedy. Seine tadellos behandschuhte rechte Hand hob einen auf Hochglanz gebügelten Zylinder von seinem wohlfrisierten Haupte und stellte ihn, mit dem Rand nach oben, auf das Deck.

„Mit Ihrer Erlaubnis, Herr", sagte er zu dem verblüfften Kaperoffizier.

Die feinbehandschuhte rechte Hand umfaßte das teergetränkte Ende des Vormasttoppsegelfalls. Das sorgfältig ausstaffierte linke Knie beugte sich vor und bildete einen bequemen Ruheplatz für Aloysius Hornbys umfangreichen Bauch. Nachdem der linke Fuß einen festen Stützpunkt auf einer Borgspiere nahe der Reling gefunden hatte, ging Mr. Hornby dazu über, zu beweisen, daß Taten lauter sprechen als Worte. Die ganze Prozedur erwies sich als eine mit einem Minimum von Kraftaufwand erzielte Bewegung. Jede ihrer Einzelheiten konnte nur durch vorhergehende lange Uebung und Erfahrung zu so hoher Vollkommenheit gebracht worden sein.

Keine sinnlosen, feststehenden Redensarten wurden verschwendet, wie zum Beispiel: Nun mein Sohn, das wird mich mehr schmerzen als dich. Mr. Hornby hatte vermutlich eingesehen, daß wir ihn als Lügner betrachtet haben würden, wenn er sich derartig ausgedrückt hätte.

Polly kannte offenbar seinen Platz. Sein ganzes Benehmen und sein völliger Mangel an Widerstand bewiesen, daß er ihn schon früher eingenommen hatte. Wenn er überhaupt überrascht war, so würde sein ausdrucksloses Gesicht es nicht verraten haben. Die Art, wie er sich in die Rolle des reuigen Sünders fügte, bewies sicherlich, daß auch er ein wohlgerüttelt Maß an Erfahrung besaß, trotz seiner jungen Jahre.

Aber alles das waren nur Vorbereitungen, die zum Höhepunkt der Handlung führen sollten. Bis hierher hätte die Vorstellung bei richtiger Inszenierung nur von der kleinen Handtrommel begleitet werden müssen, aber jetzt kam der Augenblick für den donnernden Schlag der großen Pauke, der in einer Varietévorstellung das Haus zu überwältigen pflegt.

Als der elegant bekleidete Arm das vorzüglich geeignete Tauende in einer anmutigen Kurve durch die Luft schwang und mit lautem Klatschen und jener regelmäßigen Bewegung des Handgelenks, die von vollendeter Technik zeugt, auf das weichgepolsterte Ziel niedersausen ließ, brüllten fünf entzückte Kaper vor niederträchtigem Vergnügen und machten die größten Anstrengungen, um auf ihren unfrisierten Köpfen zu stehen. Gleichzeitig stimmte der Seeräuber-Aspirant geräuschvoll in den Chorus ein, durch weit fühlbarere Gründe als wir zu stimmlicher Betätigung veranlaßt.

Die väterlichen Prügel nahmen gut fünf Minuten in Anspruch und wurden zweifellos in sachverständiger Weise verabreicht. So sehr sachverständig sogar, daß Kenedy seiner Vermutung Ausdruck gab, Mr. Hornby müsse irgendeinmal den Beruf eines Dorfschulmeisters ausgeübt haben. Als dann zuletzt der sicher nicht letzte, künstlerische Hieb sein rauchendes Ziel erreicht hatte, spendete der Koch, mit teuflischem Grinsen in seinem schwarzen Gesicht, dem Künstler mit folgenden Worten Beifall:

„Das muß ich sagen, Herr, ich wünschte, ich hätte Sie zwei oder drei Monate an Bord gehabt, dann würde Polly doch noch Kartoffelschälen gelernt haben."

Mr. Hornby dankte für dieses Kompliment mit einer vornehmen Verbeugung und setzte seinen winselnden Erben, nicht gerade sanft, auf die Spiere nieder, die seinem Fuß so gut als Stützpunkt gedient hatte. Aber ihre harte Oberfläche veranlaßte den jungen Verbrecher, aus leichtfaßlichen Gründen, wieder in die Höhe zu fahren, als ob er sich auf den rasselnden Rücken eines wütenden Stachelschweins gesetzt hätte. Mr. Hornby wischte sich die feuchtschimmernde Stirn mit einem blütenweißen Taschentuch und bewies, daß er nicht nur ein Meister der Tat, sondern auch des Wortes sei, durch folgende Ansprache an sein beifälliges Publikum:

„Dies, meine Herren, ist eine der peinlichen Obliegenheiten, zu denen ein Vater manchmal unglücklicherweise gezwungen ist, und ich danke Ihnen, meine Herren, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, eine so extreme Maßnahme, ungehindert von überzärtlicher, mütterlicher Einmischung, in Anwendung zu bringen. Ich vertraue darauf, daß es uns, unter gebührender Anerkennung Ihrer zweifellos bereits schon früher erfolgten Bemühungen, geglückt ist, diesen meinen eselhaften Sohn dauernd von weiterem Trachten nach Abenteuern zu heilen."

Die Wirklichkeit dieser Tragödie, die kein Theater an Land um keinen Preis nachzuahmen vermocht hätte, machte einen tiefen Eindruck auf uns. Einen ebenso tiefen Eindruck empfingen wir von der Beredsamkeit Mr. Hornbys und bedauerten aufrichtig, daß er es unterließ, die üblichen Zigarren herumzureichen, die unserer Meinung nach stets am Ende einer Vorstellung einem beifälligen Publikum gebührten. Wir bedauerten ebenso aufrichtig, daß der Rest der Besatzung, von unüberwindlichem Durst vorzeitig an Land getrieben, ein Erlebnis versäumte, das Robert Burns oder Kipling, wären sie Augenzeugen gewesen, unfehlbar zu Versen angeregt haben würde.



Als die letzten Echos unserer Hurras von dem jetzt so einladend winkenden Land widerhallten, wurde ein widerstandsloses, fettes, kleines Bündel ohne viel Umstände in die Dampfbarkasse gepackt. Dann ratterte die freche, kleine Schraube, die sich über unsere veralteten Fortbewegungsmittel lustig zu machen schien, und wir haben nie wieder etwas von Aloysius Hornby, alias Polly, verflossenem Seeräuber-Aspirant, Hilfskoch und verlorener Sohn, gehört oder gesehen."

Wie werden Tiere „ausgestopft"?

Wenn man von „ausgestopften" Tieren spricht, so ist diese Bezeichnung nur durch den äußeren Schein zu rechtfertigen. Das Tier sieht nach beendetem Verfahren so aus, als ob der Inhalt ausgeblasen und das Füllmaterial dann hineingestopft wäre. In Wirklichkeit ist das natürlich nicht möglich. Das Verfahren geht einen anderen Weg. Wenn man ein Tier „ausstopfen" will, so ist die erste Bedingung, daß unmittelbar nach dem Tode die genauen Maße des Tieres notiert werden; denn nach diesen Maßen muß später die sogenannte „Puppe" hergestellt werden, die das eigentlich Formgebende ist. Dann aber läßt man das Tier so lange liegen, bis die Starre nachgelassen hat und nicht mehr Blutausfluß und Nachen- sowie Darmentleerungen zu befürchten sind. Die Haare werden dann unter dem Bauch sorgfältig gescheitelt, bis eine gerade Linie entsteht. Ueber diese Linie hinweg wird ein scharfer Schnitt geführt, einige weitere Schnitte geschehen an dem Kopf den Krallen bezw. Klauen. Darauf wird der Balg abgezogen, natürlich mit großer Vorsicht, damit keine Risse entstehen. Besondere Umsicht erfordert der Kopf. Er bleibt bei kleineren Tieren meist am Balg, nur die Augen und Ohren werden ausgehöhlt, und durch diese Oeffnungen werden dann die inneren Teile entfernt, „ausgelöffelt". Der Balg wird sodann durch Konservierungsmittel „vergiftet". Man verwendet dazu arsenikalisches Natrium oder die sogenannte Wickersheimer Flüssigkeit, die aus Alaun, Salz, Salpeter Arsenik und Kali besteht. In den Kopf wird die Flüssigkeit durch die Augen und die Ohren eingespritzt.

Dann ist die „Puppe" herzustellen. Als Material dazu dienen Werg, Stroh, Heu, Seegras, Moos, auch Torf und Kork. Das Material wird unter Leinöl- und Teerzusatz gepreßt und bei hohen Temperaturen getrocknet. Es läßt sich dann kneten und formen, und es gilt nun, die genaue Form des Tieres aus dieser Masse herzustellen. Nachdem Drahtstützen für den Rücken, den Hals und die Beine eingeführt sind, die dem Ganzen Halt verleihen, wird der Balg herumgetan und die Ausstopfung ist im großen ganzen beendet. Kleinere Teile, z. B. das Innere des Ohres, des Schnabels oder des Maules müssen oft künstlich hergestellt werden. Ebenso werden die Augen durch Glasperlen ersetzt. Dabei muß natürlich auch Vorsicht obwalten. Es ist nicht immer ganz leicht, die richtigen Glasperlen zu finden, und nicht selten bemerkt man an ausgestopften Tieren, daß infolge falschen oder unvollkommenen Augenersatzes der ganze Charakter des Tieres leidet. Ein Fuchs mit treuen Hundeaugen ist natürlich ein Unding, und ein Geier mit Taubenaugen ist kein Raubvogel mehr.

Vögel bieten beim Ausstopfen besondere Schwierigkeiten. Die Federn fallen oft aus und müssen dann mit Gummi besonders angeklebt werden. Zuweilen wird das ganze Federkleid, Feder für Feder, künstlich angebracht. Auch die Flügel sind nicht leicht naturgetreu zu gestalten. Kleinere Tiere besonders Schlangen, Eidechsen, Fische, werden selten ausgestopft. Man verwendet für sie das einfachere Verfahren des Konservierens mittels einer Konservierungsflüssigkeit. Freilich bietet es den Nachteil, daß man nur „Spirituspräparate" hat, die man aus der konservierenden Flüssigkeit nicht entfernen kann.

Bedenklicher Glückwunsch.

Neffe (zu seinem Erbonkel, der in der Lotterie gewonnen hat): „Gratuliere, gratuliere, lieber Onkel, habe von deinem Glück gehört, sei versichert, daß ich den größten Anteil an deinem Gewinn nehme."

Warum nicht die „Bürgerliche Gemeinschaftsliste" der Rechtsparteien?

Kein Handwerker, Geschäftsmann, Arbeiter und Beamter an sicherer Stelle!

1. **Sie ist weder eine „bürgerliche" noch eine Gemeinschaftsliste.**
Eine „bürgerliche Gemeinschaftsliste" setzt voraus, daß diese in ihrer Zusammensetzung wenigstens in etwa ein Spiegelbild der weltanschaulichen und wirtschaftlichen Struktur der gesamten Bürgerschaft bietet. Die Bürgerschaft von Reuß ist zu 90% katholisch. Im Gegensatz dazu stehen auf der Liste der vereinigten Rechtsparteien unter den sieben ersten Kandidaten fünf Protestanten und als Führer an der Spitze ebenfalls ein liberaler Protestant.

2. **Die Liste bietet nicht - wie so betont angepriesen - die Garantie einer „sozialen und arbeitnehmerfreundlichen Partei".**
Ein einziger Angestellter an sicherer Stelle soll den Beweis dafür liefern! Ein Angestellter steht neben führenden Mitgliedern aus allen Berufsgruppen auch an sicherer Stelle auf der Zentrumsliste. Aber, wo bleibt auf der vereinigten Rechtsliste an sicherer Stelle die Vertretung für die Masse der Reußer Arbeiter-, Handwerker- und Beamtenschaft? Kein einziger kleiner Geschäftsmann, Arbeiter, Handwerker oder Beamter an sicherer Stelle auf der Rechtsliste! Ist das die so viel gerühmte Handwerkerpolitik der Rechtsparteien? Wo ist da die Sammlung aller Berufsgruppen? Man vergleiche damit die wirkliche Gemeinschaftsliste der Zentrumspartei!

3. **Auch die eingemeindeten Gebiete haben nur einen sicheren Vertreter**
gegenüber zwei sicheren auf der Zentrumsliste.

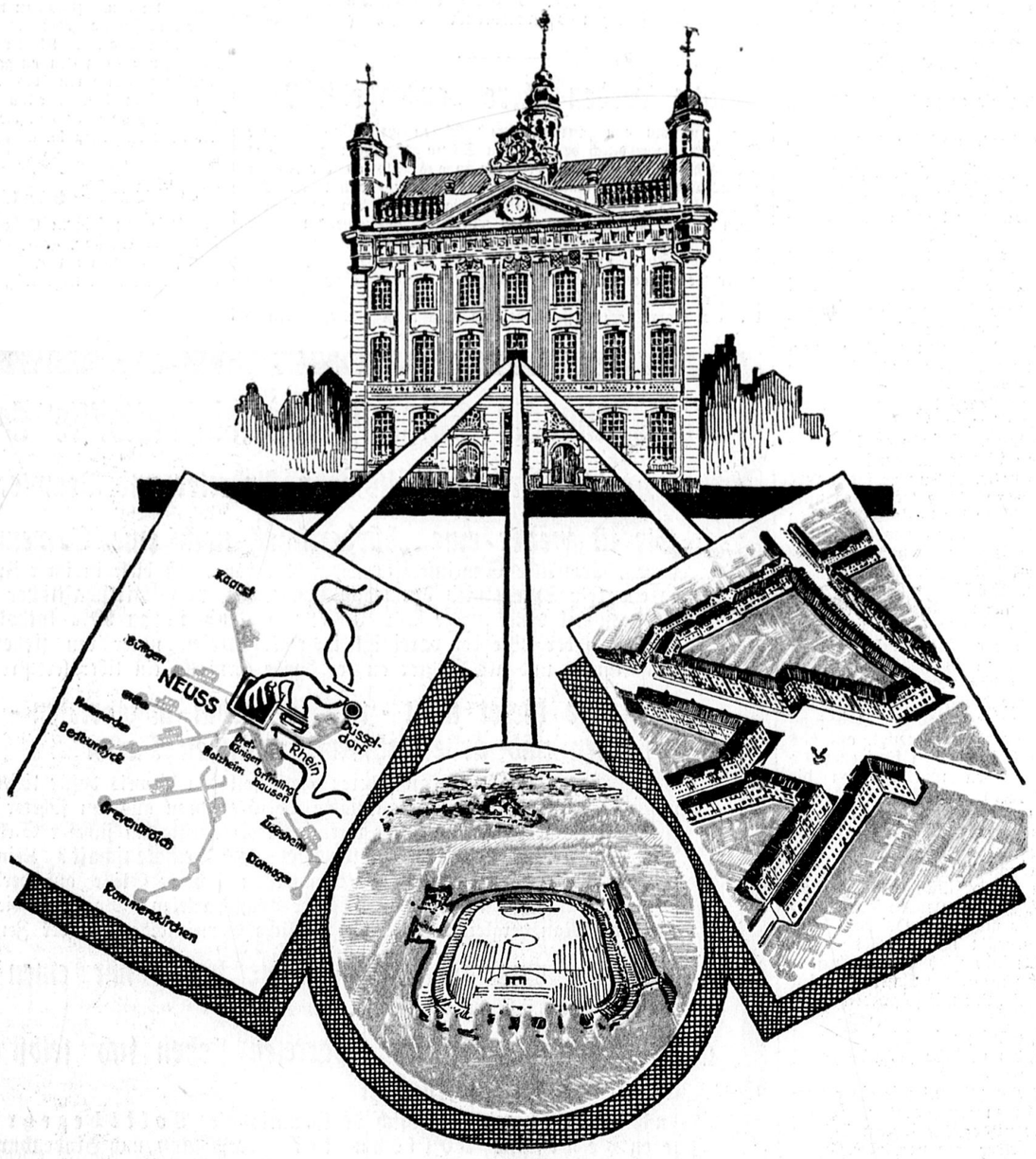
4. **Die Vertreter der Rechtsparteien stehen sich selbst als schärfste politische Gegner gegenüber.**
Auch in Reuß zeichneten sich deutschnationale Volksbegehrler unter größter Hetze gegen deutsche Volkspartei, Stresemann und Hindenburg für das Volksbegehren ein. Der Kampf soll weitergeführt werden. Da kann wahrlich weder von einer innern, noch von einer politischen und grundsätzlichen Gemeinschaft die Rede sein. Vom kulturellen Zusammenhang garnicht zu sprechen.

Deshalb wählt die Reußer Bürgerschaft die wahre bürgerliche Gemeinschaftsliste

Zentrum!



Auch dieses schuf
die Zentrumsmehrheit im Rathause



Die Erschließung des Hinterlandes für Handel und Gewerbe

Mustergültige Anlagen für Sport und Jugend

Wohnraum und damit Arbeit und Verdienst für den Mittelstand

Bürger, soll es so bleiben, dann wähle morgen: Zentrum Liste Nr. 1.